Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 778. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 6. November 1885.**

Vor der Conferenz.

Die Conferenz der Botschafter in Konstantinopel, welche das Chaos auf der Balkanhalbinsel begleichen soll, tritt mit dem hippokratischen Zuge ins Leben. Unwillkürlich wird man an jene andere Conferenz erinnert, die am Bosporus um die Jahreswende von 1876 und 1877 den russisch-türkischen Krieg vergeblich zu verhindern suchte; oder auch an die Conferenz, die im Sommer 1882 in Therapia über die egyptische Frage tagte und, durch das englische Bombardement von Alexandrien auseinandergesprengt, sich auf Nimmerwiedersehen vertagte. Ehe die Diplomaten an die Arbeit gehen, haben die Dinge, trotz aller beruhigenden officiösen und officiellen Darstellungen, im Orient bereits wieder ein recht ernstes Ansehen gewonnen. Der Brüsseler „Nord" kündigt den Weltkrieg an, wenn die Conferenz ergebnißlos auseinandergehen sollte; und das eigentliche Organ des Herrn von Giers, das „Journal de St. Pétersbourg", verlangt von den Mächten, sich autoritativ vernehmen zu lassen, damit der Vertragsbruch des Fürsten Alexander, der trotz aller Versprechungen den Widerstand gegen den Willen Europas organisire, nicht einen blutigen Conflict heraufbeschwöre, der ein Schandfleck für die Menschheit sein müsse. Rußland ist urplötzlich in dem einen Punkte der bulgarischen Frage ganz wunderbar vertragstreu geworden. Den Hafen von Batum befestigt es in directem Widerspruche mit den Friedensbedingungen, aber gegen den Battenberger verlangt es ein Achtdecret, weil er die Insurrection von Philippopel unterstützt hat. Trotz aller Drohungen der russischen Blätter wird es aber für Europa seine großen Schwierigkeiten haben, auf der Conferenz ein einmüthiges gebieterisches Wort zu sprechen, denn selbst mit der Einigkeit der drei Kaiserstaaten scheint es immer noch seinen Haken zu haben. Während das Journal des Herrn von Giers für die Entsetzung des Fürsten Alexander und für die unbedingte Rückkehr zum status quo ante kämpft, sagt das Journal Katkows, die „Moskauer Zeitung", rund heraus, es werde gescheidter sein, die Bulgaren, natürlich nicht unter Alexander, sondern unter einem Rußland unbedingt ergebenen Vasallenfürsten, gewähren zu lassen und dafür Serbien durch die Einverleibung Bosniens zu entschädigen.

Jedenfalls werden die Diplomaten auf der bevorstehenden Conferenz schweren Herzens an die Arbeit gehen, da sie keineswegs unter günstigen Auspicien zusammentreten. Auch muß es schwer auf ihnen lasten, wenn sie selber sich sagen, daß sogar ihr großes Werk von 1878 doch nur ein völlig hinfälliges Provisorium geschaffen. Vor sieben Jahren, auf dem Berliner Congreß, drehte sich der Hauptstreit darum, ob Bulgarien und Ostrumelien vereint bleiben sollten, wie Ignatiew sie in dem Vertrage von San Stefano zusammengelegt. Erst als Disraeli seine Pässe forderte, gab Gortschakoff die Trennung zu. Heute liegen die Dinge absolut umgekehrt. An der Newa will man um jeden Preis die einst so sehr begehrte Union rückgängig machen, während die Westmächte lebhaft für deren Aufrechthaltung eintreten. Zwischen ihnen und den drei Kaisermächten scheint ein unüberbrückbarer Gegensatz zu herrschen. Nicht von vornherein hat Oesterreich darauf bestanden, das Resultat des 18. Seqtember rückgängig zu machen, wohl aber hat es sich jetzt unbedingt dem von Deutschland unterstützten Willen des Czaren in diesem Punkte gefügt. Die englische Regierung dagegen besteht von Tage zu Tage entschiedener auf einer sehr lebhaften Opposition gegen die unbedingte Wiederherstellung des früheren Zustandes, und erklärt namentlich peremptorisch, daß sie in denjenigen Punkt, der für Rußland die Hauptsache ist, in die Entthronung des Fürsten Alexander, auf keinen Fall willigen werde. Hier scheint der feste Entschluß der Königin mit der Politik des Torycabinets zusammen zu treffen, denn Victoria will auf keinen Fall den Bruder ihres jüngsten Schwiegersohnes preisgeben, und macht sich mit echt weiblicher Zähigkeit ein Vergnügen daraus, für die Zurücksetzung, die Prinz Heinrich von Battenberg bei seiner Verheirathung mit ihrer Tochter seitens der nordischen Höfe erfahren, durch Störung der staatsmännischen Zirkel eine Revanche zu nehmen. Die französische Republik entfaltet eine immer regere Neigung, sich den Entschlüssen Englands anzuschließen, da ihre Staatsmänner um so mehr von dem Wunsche erfüllt sind, sich England wieder zu nähern und das durch die egyptische Krisis erschütterte Einverständniß mit den Nachbarn jenseits des Canals wieder herzustellen, je auffälliger die Bestrebungen Rußlands hervortreten, durch mancherlei Verschwägerungen mit der Prätendentenfamilie der Orleans eine feindselige Haltung gegen die Staatsform einzunehmen, die in Frankreich nun schon 15 Jahre lang herrscht.

Man wird zugeben müssen, daß schwer abzusehen ist, wie aus diesem Widerstreit der Interessen im Schoße der Mächte ein autoritärer Schiedsspruch hervorgehen soll, der jedem Widerstandsgelüste von vornherein ein Ende macht. Steht doch auch im Hintergrunde noch Italien auf der Lauer, das von der früheren Tripelallianz mit den beiden mitteleuropäischen Mächten zu seiner alten vielberufenen Politik der freien Hand zurückgekehrt ist und unter dem Vorwande, eine vermittelnde Stellung einzunehmen, abwarten will, wobei es besser fährt, bei einer Speculation auf die Theilung der Türkei oder bei der stricten Aufrechthaltung des Berliner Vertrages. Das ist jedenfalls nicht jene Einigkeit des europäischen Concerts, die den kleinen Gernegroßen auf der Balkanhalbinsel imponiren könnte, und doch steigt die Aufregung dort zusehends höher und höher. Bei allen Versicherungen Serbiens, den status quo jeder Gebietsvergrößerung vorzuziehen, brennt man in Belgrad sichtlich vor Ungeduld, mit Bulgarien handgemein zu werden, da das Land die Mobilisirungskosten nicht länger Gewehr bei Fuß ertragen will und kann. Man will sich das alt-serbische Stück Bulgariens mit den Waffen holen und in Sofia erklärt man natürlich, je mehr die Aussicht auf die sofortige Union mit Ostrumelien zusammenschrumpft, auch nicht das kleinste Stückchen Landes abtreten zu können. In Athen hält König Georg eine Thronrede voll patriotischen Chauvinismus, und die Antwort des Ministers Delyannis auf die ermahnende Collectivnote der Mächte besteht darin, daß Griechenland die im Berliner Vertrage festgesetzte Grenze in Epirus verlangt. Jede Rücksicht darauf, daß ja der Friedenstractat doch in diesem Punkte durch die Grenzrectification, die vor vier Jahren stattgefunden, unter allgemeiner Zustimmung abgeändert worden ist, wird von der hellenischen Regierung bei Seite gesetzt. Allerdings sind diese Anläufe zu einem Sturme im Wasserglase an und für sich bedeutungslos, sobald nur nicht eine der europäischen Großmächte ein Interesse daran hat, die orientalische Frage wieder aufzurollen. Bedenklich aber bleiben sie immerhin, da sie das europäische Concert verhindern, den Zaunkönigen rechtzeitig das „in die Ecke, Besen, Besen" zuzudonnern, und da ja auch Graf Kalnoky die unüberbrückbare Verschiedenheit der österreichischen und russischen Interessen im Oriente nicht verhehlen kann. Je länger der Rummel dauert, desto größer wird mithin die Gefahr, daß diese Interessenverschiedenheit in einem oder dem anderen Punkte zum Durchbruch gelangt.

Der hauptsächlichste Gegensatz zwischen der heutigen Situation und derjenigen von 1878, der wesentlich die einfache Rückkehr zur Berliner Congreßacte erschwert, liegt wohl darin, daß Europa zu der Ueberzeugung gekommen ist, wie die Balkanstaaten sich auf's Gesundeste entwickeln werden, wenn man sie in die Lage setzt, sich der russischen und überhaupt der europäischen Vormundschaft zu entziehen. Nur ist eben die Stellung der Petersburger Regierung zu dieser Erkenntniß eine wesentlich andere als diejenige der übrigen Mächte. Die Diplomaten des Czaren setzen alle Hebel in Bewegung, um das unbedingte Festhalten an dem Berliner Vertrage, den Rußland, hätte es anders die Macht dazu, am liebsten Europa vor die Füße werfen würde, in einem einzigen Punkte zu erringen. Nicht die Wiedervereinigung Bulgariens und Rumeliens bildet an der Newa den Stein des Anstoßes, sondern die Festigkeit, mit der Fürst Alexander die Botmäßigkeit gegen den Czaren abzuschütteln sucht. Bulgaren, Serben und Hellenen sollen eine derbe Lection darüber erhalten, daß sie ohne Rußlands Hilfe absolut nichts für ihre nationalen Interessen erreichen können, und daß sie von der Newa aus nur unter der Bedingung Unterstützung zu erwarten haben, wenn sie sich zu willenlosen Werkzeugen der russischen Eroberungspolitik hergeben. Seit 1878 hat selbstverständlich das russische Streben nach dem Bosporus nicht aufgehört; es ist vielleicht noch entschiedener gereizt worden dadurch, daß es ein doppeltes Gegengewicht erhalten. Neben der russischen Politik, die ihre Spitze gegen Konstantinopel richtet, macht sich nun auch eine parallele Richtung Oesterreichs geltend, dessen Ziel Salonichi ist. Andererseits haben die Balkanstaaten in Folge ihrer Emancipation von der Türkei auch alle Willfährigkeit verloren, im Spiele der russischen Politik als Rechenpfennige zu dienen. Sie wollen in der That und in Wahrheit selbstständig werden auf die Gefahr hin, mit ihren alten Gönnern an der Newa zu brechen und die Welt durch ihre Undankbarkeit in Erstaunen zu setzen. Rußland aber, vor die Wahl gestellt, zwischen einer Förderation slavischer Christenstaaten, die sich seinem Einflusse entziehen, indem sie entweder energisch ihre Unabhängigkeit wahren, oder sich gar als Trabanten Oesterreichs geberden; und dem geschwächten osmanischen Reiche, das, nicht mehr vermögend auf eigenen Füßen zu stehen, bereit ist, den Rathschlägen des Czaren ein williges Ohr zu leihen, — Rußland bedenkt sich natürlich nicht, die blos *moralische* Annexion der Türkei ihrer *factischen Zergliederung zum Vortheile Anderer* vorzuziehen. Das ist die Geschichte der letzten Rumeliotenbewegung, in der sich die seit sieben Jahren dort vorgegangenen Veränderungen verkörpern, und zugleich der Schlüssel zur Haltung Rußlands, sowie zu den Dispositionen, mit denen die Mächte zur Conferenz kommen. Darin liegt aber auch die Schwierigkeit, Serben, Griechen und Bulgaren mit der wünschenswerthen Schnelligkeit zur Ruhe zu bringen, nachdem sie sich einmal in die Rolle, die Erben des kranken Mannes zu spielen, so vertieft haben, daß nur noch ein einmüthiges Machtgebot des europäischen Concerts sie einschüchtern kann.

Deutschland.

Berlin, 4. Novbr. [*Zur Karolinenfrage*] wird der „Magd. Zeitung" aus Berlin geschrieben: Ob es aus Anlaß der Karolinenfrage zu einer Conferenz kommen wird, welche in gewisser Hinsicht als eine Fortsetzung der Congoconferenz zu betrachten wäre und völkerrechtliche Bestimmungen über das Recht der Besitzergreifung von Colonialgebieten auch außerhalb der Westküste Afrikas festzustellen hätte, muß vorläufig ganz dahingestellt bleiben. Gerüchte, welche spanischerseits in dieser Beziehung verbreitet werden, besagen nicht viel. Dagegen steht fest, daß die deutschen Beziehungen zu Spanien sich in letzter Zeit wieder verschlechtert haben. Die Winkelzüge der spanischen Diplomatie treten immer schärfer hervor, je mehr dieselbe von den Darlegungen der deutschen Noten in die Enge getrieben wird. Die Erklärungen der spanischen Minister über die Art des Besitzrechtes Spaniens auf den Palaos und den Karolinen, welche in den letzten Jahren und in den letzten Monaten abgegeben worden sind, enthalten derartige Widersprüche, daß ihre Aufdeckung leicht ist. Um so mehr aber versteift sich die spanische Diplomatie darauf, durch unmögliche Interpretationen diese Widersprüche aus der Welt zu schaffen und trotz aller Blößen, die sie sich gegeben hat, noch dazu in einem wenig angemessenen Tone ihr vermeintlich unanfechtbares Recht darzuthun. Dieser Zug der Rechthaberei, der es auf künstliche Verdrehung früher abgegebener Erklärungen nicht ankommt, erschwert die mündlichen wie die schriftlichen Unterhandlungen der beiden Cabinete und macht dieselben äußerst peinlich. Die bisher von Deutschland an den Tag gelegte überaus große Geduld scheint die Spanier verwöhnt zu haben, und es wäre nicht unmöglich, daß eines Tages die deutsche Langmuth aufhört. Es kommt dazu, daß die durchaus nicht unbedenkliche Krankheit des Königs Alfons sich in die Länge zieht und durchaus ungünstig auf den Stand der Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien einwirkt.

[*Veränderungen im Personal der deutschen Botschaft in Paris.*] Nach einem der „Nat.-Ztg." aus Paris zugehenden Privattelegramm wurden auf dem gestrigen Diner der deutschen Colonie folgende Veränderungen im Personal der deutschen Botschaft bekannt. Frhr. v. Rotenhan, bisher erster Botschaftssecretär, ist zum deutschen Ministerresidenten mit dem Sitze in Buenos Ayres bei den Staaten Paraguay und Uruguay ernannt, an Stelle des nach Japan versetzten Dr. Theodor v. Holleben. Erster Botschaftssecretär bei der deutschen Botschaft in Paris wird der bisherige zweite Botschaftssecretär daselbst v. Kiderlen-Wächter, zweiter Botschaftssecretär Graf Friedrich Pourtalès, v. Müller tritt an Stelle des Grafen Metternich, welcher zweiter Secretär bei der Botschaft in London wird.

[**Ueber das herzogliche Schloß in Braunschweig,**] [dem neuen Heim des Prinzen und der Prinzessin *Albrecht*, entnehmen wir der „N. A. Z." folgende Mittheilungen:

Den Mittelpunkt der von dem erlauchten Paare bezogenen, im ersten Stockwerke gelegenen Wohnräume bildet der runde Speisesaal, dem es zur besten Empfehlung gereicht, daß die Frau Kronprinzessin ganz des Lobes und des Staunens voll war, als sie zum ersten Male diesen Prachtraum betrat und ihn mit prüfendem Auge musterte. Plafond und Wände sind ausschließlich mit Polisander und Glas belegt, ein weiter Kranz von Marmorsäulen trägt die reich kassettirte Decke. Wenn Abends die Lüstres sich entzünden, eine Lichtfluth den Saal durchdringt und sich in tausendfältigem Glanze in den Spiegeln bricht, gewährt dieser Raum einen märchenhaften Anblick. An diesen runden Speisesaal reihen sich, den Nordflügel des Schlosses bildend, die Gemächer des Prinzen Albrecht. Man betritt zunächst das Audienzzimmer, dann das Arbeitszimmer, das Wohnzimmer und zuletzt das Schlafzimmer des hohen Herrn. Auf der Rückseite, also nach dem Schloßhofe zu, liegen das eichengetäfelte Bibliothekzimmer, das Billardzimmer und das Zimmer für die Adjutanten. Eine Veranda, in der es gestern blühte und duftete, bildet den Abschluß der Apartements des Prinzen. Es darf nicht Wunder nehmen, wenn der Bilderschmuck des ganzen Schlosses sich fast ausschließlich auf das Haus Braunschweig bezieht. In allen Räumen hängen die Bildnisse der Herzöge, der Frauen aus braunschweigischem Stamme, anderer fürstlicher Persönlichkeiten, welche zu dem Welfenhause in Beziehungen gestanden haben. So schmückt das Audienzzimmer das Portrait der Kaiserin Maria Theresia, deren Mutter eine braunschweigische Prinzessin war, so das Arbeitszimmer des Prinzen das Bildniß des Herzogs Ferdinand, des Helden im siebenjährigen Kriege, und das der Königin Elisabeth Christine, der Gemahlin Friedrich's des Großen. Die große Mehrheit der Salons trägt rothseidene Tapeten, das gesammte vergoldete Meublement trägt den Charakter der Zeit Napoleon I. Das Schlafzimmer des Prinzen zeigt eine schottische Tapete; hier hängen das Bildniß Kaisers Peter II. von Rußland und das des Herzogs Karl Wilhelm, dem in der Schlacht bei Jena durch die Augen geschossen wurde. Zwischen dem Nordrisalit und dem stolzen, mit der Quadriga gekrönten Mittelbau liegen die Wohnräume der Frau Prinzessin Albrecht. Es sind drei Salons, die nach dem Schloßplatze liegen; an Kunstwerken tragen sie unter anderen die Portraits Kaisers Karl VI. und seiner Gemahlin, ein Bildniß der Prinzessin Elisabeth Christine Ulrike, der zweiten Gemahlin Königs Friedrich Wilhelm II., und eine Büste des bei Waterloo gefallenen Herzogs Friedrich Wilhelm. Nach dem Schloßhofe zu befinden sich ein in Blau gehaltener Salon mit dem Bildnisse der Mutter des verstorbenen Herzogs, welche ihren ersten Sohn, den Herzog Karl, auf dem Arme trägt, sowie das Schlaf- und Toilettenzimmer der erlauchten Frau. Der Mittelbau birgt zwei große prachtvolle Säle; aus den Wohnzimmern treten wir in die Repräsentationsräume ein. Die Fenster der in ihren Verhältnissen an den runden Saal im königlichen Palais erinnernden, von sechszehn schwarzen Marmorsäulen getragenen Rotunde gehen nach dem Hofe hinaus; nach vorn liegt der prächtige Tanzsaal, gleich ausgezeichnet durch seine Architektur wie durch den gelben Marmor, welcher mit Gold nnd Weiß die Flächen füllt, und durch die vier großen Wandgemälde, denen Motive klassischer Gegenden entnommen sind. An diesen Tanzsaal reihen sich, zum südlichen Flügel hinüberführend, zunächst ein kleinerer Salon mit dem Bildnisse der unglücklichen Königin Karoline von England, und sodann der Audienzsaal, in welchem bei seinem fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläum der verstorbene Herzog die letzte Cour entgegennahm. Ein äußerst stilvoll gehaltener Raum ist der lange Speisesaal. Eine leicht gewölbte, durch Goldlinien zeltartig ausgemale Decke spannt sich über diesen Saal mit seinen weißen Wänden, über das Spiegelbuffet mit seinen dorischen Säulen und über die Estrade. Im Südflügel liegen noch einige Repräsentationsräume, welche schottische Tapeten und schottische Möbelüberzüge zeigen. Im zweiten Stockwerk liegen die Wohnungen der Hofstaaten, während in den Räumlichkeiten zu ebener Erde die Bureaux der Schloßverwaltung und des Hofmarschallamtes sich befinden.

[*Die Feierlichkeiten zum siebzigsten Geburtstage des Prof. Dr. Karl Weierstraß*] wurden Dinstag Abend durch eine Festsitzung beschlossen, die der mathematische Verein der hiesigen Universität veranstaltet hatte. Etwa 400 Theilnehmer — Professoren und Studirende — waren im großen Saale der Victoria-Brauerei versammelt und von der Bühne blickte die Büste des Jubilars aus dem Grün der Palmen herab. Prof. *Weierstraß* selbst saß zur Seite des Vorsitzenden, Herrn stud. math. Heffter, auf blumengeschmücktem Sessel. Die Mathematiker der Universität waren in corpore erschienen, auch Prof. *Schwarz* aus Göttingen nahm an der Feier Theil. Ferner waren zugegen der Rector Magnificus Professor *Kleinert*, der Dekan der philosophischen Facultät Professor *Scherer*, Geheimrath *Helmholtz*, Director Dr. *Schwalbe* und von der Bauakademie die Mathematiker *Weingarten* und *Du Bois-Reymond*. Nach einleitendem Gesange ergriff Herr Studiosus *Heffter* das Wort zu einer kurzen Festrede, worin er in herzlicher Weise der Beziehungen gedachte, die den Gefeierten mit den Studirenden und insbesondere mit dem Mathematischen Vereine verknüpfen; das alte Wort, daß die jüngsten Söhne eines Vaters dessen besondere Bevorzugung genießen, habe sich auch hier bewahrheitet; in seiner Eigenschaft als Universitätslehrer werde der akademischen Jugend das Bild des geliebten Mannes ewig lieb und unvergeßlich bleiben. Die Studirenden gaben sodann all ihren Wünschen und Empfindungen für den Jubilar in einem donnernden Salamander Ausdruck. Professor *Weierstraß* erwiderte in launiger Weise: „An solchen Jubeltagen wird man viel gelobt — um den Verein habe ich in der That ein großes Verdienst. Wir hatten einmal einen Universitätsrichter, der dem Institut der „alten Herren" nicht wohlgesinnt war und sie aus der Mitgliederliste streichen wollte; ich war damals gerade Senatsmitglied und führte aus, daß ein solches Institut für wissenschaftliche Vereine unentbehrlich sei, daß ich mich selber als alten Herrn betrachte und mir nicht gefallen lasse, in der Liste gestrichen zu werden. So sind denn bei dem Mathematischen Vereine die alten Herren ein legitimer Besitz." Der Redner sprach dann von seinen eigenen Studien und daß ursprünglich nicht die Mathematik, sondern die Juristerei sein Lebensberuf werden sollte. „Noch gestern bekam ich von dem Präsidenten eines Obergerichtes, einem alten Studienfreunde, einen Brief, worin er schreibt: „Erinnerst Du Dich noch, daß wir in den dreißiger Jahren auf der Sachsenkneipe Brüderschaft getrunken haben? . . . Erinnerst Du Dich, wie ich Dir sagte: Aus Dir wird sicher nur ein ganz mittelmäßiger Jurist werden! . . . Erinnerst Du Dich auch, daß Du mir einst das juristische Doctor-Examen durch Deine Opposition ganz gewaltig schwer gemacht hast?!" . . . Das ist übrigens die einzige juristische That, deren ich mich rühmen darf! Das Wunderbarste aber ist: Ich habe außer einer Vorlesung bei Gudermann kein einziges mathematisches Colleg gehört. . . . Mein Lebensberuf war das akademische Lehramt, und ich hielt es stets für meine erste Pflicht, meinen Hörern das Beste zu geben, was ich besaß." Professor Weierstraß schloß mit einem Hoch auf die Stifter des Vereins, insbesondere auf den anwesenden Göttinger Professor Schwarz. Der Rector Professor *Kleinert* schilderte das herzgewinnende, gemüthvolle Wesen des Jubilars, der wie kein Zweiter der Nachahmung würdig sei, und toastete schließlich auf den Mathematischen Verein, der diese Ehrenfeier veranstaltet habe. Schreiben und Telegramme waren von Nah und Fern, aus Braunschweig und Bremen, aus Gießen, Aachen und Zürich, aus Helsingfors und von den Docenten der Lemberger Hochschule eingegangen. Der Jubilar, der bis Mitternacht aushielt, nahm noch einmal das Wort zu einem herzlichen Scheidegruße und schloß mit der liebenswürdigen Bitte: „Wenn ich auch in den nächsten Semestern nicht lesen werde, vergessen Sie mich nicht, und wenn Sie etwas gearbeitet und eine Dissertation geschrieben haben, schicken Sie sie mir zu mit dem Bemerken, daß Sie an diesem Abend auch hier waren."

[*Zu Ehren des Prof. Dr. Beyschlag in Halle,*] welcher sein 25jähriges Docenten-Jubiläum beging, fand, wie das „Hall. Tagbl." berichtet, im großen Lehrsaal der Universität eine erhebende Feierlichkeit statt. Als der Jubilar in das erdrückend voll besetzte Auditorium trat, erhob

sich die ganze Versammlung feierlichst, um stehend die Begrüßungsrede eines Commilitonen anzuhören, die der Verehrung und Liebe, sowie auch dem tiefgefühlten Danke der gesammten Theologen, die zu den Füßen des Meisters gesessen, beredten Ausdruck gab. Herr Prof. Dr. Beyschlag dankte in herzlichster Rede; er betonte vor Allem, daß er sich schon lange aus jenen Kampfesstürmen, die in der Generalsynode sich abgespielt, in die traute, altgewohnte Mitte seiner Schüler zurückgesehnt; was er bis jetzt in seinen Vorlesungen gelehrt, sei aus dem Bestreben entsprungen, theologische Forschung mit aufrichtigem Protestantenglauben zu verbinden. Luther und Melanchthon seien die Gestirne, die ihm vorangeleuchtet, sie würden auch ferner das Ideal sein, dem nachzustreben er als heiligste Pflicht erachte; zurück mit der Hierarchie, dem Geiste der Unfreiheit, der auch anderswo sich schon jetzt geltend zu machen begonnen. Zwar wolle er nicht, daß seine Zuhörer in verba magistri schwören sollten, Nachbeter und gedankenlose Nachsprecher seien; sie sollten selber denken und verstandesgemäß beherzigen, was ihnen von seinem Lehrstuhle herabgerufen, und es würde ihm kein Leid sein, wenn dieser oder Jener in andere Gedankensphären bei eigenem Meditiren hineingeriethe; nur das hoffe er, daß, wenn auch andere Anschauungen sich geltend machten, als die seinen es wären, dennoch eine Entfremdung der Herzen ausgeschlossen sein möge.

[Herr Professor Robert Koch] eröffnete vorgestern Abend in dem neubegründeten hygienischen Institut seine Vorlesungen über Hygiene. Der Gelehrte, der in dem dichtgefüllten Hörsaal mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde, gab zunächst ein Bild der Wissenschaft, von der nur der Name neu ist, während sie selbst bis ins graue Alterthum zurückreicht. „Der eigentliche Aufschwung der Hygiene fällt zusammen mit den Fortschritten der Physiologie und Pathologie. Den ersten Anstoß zu experimentalen Forschungen gab im Jahre 1830 eine verheerende Seuche, die Cholera. Als diese Epidemie wiederkehrte, da entging es dem Scharfblick der Aerzte nicht, daß die Seuche nicht überall in gleicher Weise ihre Wirkung äußerte. Pettenkofer war es, der in den fünfziger Jahren die Beobachtung machte, daß die Cholera in gewissem Sinne von dem Boden abhängig sei; ihn müssen wir als den Begründer der ersten experimentellen und wissenschaftlichen Forschung anerkennen. Pettenkofer hat auch zuerst die Hygiene docirt; neuerdings sind andere Hochschulen gefolgt, und heute sind wir an der Berliner Universität zum ersten Male versammelt, um uns in akademischer Form mit diesem Gegenstande zu beschäftigen. Aufrichtigen Dank müssen wir dem Leiter unseres Unterrichts-Ministeriums zollen, der trotz unendlicher Schwierigkeiten uns diesen Unterricht ermöglicht und dadurch einen erneuten Beweis seiner oft erprobten Fürsorge für die Wissenschaft gegeben hat. Wir wollen hoffen, daß unser Institut, seiner Bestimmung getreu, eine wahre Bildungsanstalt für Hygiene sein und bleiben möge." Professor Koch sprach dann von der Bedeutung seiner Wissenschaft und veranschaulichte diese an der Hand von Beispielen und statistischen Tafeln, aus denen insbesondere die Wirksamkeit der Kuhpockenimpfung, sowie die Maßregeln gegen die Cholera und den Abdominaltyphus hervorging. Interessant war die Mittheilung eines englischen Delegirten von der Choleraconferenz in Rom, der sich über die in seiner Heimath waltenden hygienischen Grundsätze aussprach und die Kosten für die sanitären Maßregeln daselbst auf die ungeheure Summe von mehr als 27 Millionen Pfund Sterling schätzte.

[Wegen Beleidigung mittels der Presse] stand heute der Kaufmann Friedrich Steffens aus Potsdam vor der III. Strafkammer hiesigen Landgerichts I. Derselbe hat s. Z. einen Artikel in der „Vossischen Ztg." veröffentlicht, in welcher er die Wegeverhältnisse nach und in Paretz einer Kritik unterzog und die Mißstände daselbst als schreiende schilderte. Der Artikel sprach das Bedauern darüber aus, daß der Kreisausschuß des osthavelländischen Kreises, der aus hochconservativen Männern bestehe, so wenig Pietät gegen das Herrscherhaus documentire, der Wegeverbesserung so großen Widerstand entgegensetze und es ruhig mit ansehe, daß Pferde und Wagen auf dem bodenlosen Wege einfach stecken bleiben. Im Gegensatz dazu führte der Artikel als Thatsache auf, daß der Kreisausschuß einem Wegebau nach dem Dorfe Bredow bei Nauen, wo der Herr v. Bredow residire, sofort seine Genehmigung ertheilt habe. Der angeklagte Verfasser des Artikels behauptete die Wahrheit der mitgetheilten Thatsachen, machte den Schutz des § 193 für sich geltend und wies darauf hin, daß der Artikel inzwischen die beabsichtigte Wirkung gehabt habe, da mittlerweile die Wegeverbesserung vorgenommen worden sei. Der als Zeuge vernommene Landrath des osthavelländischen Kreises, Graf von Königsmarck, gab zu, daß der nach dem Dörfchen Paretz führende Weg mit seiner lehmigen Grundlage in der That manchmal sich in schlechtem Zustande befinde. Er selbst habe die Nothwendigkeit einer Verbesserung seiner Zeit betont, dieselbe scheiterte an der Saumseligkeit des Amtsvorstehers, so daß er genöthigt war, die Sache vor den Kreisausschuß zu bringen und dem Amtsvorsteher eine Rüge zu ertheilen. Unrichtig sei es, daß der Kreisausschuß dieser Wegeverbesserung positiven Widerstand entgegengesetzt habe, und was den Weg nach Bredow betrifft, so habe der Kreisausschuß damit gar nichts zu thun gehabt, derselbe sei vielmehr von der Gemeinde und von dem Gutsvorstande ausgeführt worden. Es sei richtig, daß der Kronprinz den Weg zu benutzen habe, wenn er zur Jagd nach Paretz fahre. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 100 Mark eventuell 10 Tage Gefängniß. Rechtsanwalt Dr. Friedemann, welcher nachwies, daß der Angeklagte selbst der conservativen Partei angehört, bestritt das Vorliegen einer Beleidigung und machte den Schutz des § 193 für den Angeklagten geltend, da derselbe häufig nach Paretz in Geschäften zu fahren habe und ihm selbst der Wagen umgekippt und der Strang zerrissen sei. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung des Angeklagten. Objectiv hielt er den Artikel zwar für beleidigend, billigte dem Angeklagten aber den vollen Schutz des § 193 zu.

[In der Ausweisungsangelegenheit des Zeitungsberichterstatters Schloßbauer,] welche nunmehr 14 Monate vor den Verwaltungsgerichtsbehörden schwebt, ist die Entscheidung erfolgt. Das Ober-Verwaltungsgericht hat heute auf die seitens des Schloßbauer gegen den Oberpräsidenten von Brandenburg und Berlin angestrengte, auf Aufhebung des Ausweisungsbefehls gerichtete Klage dahin entschieden, daß Kläger mit letzterer, unter Auferlegung der Kosten, abzuweisen sei. Der Werth des Streitgegenstandes wurde auf 1000 M. festgesetzt. Die Gründe der Entscheidung wurden nicht publicirt, sondern werden den Parteien später schriftlich zugehen.

München, 2. Novbr. [Die Unterschlagung von königlichen Silbersachen.] Ueber die schon kurz erwähnte Gerichtsverhandlung wegen der Unterschlagung von königlichen Silbersachen berichtet die „Frankf. Ztg.": Vor dem hiesigen Landgericht I. kam heute zur Verhandlung die Affaire des ehemaligen Hofsilberverwahrers Krumper, der angeklagt ist, zwei Unterschlagungen im Werthe von 40 M. und 50 M., die erstere am Staatsgut, die zweite am Eigenthum des Königs verübt und den Erlös der ersteren, im Betrage von 37 M. 41 Pf., zu seinem Vortheil verwendet zu haben. Der Saal ist überfüllt, das Publikum bilden zum großen Theil Hofbedienteste. Der Angeklagte hat seine Carriere als Stalljunge begonnen und ist dann zum Reitknecht, Kammerlakai und schließlich im Jahre 1881, 34 Jahre alt, zum königl. Hofsilberverwalter avancirt, obwohl der Posten, der bis dahin stets von einer Persönlichkeit verwaltet worden, mit einem durchaus rüstigen Manne, dem Hofsilberverwahrer Ledermann, besetzt war. Krumper war damit in die Reihe der nichtpragmatischen Beamten eingerückt, wurde als solcher verpflichtet und hatte in Gemeinschaft mit dem erwähnten Ledermann das unveräußerliche Staatsgut der königl. Silberkammer zu hüten. Er bezog 2400 M. Gehalt, hatte wie alle Hofbedienstete Wohnungsgeldzulage im Betrage von 300 M., bezog ferner aus der königl. Cabinetskasse 300 M. persönliche Zulage. Er genoß das besondere Vertrauen des Königs und pflegte mit den Ausdrücken dieses Vertrauens, Brillantringen, goldenen Uhren und Ketten vor seinen Collegen zu prahlen. Nachdem Krumper den Posten des Silberverwahrers bereits über vier Jahre innegehabt, benutzte er im April dieses Jahres die Abwesenheit seines Collegen Ledermann dazu, von verschiedenen, der königlichen Silberkammer gehörigen Speise-Geschirrglocken die silbernen Schraubenmuttern, vierzehn an Zahl, abzuschrauben und durch messingene zu ersetzen. Die Schraubenmuttern verkaufte er an die königl. Münze unter dem Namen Bergmann für 37 M. 41 Pf. Den zurückgekehrten Ledermann machte der Livréediener Bock auf das Fehlen der Schraubenmuttern aufmerksam, und auf Anfrage bei Krumper erklärte dieser: „Ja, ich weiß nichts davon, wer weiß, wer sie genommen hat." Auf weiteres Drängen Ledermanns, der mit Anzeige drohte, schlug er ihm vor, „den Schaden zu theilen". Ledermann erstattete, ohne auf das Anerbieten einzugehen, Anzeige. Zu gleicher Zeit stellte sich heraus, daß eine Cassette aus dem Privatbesitz des Königs fehlte. Es war das eine hölzerne Cassette, die drei silberne und einen neusilbernen Beschlag hatte. Wie der letztere darauf gekommen, weiß Niemand anzugeben. Diese Cassette hat Krumper in Abwesenheit Ledermanns, wie letzterer behauptet, verschwinden lassen, wie ersterer angiebt, sei sie jetzt noch da, und die abgebrochenen Silberschläge seien in seiner Commode in einem Zimmer neben der Silberkammer aufbewahrt, wie Krumper sagt, zu dem Zwecke, sie bei event. Herstellung einer neuen Cassette benutzen zu lassen, wie der Gerichtshof annimmt, um sie zu unterschlagen. Der einzige geladene Zeuge, der von der Sache weiß, im Ganzen sind nur zwei Zeugen geladen, Ledermann vermag darüber keine Auskunft zu geben. Der Staatsanwalt führt aus, daß Krumper, der zu dem ersten Verbrechen sich erst bekannt hat, als unumstößlich feststand, daß er, und nur er, die silbernen Schraubenmuttern durch messingene ersetzt, offenbar den ersten Schritt auf der Bahn des Verbrechens damit gethan; in der That hatte sich bei dem Sturz der Silberkammer, der auf die Anzeige Ledermanns erfolgte, nichts ergeben, der Zeuge Ledermann antwortete auf die Frage des Präsidenten, ob außerdem etwas gefehlt, daß nur verschiedene „Kleinigkeiten" abgängig gewesen seien, daß aber bei der Strafausmessung sowohl seine Eigenschaft als Beamter, wie dem unbedeutenden Werthe gegenüber vor Allem sein crasser Undank gegen die „Ueberhäufung mit allerhöchsten Wohlthaten" und die „Art und Weise in Betracht komme, wie er den Verdacht auf andere Personen zu lenken versucht habe". Er beantragt für das erste Vergehen 10 Monate, für das zweite 4 Monate Gefängniß, in Summa 14 Monate und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. Der Gerichtshof erkennt demgemäß nach längerer Berathung. Die Unterschlagung ist an sich eine durchaus geringfügige. Gleichwohl giebt Krumper, der als Beamter verfassungsmäßig unveräußerliches Staatsgut zu hüten hatte, an, daß Noth ihn, und zwar augenblickliche Noth, zu der That getrieben. Eine augenblickliche Noth zu heben, ist der Weg, 17 silberne Muttern abzuschrauben, sie durch messingene zu ersetzen und dann erstere in der Münze zu veräußern, sehr wenig geeignet. Außerdem giebt der Polizeiofficiant, der Haussuchung bei Krumper gehalten, an, daß er zwar Baargeld nicht gefunden, daß Krumper aber so viele Silbersachen besäße, daß er, wenn er Geld brauchte, sich durch Versatz derselben sehr bequem und sehr viel mehr Geld hätte verschaffen können, als ihm die Schraubenmuttern eingebracht. Man wird daher sehr geneigt, der ziemlich verbreiteten Meinung beizupflichten, daß Krumper, und darauf weisen auch seine Verdächtigungen Anderer, es zunächst auf das Verdrängen seines Collegen Ledermann, der ihm in vieler Hinsicht unbequem war, abgesehen hatte und daß er selbst in die Grube gefallen, die er Jenem gegraben. Daß er ein vollendeter Heuchler, bewies auch sein Auftreten vor Gericht.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 3. Nov. [Schlägerei.] Das „Prager Abendblatt" schreibt: „Aus Reichenberg erfahren wir auf Grund einer amtlichen Anzeige, daß in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag um 1 Uhr der neunzehn Jahre alte Gewerbeschüler Joseph Sadek aus Bela in der Grabengasse unweit seiner Wohnung, durch einen Messerstich im linken Arm verwundet worden ist. Einer Polizei-Commission, welche sich, nachdem die Anzeige hiervon erstattet worden, sogleich an Ort und Stelle begab, um den Thatbestand zu erheben, machte der Verwundete die Mittheilung, daß ihm, als er mit seinem Mitschüler, dem 21 Jahre alten Joseph Valenta aus Seberitz aus dem Gasthause nach Hause ging, in der Grabengasse zwei unbekannte Männer begegneten, welche, weil er mit seinem Schulfreunde sich in böhmischer Sprache unterhielt, äußerten: „Das sind Czechen." Sadek und Valenta hatten hierauf erwidert, daß sie dies gar nichts kümmere. Darauf habe sich ein Streit entsponnen, welcher schließlich in eine Schlägerei ausartete, wobei einer der beiden Unbekannten ein Taschenmesser zog und dem Sadek einen Stich in den linken Arm beibrachte, worauf die beiden fremden Männer die Flucht ergriffen. Sadek habe sich sodann nach Hause begeben und Dr. Samanek holen lassen, der die Wunde verband. Laut ärztlichen Zeugnisses ist die Verletzung eine schwere. Es wurden sofort die eindringlichsten Erhebungen eingeleitet, um die beiden unbekannten Männer auszuforschen und in strafgerichtliche Untersuchung zu ziehen."

Frankreich.

L. **Paris,** 3. Novbr. [Die Regelung der ministeriellen Frage.] Der „Temps" schreibt: „Beim Herannahen der Eröffnung der Session mußten sich die Minister mit der einzuhaltenden Verhaltungslinie bei der Regelung der ministriellen Frage beschäftigen. Die Frage wurde natürlicher Weise durch die Nothwendigkeit aufgeworfen, die zwei Mitglieder des Cabinets zu ersetzen, welche bei den Wahlen unterlegen sind. Damals handelte es sich darum, zu wissen, ob sich das Cabinet vor der Session completiren würde oder nicht, und im ersten Falle, unter welchen Bedingungen es sich completiren würde. Nach unseren Informationen soll man folgende Beschlüsse gefaßt haben: Herr Brisson und seine Collegen erachten, daß sie am 6. April d. J. mit einem ganz besonderen und bestimmten Mandate betraut wurden, darüber zu wachen, daß die Wahlen freie seien. Da diese Mission heute erfüllt ist, erachtet das Cabinet seine Aufgabe als beendet. Es hat demnach beschlossen, seine Demission zu geben, um dem Präsidenten der Republik zu gestatten, ein anderes Ministerium zu bilden, das der durch die Wahlen vom 4. October geschaffenen Lage entspricht. Diese Demission wird in Gesammtheit am Tage vor der Sessionseröffnung gegeben und — falls nicht ein neuer und höherer Entschluß gefaßt werden sollte — durch eine Note im „Journal officiel" am 10. November veröffentlicht werden. Gleichzeitig würde der Präsident der Republik Herrn Henri Brisson damit beauftragen, das neue Cabinet zu bilden. Er erachtet nämlich, daß die Wahlen am 4. October darauf hindeuten, daß es dem Chef des jetzigen Cabinets zukommt, das neue Ministerium

---

Periodische Litteratur.

(October.)

Der Bestand unserer Monatsschriften hat sich beim Quartalswechsel einigermaßen verändert: die von Heinrich Hart herausgegebenen „Berliner Monatshefte für Litteratur, Kritik und Theater" haben zu erscheinen aufgehört; Sacher-Masochs internationale Revue „Auf der Höhe" ist in den Verlag von „Nord und Süd" übergegangen und mit diesem Journal verschmolzen worden. Nichtsdestoweniger bietet sich auch diesmal eine kaum zu bewältigende Fülle des Lesenswerthen aus allen Gebieten des geistigen Lebens, zumal bei drei Zeitschriften: dem „Universum", den „Westermann'schen Monatsheften" und der „Deutschen Rundschau", bereits die Octobernummer den neuen Jahrgang einleitet und daher mit besonders zahlreichen und werthvollen Beiträgen ausgestattet erscheint. In diesem embarras de richesse muß sich unsere Umschau damit begnügen, einzelne „zerstreute Capitel" herauszugreifen und kurz zu charakterisiren, ohne damit den Inhalt der diesmaligen Publicationen irgendwie erschöpfen, geschweige denn die unbesprochenen Aufsätze etwa als minderwerthig bezeichnen zu wollen.

Den Löwenantheil beanspruchen die novellistischen Gaben, von denen freilich einzelne, wie „die Richterin" von Conrad Ferdinand Meyer (in der „Deutschen Rundschau"), „Um die Pfingstzeit" von Wilhelm Jensen (in „Nord und Süd") und „Eine vornehme Frau" von Hermann Heiberg (in „Westermann's Monatsheften"), weil erst zum Theil abgedruckt, zur Zeit noch keine Beurtheilung gestatten. Die ästhetische Berechtigung solch halber Veröffentlichungen läßt sich füglich bezweifeln. Ein Kunstwerk will als Ganzes, nicht bruchstückweise, angeschaut, empfunden und genossen sein. Wenigstens gilt dies von der Novelle, die ja ihrem Wesen nach eine einheitlich geschlossene Begebenheit darstellt; bei einem breit angelegten Roman kann man sich eher gefallen lassen, wenn größere, in sich abgerundete Partien successive getrennt erscheinen.

Eine Perle der Erzählungskunst dünkt uns die neueste Novelle von Theodor Storm, welche die „Westermann'schen Monatshefte" schmückt, und den seltsamen Titel führt: „Noch ein Lembeck". In alten Chroniken und Geschichtsbüchern sind manch' wilde und trotzige Dinge von dem gewaltigen holsteinischen Ritter Klaus Lembeck und dessen grimmigen Sohne Hennecke zu lesen. Aber zwischen diesen beiden stand „noch ein Lembeck", der älteste Sohn des Klaus, Rolf, von dem die Chroniken freilich schweigen und jede Kunde verschollen scheint. Aber der Dichter weiß von ihm ein jäh zerrissenes Minne-Abenteuer zu berichten, das wie Mondlicht in die Wirrniß jener finsteren Zeiten fällt: Rolf, der an den Universitäten zu Paris und Prag, wie am Hofe des Königs Carol IV. bonas artes trefflich ausstudieret, auch die großen deutschen Dichter des Jahrhunderts in sein Herz geschlossen, wird von seinem Vater heimberufen und der Schauenburgerin Wulfhild, einer jungen, schönen, leidenschaftlichen Wittwe, vermählt. Aber dem Ritter wird nicht warm in seiner Ehe; ihm scheint, als sei ihm alle Freude verloren gegangen. Und einmal, auf einem heißen Ritt durch die sommerliche Dämmerung, reißt er sich von ihrer Seite los, und wandert allein gedankenschwer durch die Waldesnacht. Der Lockruf der Nachtigall leitet ihn zu einer Burg, dem Sitze des königlichen Schloßhauptmanns. Oben auf der Zinne lehnt, vom Mondenglanz umflossen, ein liebliches Mädchen, noch fast ein Kind, Dagmar, des Schloßhauptmanns jüngstes, einziges Töchterlein. Der war ehedem ein glücklicher und fester Mann gewesen, bis der schwarze Tod über Nacht sein ganzes Haus verödet und ihn zu einem finsteren Manne gemacht. Die Lust und Güte seines Herzens war bei den Todten, gegen die Lebenden war seine Hand wie Eisen. Erst spät kommt er wieder zum Bewußtsein, daß ihm doch noch ein Glück auf Erden geblieben, und klammert sich nun mit rührender Zärtlichkeit an das wundersame, süße, elfenhafte Geschöpf. So war sie aufgewachsen, in der Zucht einer greisen Base, neben dem schweigsamen Vater, und hatte nimmer ihresgleichen gesehen; ihre ganze Welt war die düstere Burg und der blühende Garten, der hinter derselben lag.

Und nun fesselt der Minne übermächtiger Zauber diese beiden Wesen unauflöslich an einander. Durch alle Gefahren findet sie ihren Weg. Der leichtlebende Rolf, das schuld- und truglose Kind, sind beide plötzlich klug geworden und reich an Plänen und Listen. Dagmar täuscht die gute Base und, was ihr kaum geringere Gewissensbisse verursacht, ihre treue, aber gar zu schreckbar bellende Dogge. Rolf erkauft sich bei seinem Ehgemahl durch erlogene Zärtlichkeiten die kurzen Stunden seines ersten Minneglücks. Ein schlimmes Gerücht dringt zu seinen Ohren, daß Frau Wulfhild nicht ohne Mitschuld am Tode ihres ersten Gatten. Er sieht einen furchtbaren Rettungsweg vor sich aufgethan, der seine Ketten brechen und ihn mit der Geliebten vereinigen soll. Aber das verrathene Weib hat inzwischen sein Geheimniß aufgespürt, und mit dämonischer Tücke drückt sie das Beil ihrer Rache — Dagmar's Vater in die Hand. Der Schloßhauptmann läßt die Riesenpappel fällen, aus deren Zweigen sich der nächtliche Besucher über die Zinnen seines Schlosses schwang. Weg und Kunde zu einander sind den Liebenden für immer abgeschnitten. In banger Ungewißheit duldet Rolf der Minne sehnende Noth. Die allzuzarte Dagmar erliegt der Wucht ihres Schmerzes. Ihr letzter Hauch ist Rolf. Sterbend beschwört sie den Vater, ihn zu ihrer Leiche zu laden, damit sein Auge noch einmal auf ihr ruhe, und ihn dann in Frieden ziehen zu lassen. Der Vater sendet Botschaft an Rolf und ladet ihn — zur Hochzeit seiner Tochter. Rolf kommt. In der todtenstillen Halle findet er die Braut als Leiche. Er hebt sie aus dem Sarge, trägt sie davon und schwingt sich, verfolgt, mit der Geliebten über die Brüstung des Thurmes. So enden zwei schöne Menschenblüthen, „wie Liebe stets ein Leiden am letzten Ende giebt".

Man sieht, wie einfach im Grunde die Elemente sind, aus denen die Handlung sich aufbaut, aber ihre Composition ist von unbeschreiblich poetischem Reiz. Die derben Partien sind mit urwüchsiger Markigkeit hingestellt, die zarteren in wunderlieblichen Duft und Schmelz getaucht. Storm ist eben ein Dichter von Gottes Gnaden. Schilderungen, wie der Einzug der Pest, Dagmar's Ende, Rolf's letzter Gang, ergreifen mit herzbewegender Gewalt, und die nächtlichen Liebesscenen gemahnen an Meister Gottfrieds unsterblichen Minnegesang. Seine Gestalten sind nicht moderne Puppen in den Trachten vergangener Jahrhunderte, sondern echte Kinder ihrer Zeit, fremdartig, eigen, und doch voll innerer Lebenswahrheit.

Aus einer ganz anderen Tonart lassen siche zwei „realistische" Schriftstellerinnen, Ossip Schubin und Charlotte Edgren-Leffler, vernehmen. Es sind die Verschrobenheiten moderner Verhältnisse, welche namentlich von der ersteren mit einer gewissen unbarmherzigen Schärfe und fast verletzend grellen Deutlichkeit zur Darstellung gebracht werden. Sie schreibt nicht sowohl Erzählungen, als vielmehr Satiren in novellistischer Einkleidung. Handlung ist weniger bei ihr zu finden als Situation und Charakteristik. Ihr „Nob'l Zwilch" (in der „Deutschen Revue") ist ein aufgeblasener, roher, widerwärtiger Geselle, der, Offizier, geadelt, Günstling eines Prinzen, seinen armen, alten Vater schnöde verleugnet. Um ihn gruppirt sich eine Anzahl aristokratischer Kameraden, welche die Verfasserin mit ihrer bereits zur Specialität ausgebildeten, zuweilen freilich an Manier streifenden Virtuosität in scharfen, fast carricaturartigen Umrissen portraitirt. Nicht minder aus dem Leben gegriffen, aber doch anscheinend von einer milderen und gemüthvolleren Lebensauffassung durchweht, wirkt das kleine interessante Genrebild der Frau Edgren „Gustav bekommt das Pastorat" (in der „Deutschen Rundschau").

Unter der Unzahl biographisch-kritischer Essays — wir nennen nur „Victor Hugo" von Julian Schmidt („Westermann's Monatshefte"), „Nicolaus Lenau" von Ebner („Unsere Zeit"), „Rosegger" von A. Svoboda („Nord und Süd"), „Karl Anton Fürst Hohenzollern" von Geffcken („Deutsche Revue") und „Prinz Louis Ferdinand" von Bailleu („Deutsche Rundschau") — sei hier nur ein einziger näher berührt, weil er das Lebensbild eines großen Mannes durch einen weniger gekannten, bedeutsamen Zug vervollständigt, nämlich der an das jüngst erschienene gleichbetitelte Werk des Rousseauforschers Albert Jansen anknüpfende Aufsatz „Jean Jaques Rousseau als Musiker" von Karl von Jan (in den „Preußischen Jahrbüchern"). In der That ist Rousseau, der Philosoph, der Politiker, der Socialist, der Pädagoge, zugleich auch Musiker — praktisch wie theoretisch — gewesen und hat sich auch auf diesem Gebiete als rücksichtsloser Kritiker und bahnbrechender Reformator erwiesen. In seiner Jugend war er zwar als Vertheidiger des französischen Musikdramas gegen Grimm aufgetreten. Das Gastspiel einer italienischen Oper in Paris hatte jedoch bei ihm, wie in vielen Kreisen der Pariser Gesellschaft, einen vollständigen Umschwung zur Folge. Er schwärmte jetzt nur noch für Pergolese und Jomelli und ließ sogar die „Serva padrone" des ersteren auf seine Kosten stechen. Ja er gelangte bald dahin, das Vorhandensein und sogar überhaupt die Möglichkeit einer französischen Musik, welche diesen Namen verdiene, zu negiren: die französische Sprache sei absolut unrhythmisch und daher zum Gesange so ungeeignet als möglich. Die Franzosen besäßen daher denn auch keine richtigen Recitative, sondern statt dessen nur ein Gemisch von einer Art Mélodie und bloßem Geschrei; noch viel weniger Arien, die man vielmehr nur in Italien finden könne. Freilich hatte auch die italienische Oper jener Zeit große Schattenseiten. Aber schon war der Meister nahe, welcher berufen war, Rousseaus Ideale in schönster Weise zu verwirklichen und gerade in Anlehnung an die italienische

zu bilden. Herr Brisson nähme dann die meisten Mitglieder des jetzigen Cabinets wieder und fügte neue Elemente für die offenen Posten hinzu. Herr Brisson unterhält sich seit einigen Tagen mit den hervorragendsten parlamentarischen Notabilitäten, um sich sowohl gewisser Unterstützungen in der Kammer zu versichern, als auch um Mitarbeiter für das Ministerium zu wählen. Man erachtet allgemein, daß die Bildung des neuen Cabinets einen oder zwei Tage nach der Gesammtdemission des jetzigen Ministeriums officiell angekündigt werden kann. Das neue Ministerium wird sich vor der Kammer mit einer Erklärung einstellen, in welcher es seine polititsche Verhaltungslinie bekannt machen und summarisch die Lösungen anzeigen wird, welche es für die hauptsächlichsten Fragen vorbehält, die augenblicklich die öffentliche Meinung beschäftigen. Es wird hierauf die Kundgebung der Neigung der Kammer für dasselbe durch ein formelles Votum verlangen, damit die Ministerfrage gleich bei Beginn der Legislatur entschieden und nicht bis nach der Wahl des Präsidenten vertagt sei, wie man hatte verlauten lassen."

Großbritannien.

§ [Der Vormarsch der englischen Truppen gegen Birma,] der nach neuesten Nachrichten am 12. November bevorsteht, falls bis dahin nicht König Thibo sich bedingungslos den englischen Forderungen gefügt hat, wird schwerlich auf große Schwierigkeiten stoßen. Die birmanische Kriegsmacht besteht allerdings aus circa 22 000 Mann, indessen ist nur ein sehr geringer Bruchtheil derselben, vielleicht 2—3000 Mann, nothdürftig auf europäische Art durch Italiener und Franzosen einexercirt, die übrigen Streitkräfte sind durchaus ungeordnete Horden, die den Engländern keinen nennenswerthen Widerstand zu leisten vermögen. In Mandalay herrscht indessen fieberhafte Thätigkeit in den Arsenalen: es werden zahlreiche Torpedos und Sprengbomben angefertigt und zwar unter der Aufsicht des italienischen Ingenieurs Molinveri und des Franzosen de Servaillas. Der Hauptorganisator des birmanischen Heeres, der Italiener 'Camotto, hat sich mit König Thibo überworfen und von den Geschäften zurückgezogen; er befindet sich indessen zur Zeit noch immer in Mandalay. Von einer Gefangennahme der Europäer in Mandalay, von der verschiedene französische und englische Journale meldeten, ist keine Rede. — Uebrigens verfügt Birma über eine Flußflottille von zehn Dampfern und 10 Kanonenbooten, deren Mannschaft indessen kaum mit den allereinfachsten Vorrichtungen Bescheid weiß.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. November.

E. B. **Stadttheater.** Wer weiß, wie viel dazu gehört, eine in jeder Beziehung gute Fidelio-Aufführung zu Stande zu bringen, der wird mit dem, was vorgestern von unserem Opernpersonal geleistet wurde, recht zufrieden sein können. Die Aufführung zeichnete sich weniger durch hervorstechende Einzelnleistungen, als durch gutes Zusammenspiel und präcises Ineinandergreifen aus. Frau Riemenschneider (Leonore) erledigte den gesanglichen Theil ihrer Rolle, wenn man von der mitunter nicht ganz reinen Intonation absieht, in durchaus angemessener Weise. Die große Arie, an welcher sich die drei Hornisten mit anerkennenswerther nur etwas zu laut hervortretender Sicherheit betheiligten, wurde sehr beifällig aufgenommen. Am wenigsten glückte Frau Riemenschneider, ebenso wie ihrer Vorgängerin, die entscheidende Stelle im Quartett des zweiten Actes: „Tödt erst sein Weib"; man hörte nicht den unfreiwilligen Nothschrei der äußersten Verzweiflung, sondern nur das vorsichtig berechnete und sodann fest eingesetzte hohe b. Zu loben ist die Deutlichkeit der Aussprache und verständige Declamation in den dialogischen Partien, sowie die Decenz der äußeren Erscheinung. — Herr Herrmann, dessen körperliche Dispositionen den Glauben, Florestan sei dem Hungertode nahe, ganz und gar nicht begünstigen, sang seine Arie, sowie das Duett mit Leonore mit großer Wärme und Empfindung; für den ersten Theil der Arie ist, damit die im Schlußsatze enthaltene Steigerung nicht vorweg genommen wird, weiseres Maßhalten anzuempfehlen. Einzelne den Gesammteindruck störende Eigenthümlichkeiten und Incorrectheiten in der Vocalisirung könnten bei einiger Aufmerksamkeit und Selbstkritik leicht vermieden werden. — Der Kerkermeister Rocco ist von allen Partien, die Herr Leinauer bis jetzt gesungen hat, diejenige, welche der Stimmung und Stimmlage nach seinem Naturell am meisten entspricht. Wenn es dem Sänger noch gelänge oder gelingen wollte, das unbetonte „e" in solchen Endsilben, auf welche ein mit einem Vocal anfangendes Wort folgt, nicht auf bairische Manier als „i", sondern schlicht deutsch als kurzes „e" zu singen, und das vor oder nach einem „r" stehende „u" nicht in „ü" zu verwandeln, so würde auch der peinlichste Kritiker voll und ganz befriedigt werden. — Herr Hermany hat mit dem Bösewicht Pizarro wenig Glück gehabt. Die Versuche, der höchst unbequemen Tonlage, in welcher Beethoven gerade diese unsympathische Partie geschrieben hat, durch Anwendung scharf herausgestoßener Worte (z. B. bei der Stelle: „Ein Stoß, und er verstummt") aus dem Wege zu gehen, erwiesen sich als wenig wirkungsvoll. — Anmuthig und zierlich war Fräul. Kolb als Marzelline; auch ihr Partner, Herr Patek (Jaquino), ließ sich keinerlei musikalische Sünden zu Schulden kommen. — Das Orchester (Dirigent Herr Seidel) war in der Begleitung dann und wann etwas zu stark, spielte aber sonst durchweg mit Feuer und Lebendigkeit. Die Execution der Leonoren-Ouverture Nr. 3 kann als Beweis gelten, daß ein Dirigent, der anzuregen und fortzureißen vermag, auch mit einem numerisch schwachen Tonkörper recht ansehnliche Erfolge erzielen kann. — Die Aussprache der spanischen Eigennamen war, wie gewöhnlich, schauderhaft falsch. Wir stehen ja allerdings momentan mit Spanien auf sehr gespanntem Fuße, aber zu solch grausamer Verstümmelung der Namen sollten wir uns von der leidigen Colonialpolitik doch nicht verleiten lassen. Wenn die Regie — diese hat ja wohl die Verpflichtung, auch auf solche Kleinigkeiten zu achten, irgend ein Conversations-Lexikon aufschlüge, so würde sie sich leicht darüber orientiren können, wie z. B. der so häufig vorkommende Name „Pizarro" ausgesprochen werden muß. Im „Don Juan" werden auf unserer Bühne die spanischen Eigennamen jetzt richtig ausgesprochen; vielleicht läßt's sich für den Fidelio auch allmälig lernen.

=ββ= **Immatriculation.** Heute Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, wurden durch den Rector magnificus, Herrn Prof. Dr. Seuffert, im Senatszimmer der Königl. Universität immatriculirt: In der evangelisch-theologischen Facultät 3, in der katholisch-theologischen Facultät 1, in der juristischen Facultät 5, in der medicinischen Facultät 4, in der philologischen Facultät 14, zusammen 27 Studirende. Die Gesammtzahl der bisher in diesem Semester immatriculirten Studirenden beträgt 257. Der Schlußtermin für Anmeldung zur Immatriculation läuft am 7. d. M. ab.

—d. **Universitäts-Stipendien.** Das Schwabe-Priesemuth'sche Stipendium wird für das Wintersemester 1885/86 wieder anderweitig verliehen. Die Stipendiaten müssen in der Provinz Schlesien geboren sein und sich durch Fleiß und sittliche Führung empfehlen. Studirende evangelischen Bekenntnisses haben den Vorzug. In Ermangelung evangelischer Bewerber sind Nichtevangelische, Katholiken und Juden, nicht ausgeschlossen. Ein Unterschied der Facultäten findet nicht statt. Die Bewerbungsgesuche sind nebst den üblichen Zeugnissen bis zum 16. d. Mts. auf dem Universitäts-Secretariat einzureichen.

* **Vortrag.** Am Freitag, den 6. d. M., wird Herr Prof. Dr. Weber in der Versammlung der altkatholischen Gemeindemitglieder im großen Saale des Cassino einen längeren Vortrag beginnen, und morgen als ersten Theil desselben das Thema: „Die hauptsächlichsten Gegner des positiven Christenthums", behandeln. Gäste haben Zutritt.

* **Ernannt** ist der Regierungsrath Bensemann zum Wahl und Einschätzungs-Commissarius für die Gewerbesteuer-Klasse A 1 während der Periode 1886/89.

* **Zu Mitgliedern des Provinzial-Landtages der Provinz Schlesien** für die Dauer der gegenwärtigen Wahlperiode sind gewählt worden: im Kreise Tarnowitz der Königliche Landrath Dr. jur. Freiherr von Varnbüler zu Tarnowitz an Stelle des Regierungsraths Barchewitz, und im Kreise Pleß der Freischoltiseibesitzer Joseph Mischke zu Kreutzdorf, Kreis Pleß, an Stelle des verstorbenen Landraths Winterfeld.

=ββ= **Von der städtischen Bank.** Nach dem Abschlusse der städtischen Bank für den 31. October betrugen die Activa: Bestand an coursfähigem deutschen Metallgelde 1 123 097 M. 8 Pf.; an Reichskassenscheinen 15 330 M., an Noten anderer Banken 280 400 M., an Wechseln 4 918 967 M. 5 Pf.; Lombardforderungen gegen Unterpfand 3 715 400 M., Verwaltungskosten 34 397 M. 46 Pf., sonstige Activa 41 655 M. 66 Pf., zusammen 10 129 247 M. 19 Pf.; die Passiva: Grundcapital 3 000 000 M., Reservefonds 600 000 M., Reservefonds für zweifelhafte Forderungen 6407 M. 63 Pf., eigen Noten im Umlauf 2 642 600 M., Depositen-Capitalien 3 600 650 M., Zinsen pro 1885 279 589 M. 56 Pf. Die weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechsel betragen 136 117 M. 7 Pf.

* **Geistliche Musikaufführung zu St. Salvator.** Am vorigen Sonntage, Nachmittags 5 Uhr, fand in der festlich erleuchteten Salvatorkirche unter Leitung des Organisten Wuttke eine geistliche Musikaufführung statt. Dieselbe verlief dem wohldurchdachten Programm gemäß; ansprechende Orgelstücke, Chöre und Solovorträge hielten das Interesse der Zuhörer in dauernder Spannung; alles glückte nach Wunsch, und das allgemeine Urtheil des Publikums lautet, das Concert sei ein recht schönes gewesen. Mächtig wirkte der an 50 Mann starke Männerchor in einem Bußgebet von Jansen und im 34. Psalm von Baumert, zwei neuen gediegenen Compositionen. Prachtvoll klangen die an 60 Stimmen zählenden gemischten Chöre von Homilius, Mendelssohn und Möhring, in welchen zahlreiche, gut geschulte Sängerinnen mitwirkten und in deren Solostellen Fräulein M. Fuchs und Frl. S. Thomas mit ihren selten schönen Stimmen auf's Beste zur Geltung kamen; in Beethovens Bußlied war dies bei Fräulein Thomas außerdem noch der Fall. Hohen Genuß und angenehme Abwechselung brachten auch die Herren Concertmeister O. Lüstner und Solocellist J. Melzer; ersterer spielte die Violinsonate le tombeau von Leclair, letzterer ein Air von Bach und ein Andante von Molique, begleitete auch Herrn Bähr in der recht gut vorgetragenen Baßarie von Thoma. Eine recht wirkungsvolle vierhändige Orgelfantasie von Filitz bildete den würdigen Abschluß des leider nur sehr mäßig besuchten Concerts.

—y. **Im Handwerkerverein** haben die Vortragsabende seit einigen Wochen ihren Anfang genommen. Nachdem an den beiden ersten Vereins-Abenden die Herren Dr. Schieweck über „Seefischerei" und Literat G. Ad. Weiß über das Thema: „Wie Breslau böhmisch wurde" gesprochen, war für den gestrigen Abend Herr Theobald Nöthig zu einem Vortrag über den Dichter Gustav Kopisch gewonnen worden. Dank seines fesselnden Inhaltes und zahlreicher in denselben eingefügter Citate aus den Dichtungen Kopisch's, erwarb sich dieser Vortrag den lebhaftesten Beifall der Versammlung. — Das 26. Stiftungsfest des Handwerkervereins wird morgen (Sonnabend) im Paul Scholtz'schen Saale in Verbindung mit der Schillerfeier in Form eines geselligen Abends mit Vorträgen, Theateraufführung und Ball gefeiert werden. Künftigen Mittwoch findet eine combinirte Versammlung des Vorstandes und der Repräsentanten statt. — Der Vorsitzende des Vereins, Herr Ingenieur Nippert, erfreute die Versammlung mit der angenehmen Mittheilung, daß das Vortragsprogramm bis in den Januar 86 bereits gesichert ist und zahlreiche interessante Vortragsthemen aufweist.

* **Karsch-Denkmal.** Dem verstorbenen Maler und Zeichenlehrer an der Realschule am Zwinger, Florian Karsch, ist vom Künstlerverein, von hiesigen und auswärtigen Collegen, sowie von ehemaligen Schülern desselben ein Denkmal gesetzt worden, dessen feierliche Einweihung am 31. October c. stattgefunden hat. Ein besonderes Verdienst um das Zustandekommen des Denkmals haben sich die Herren Bildhauer Hiller und Künzel, ebenfalls Schüler von Karsch, erworben. Allen Betheiligten wird herzlicher Dank für das gemeinsame Zusammenwirken bei Beschaffung des Denkmals ausgesprochen.

+ **Markt-Angelegenheiten.** Der bisher auf dem Platze an der Sternstraße abgehaltene Jahrmarkt, auf welchem die Töpfer, Porzellanhändler, Tischler, Korbmacher und Böttcher ihre Waaren feilbieten, wird nur noch zum nächsten Elisabet-Jahrmarkt, und möglicherweise auch noch im künftigen Jahre zum Lätare-Jahrmarkt, den 5. April, auf dieser Stelle stattfinden. Da jedoch dieser Platz mit Gartenanlagen versehen werden soll, so wird voraussichtlich der erwähnte Marktplatz auf einen anderen geräumigen Platz verlegt werden müssen. — Zu dem in diesem Jahre am 14. December abzuhaltenden Christ- oder Weihnachtsmarkt hat sich bereits ein so großer Andrang von Marktfieranten gemeldet, daß der Magistrat beschlossen hat, auf dem sogenannten Buttermarkt des Ringes, westlich an dem Denkmal Friedrich Wilhelm III., noch zwei Hallen und eine Colonnade auffstellen zu lassen.

—d. **Fleisch-Controle.** Die veterinair-polizeilichen Revisionen im hiesigen städtischen Schlachthofe haben im III. Quartal folgende Ergebnisse geliefert. Es wurden vorgefunden: bei Rindern: 2 Rinderviertel mit Fäulniß, 14 Rinder mit allgemeiner Tuberculosis, 18 Rindslungen mit Tuberkeln, 3 Rindslungen mit Blasenwürmern, 1 Rindslunge mit Luft aufgeblasen, 1 Rindsleber mit Verhärtung, 1 Rindsmagen mit Entzündung; bei Kälbern: 5 ungeborene Kälber; bei Schweinen: 48 Schweine mit Finnen, 3 Schweine mit Rothlauf, 10 Schweine verendet; bei Schafen: 2 Hammellungen mit Blasenwürmern. Die betreffenden Thiere und thierischen Theile wurden entweder unschädlich beseitigt oder der Ausnutzung zu technischen Zwecken überwiesen.

Musik der Schöpfer einer mustergiltigen französischen Oper zu werden: Glucks Werke enthielten zwar scheinbar eine Widerlegung, in Wahrheit aber die Bestätigung der Rousseau'schen Theorien. Denn nur weil Gluck als Ausländer sich in der Anwendung der französischen Prosodie die größte Freiheit erlaubte, um das sprachliche Material nach Analogie des Italienischen umzumodeln, hatte er dasselbe eines musikalischen Ausdrucks fähig zu machen verstanden.

Die musikalischen Theorien Rousseaus sind in zahlreichen Artikeln der berühmten Diderot'schen Encyclopädie niedergelegt, welche sich in einem schroffen, wenngleich rein sachlich und objectiv zum Ausdruck gebrachten Gegensatz zu den Lehren des damals tonangebenden Meisters der Pariser Oper, Rameau, befanden, dessen verletzte Eitelkeit sich alsbald in einer Fluth von Schmähschriften gegen Rousseau und die Encyclopädisten Luft machte. Diderot antwortete mit dem bekannten, von Goethe übertragenen Dialog: „Le neveu de Rameau". Rousseau dagegen verfaßte zwar auch als Entgegnung mehrere vorzügliche Streitschriften, unterließ es aber merkwürdigerweise, dieselben zu veröffentlichen. Ihm genügte das Bewußtsein, mit sich selbst im Klaren zu sein. Den Kernpunkt des Streites bildete das Werthsverhältniß zwischen Melodie und Harmonie. Rousseau legte auf die erstere entscheidenden Nachdruck. Immer betonte er, man solle den Gesang reden und die Sprache singen lassen. Die richtige Declamation des Textes in einer musikalisch angelegten Sprache ergab ihm von selbst die richtige Melodie; traf dies aber bei einer einzelnen Sprache nicht zu, so gelangte er consequent dahin, dem betreffenden Volke den musikalischen Beruf überhaupt abzusprechen. In dieser Ueberschätzung textgemäßer und zugleich harmonisch einfacher Melodie liegt Rousseaus Größe, aber auch seine Schwäche: reiche Harmonie konnte er nicht leiden, für kunstvolle Polyphonie ging ihm das Verständniß ab. Der ganzen Entwickelung der neueren Tonkunst nach dieser Richtung hin steht er feindselig gegenüber. Behauptete er doch einmal in der Hitze des Streites, jede Musik, in welcher man mehrere Stimmen oder Melodien gleichzeitig erklingen höre, sei schlecht; denn sie mache denselben Eindruck, wie zwei gleichzeitig gesprochene Reden! — Selbstverständlich enthalten Rousseaus musikalische Schriften eine Fülle anregender und geistreicher Bemerkungen. So hat er sich beispielsweise auch über den erst jüngst wieder erneuerten Streit: inwieweit die Musik fähig sei, bestimmte Empfindungen, wie Mitleid, Hoffnung, Zorn und dergl. auszudrücken, des Näheren ausgelassen und den Satz aufgestellt: die Kunst des Musikers bestehe nicht darin, die Gegenstände unmittelbar zu malen, sondern die Seele in eine Stimmung zu versetzen, derjenigen ähnlich, in die uns das wirkliche Dasein derselben versetzen würde.

Auch als Componist hat Rousseau nicht Unbedeutendes geleistet. Ein Singspiel „Der Dorfwahrsager", das zuerst am Hofe zu Fontainebleau und dann im Opernhause der Hauptstadt gegeben wurde, gewann durch seine schlichte Natürlichkeit alle Herzen und hätte ihm eine königliche Pension eingetragen, hätte er nicht seinen Grundsätzen getreu eine derartige Auszeichnung mit Entschiedenheit abgelehnt. Auch eine Art Melodram: „Pygmalion" hatte gute Bühnenerfolge trotz seiner eigenthümlich unvollkommenen Gestalt: Rousseau hatte nämlich nur die Worte der Dichtung niedergeschrieben; die Begleitung dazu stand ihm zwar fertig vor der Seele; da sie sich aber ganz eng an die jeweilige Declamation anschließen und mitunter der Eingebung des Augenblickes folgen sollte, so hatte er dem Text statt einer ausgeführten Begleitung lediglich eine Instruction für den Musiker beigefügt. Das Schwergewicht seines Talentes aber lag, wie sich denken läßt, auf dem Gebiete des volksthümliches Liedes. Von Kindheit an geübt, vervollkommnete sich seine Schaffenskraft für gute, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Melodien mehr und mehr. Bis in sein hohes Alter sang er noch selbst, und in der Zeit, da Schwermuth seinen Geist umnachtete und es ihm vorkam, als habe sich alles zu seiner Verfolgung verschworen, suchte und fand er noch Trost im Liede. „Consolations des misères de ma vie" ist darum auch die, wenige Jahre nach seinem Tode herausgegebene Sammlung seiner Lieder überschrieben. Diese Lieder, vorherrschend ernsten, zum Theil schwermüthigen Inhalts, durch die edle, nicht übertriebene Weichheit des Tones mitunter an Gluck erinnernd, an denen sich Rousseaus Zeit und ein volles weiteres Menschenalter entzückte, und beispielsweise Göthe sich nicht satt hören konnte, sind heute verschollen und fast nirgends mehr aufzutreiben.

Endlich bleibt noch eine Seite von Rousseaus musikalischer Thätigkeit zu erwähnen, welche nicht wenig befremden möchte, wenn sie nicht doch gerade im Charakter eines solchen Mannes begründet erschiene. Rousseau war — Notenschreiber! Wie Spinoza durch Schleifen optischer Gläser, so verdiente Rousseau sich sein Leben lang das tägliche Brot durch Copiren von Tonwerken. Am liebsten zog er natürlich Einzelstimmen zu einer Partitur zusammen, und war darauf so gut eingeübt, daß er diese Arbeit ohne Concept sofort übersichtlich und sauber auszuführen verstand, und Fehler, die sich im Original fanden, selbst verbesserte; aber auch Aufträge, bei denen für geistige Thätigkeit absolut keine Gelegenheit war, übernahm er mit gleicher Hingebung. Uebrigens bezeugt Hanslick, daß er nie eine schönere Notenschrift, als diejenige Rousseaus gesehen habe: „Die Köpfchen so rund und schwarz, so stattlich aufrecht auf zierlichem Stengel und in stets gleichem Abstand — eine wahre Augenweide! Eine mechanische Arbeit; aber man sieht ihr an, daß sie mit Liebe gemacht wurde. Wer so copirt, der muß gern copirt haben." Rousseau führte sogar Buch über die geleisteten Arbeiten und sieht in seinem Journal mit Stolz auf die elftausend Seiten Noten zurück, welche in sieben Jahren aus seiner Feder hervorgegangen waren. Er erfand auch eine neue Zifferschrift, welche er an Stelle des herrschenden Notensystems eingeführt wissen wollte; auf ihn gehen somit die neuerlich wieder aufgetauchten Versuche einer Reform der Notenschrift in letzter Linie zurück.

Ueberhaupt dürfte der Einfluß, den Rousseau'sche Ideen und Anregungen auf unsere ganze seitherige geistige Entwickelung geübt, noch lange nicht vollständig genug erforscht und festgestellt sein. Mit Recht knüpft z. B. auch Professor Ludwig Meyer (Göttingen) seine interessante Studie „Ueber die Zunahme der Geisteskrankheiten" (in der „Deutschen Rundschau") ebenfalls an Rousseau an, welcher bekanntlich die Frage nach dem Nutzen der Civilisation im negativen Sinne beantwortete und die Culturentwickelung für alle Leidenschaften, Laster, Verbrechen und Leiden der Menschheit verantwortlich machen wollte. Offenbar von ihm beeinflußt, führte dann Kant speciell die Entstehung der Geisteskrankheiten auf staatliche und gesellschaftliche Einwirkungen zurück, und seine Anschauungen beherrschten die gesammte medicinische Theorie in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts, welche in einem Ausspruche des Gehirnanatomen Reil gipfelte: „Wir rücken Schritt für Schritt dem Tollhause näher, sowie wir auf dem Wege der sinnlichen und intellectuellen Cultur fortschreiten."

Der Verfasser bringt eine Reihe statistischer Belege, die den Satz illustriren sollen, daß die Zahl der Geisteskranken in der modernen Gesellschaft in einer constanten Progression begriffen ist. Dies bedeutet, daß große Kreise der Bevölkerung, wenn nicht die gesammte Masse derselben, eine Veränderung in der Constitution ihres Nervensystems, namentlich des Gehirns, erlitten haben müssen, welche nur als eine krankhafte aufgefaßt werden kann. Dieselbe Wahrnehmung einer vorwiegend nervös gewordenen Constitution des modernen Menschen wurde übrigens auch von ganz anderer Seite, nämlich in der ärztlichen Praxis, gemacht und bildete den Ausgangspunkt einer Umwälzung auf dem Gebiete der Therapie, wie sie in der Geschichte der Medicin kaum ihres Gleichen findet: der Aderlaß, der seit Hippokrates über zwei Jahrtausende die Behandlung fieberhafter Erkrankungen beherrschte und manchmal zu einem wahren „Vampyrismus" ausartete, wurde plötzlich von der nervösen Generation nicht mehr vertragen und ist durch die jetzt in Geltung stehende Fiebertheorie anscheinend für immer beseitigt.

Es braucht wohl kaum besonders hervorgehoben zu werden, daß die wissenschaftliche Betrachtung der düsteren Schattenseiten des menschlichen Culturfortschrittes nichts gemein hat mit gewissen cultur- und bildungsfeindlichen Tendenzen, die auf manchen Punkten des öffentlichen Lebens zu Tage treten. Auch die schaudervolle Perspective einer allmäligen allgemeinen psychischen und moralischen Degeneration, welche zuletzt zur Untergrabung aller ethischen und intellectuellen Stützen unseres gesammten heutigen Staatswesens führen müßte, wird von dem Verfasser energisch zurückgewiesen: Jedem Lebendigen ist es gegeben, im Kampfe zu erstarken, und der Mensch besitzt zugleich die Fähigkeit, die Ziele des Lebens zu erkennen und mit Bewußtsein die Natur ihnen dienstbar zu machen. Wenn diesen jetzt aus den Erfolgen selbst die größte Gefahr erwachsen scheint, wenn die schwerste Aufgabe unserer noch wartet, mit Bewußtsein das eigene Wesen zu schützen und zu fördern, so steht uns eben dafür die ganze geistige Energie zu Gebote, welche wir bereits in dem langen Kampfe um ein menschliches Dasein erworben haben. Die Hoffnung erscheint daher keine trügerische, daß auch unserem Geschlecht noch die Kraft innewohnt, nach den Worten Marc Aurels, „den Genius im Innern unentweiht und unverletzt zu erhalten."

H. P.

Magazin
für
Kinder-Garderobe
und
Kinderwäsche
von
S. Speyer,
Schweidnitzerstr. 9.

Sämmtliche Neuheiten der Saison sind in allen Abtheilungen meines Etablissements vorräthig und bietet sowohl das Lager fertiger Garderobe als auch Wäsche eine sehr reiche Auswahl.

Auswahl-Sendungen
gewähre ich bereitwilligst. [5434]

Am 14. November, Abends 7¼, in Liebich's Saal:
Concert von
Christine Nilsson.
Vormerkungen werden entgegen genommen in der [5755]
Schletter'schen Buch- und Musikalienhandlung
Franck & Weigert
in **Breslau, 16—18 Schweidnitzerstrasse.**

Die Herren Actionäre der unten genannten Actiengesellschaft werden hierdurch
zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung
auf
Sonnabend, den 28. November 1885, Nachmittags 4 Uhr,
in den kleinen Saal des neuen Börsengebäudes zu Breslau
eingeladen. [5692]

Gegenstände der Verhandlung sind:
1) Entgegennahme des Geschäftsberichts, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz für das nächstvergangene Geschäftsjahr, sowie der vorgeschlagenen Gewinnvertheilung, Ertheilung der Decharge an den Aufsichtsrath und Vorstand der Gesellschaft.
2) Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes.
3) Wahl von drei Revisoren (§ 33 b der Statuten).
4) Abänderung der §§ 3 und 16 des Gesellschaftsstatuts.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß spätestens am 23. November 1885:

in Freiburg in Schlesien in dem Geschäftslocale der Gesellschaft,
in **Breslau** { bei dem **Schlesischen Bank-Verein,** / bei den Herren **Gebrüder Guttentag,**
in Berlin bei den Herren **Georg Fromberg & Co.**

zu deponiren. Das Duplicat des Verzeichnisses wird, versehen mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerk über die Stimmzahl des betreffenden Actionärs demselben zurückgegeben und dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung. Formulare zu den Verzeichnissen sind bei den vorstehend bezeichneten Hinterlegungsstellen in Empfang zu nehmen. Bezüglich der Bevollmächtigung wird auf § 29 der Statuten verwiesen. Vollmachten müssen mit 1,50 Mark Stempel versehen sein.

Breslau, den 2. November 1885.

Der Aufsichtsrath
der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie
(vormals C. G. Kramsta & Söhne).
(gez.) **J. Friedenthal.**

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus Fray-Bentos.
10 GOLDENE MEDAILLEN u. EHRENDIPLOME **10**
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

[532]
Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Gr. Gold- u. Silber-Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.),
Porto u. Liste 20 Pf. (Einschreiben 40 Pf.) z. Zhg. vom 11. u. 12. Novbr. cr.
in Breslau: **Oscar Bräuer & Co.,** 87 Ohlauerstrasse 87,
Laden vis-à-vis der Apotheke und Comptoir Klosterstrasse 1 b.



à Loos nur eine Mark.
Bekanntmachung!
Dem Bankhause [4917]
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,
haben wir den General-Debit unserer
Grossen
Gold- u. Silber-Lotterie
Preis pro Loos 1 M. (11 Loose 10 M.)
Ziehung am 11. und 12. November
übertragen, an welches Loos-Gesuche unter Beifügung des Betrages zu richten sind.
Central-Comité für die Schlesischen Musikfeste,
i. V.:
Heinrich IX. Prinz Reuss.

Hauptg. 25 000 M. Gold.
Gewinn-Plan.
1 Hauptgewinn, eine goldene Säule,
Werth **25 000** Mark.

1	Gewinn im Werthe von	.....	10 000	M.
1	do. „ do.	„	5 000	„
1	do. „ do.	„	4 000	„
1	do. „ do.	„	3 000	„
1	do. „ do.	„	2 000	„
1	do. „ do.	„	1 000	„
2	do. „ do.	v. je 500 M. =	1 000	„
20	do. „ do.	„ 100 „ =	2 000	„
50	do. „ do.	„ 50 „ =	2 500	„
150	do. „ do.	„ 30 „ =	4 500	„
150	do. „ do.	„ 20 „ =	3 000	„
200	do. „ do.	„ 10 „ =	2 000	„
500	goldene Münzen	....à 20 „ =	10 000	„
1000	silberne do.	....à 10 „ =	10 000	„
1000	do. do.	....à 5 „ =	5 000	„
3079	Gewinne i. Gesammtwerthe v.		90 000	M.

Jeder Loosbestellung sind für Frankirung der Loossendung und Gewinnliste 20 Pf. (für Einschreibsendungen 40 Pf.) beizufügen. Briefmarken und Coupons werden in Zahlung genommen.

3079 Gewinne. **Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3. **Werth 90 000 Mk.**
Telegramm-Adresse: Lotteriebank Berlin.

Gr. Gold- u. Silber-Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.),
Porto u. Liste 20 Pf. (Einschreiben 40 Pf.) z. Zhg. vom 11 u. 12. Novbr cr.
in Breslau: **Oscar Bräuer & Co.,** 87 Ohlauerstrasse 87,
Laden vis-à-vis der Apotheke und Comptoir Klosterstrasse 1 b.

Nach auswärts bes. Vergünstigungen.
Leihbibliothek
Novitäten-Zirkel
deutsch, französ., englisch.
Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung (Franck & Weigert) Breslau, 16—18 Schweidnitzer Strasse.

Lehr- und Beschäftigungs-
Spiele.
Priebatsch's Buchhdlg.
Hauptzweig: Lehrmittel.
58 Ring BRESLAU **Ring 58**
(Naschmarktseite).
Verzeichnisse gratis.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei. [2623]

Reelles Heiraths-Gesuch.
Für ein junges, wohlerzogenes, gebildetes u. anspruchsloses Mädchen von angen. Aeußeren, aus guter Fam. (jüd. Conf.), das seit längerer Zeit im feinsten Tapisserie-Geschäft einer großen Stadt als gewandte und sehr beliebte Verkäuferin fungirt, wird bei 10 000 Mark Mitgift eine passende Partie gesucht.
Gefällige Offerten bef. die Exped. d. Bresl. Ztg. sub R. S. 50. [5687]

[3503] **Glas und Porzellan**
für Restaurationen.
Bier- und Liqueur-**Flaschen.**
Schaufensterflaschen.
Verleihung v. Tafelgeschirr.
Carl Stahn, Klosterstraße 1b.

„Das Erreichbarste"
in der Petroleum Beleuchtung ist der
Diamantbrenner.
R. Amandi, Schweidnitzerstr. und Carlsstr.-Ecke.

Herren-Cravatten. Reinigung weißer, Atlas, schwarzer, couleurter, 25 Pfg. **Büttnerstraße 6, III.**

Vormals **Labuske**
jetzt [5747]
Eduard Scholz,
75, Ohlauerstr. 75,
Hotel u. Restaurant.
Spatenbräu, Pilsner, Kulmbacher u. Lager-Bier,
bei guter Pflege vom Fass gezapft.
Echt engl. Porter u. Ale.

Gratis
für 50 Pfennig Porto
erhält Jeder, der 50 Pfg. für Porto an Se. Durchlaucht den „Teufel", höllenfürstliche Hofburg in München, einsendet, das ganze erste Quartal (Nr. 1—13) des satanischen Witzblattes:
„Der Teufel."
[5724]

Modell-Hüte und Copien
neuesten Genres, zu bekannt soliden Preisen. [6883]
J. Bachstitz,
Neue Schweidnitzerstraße 1, Ecke Stadtgraben.

Visiten-Karten,
Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menü-Karten,
sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber u. schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Papierhandlung und Druckerei. [5542]

Mit zwei Beilagen.

* **Die Soirée,** welche der Humorist und Charakterdarsteller Herr Eickermann morgen (Freitag) zu geben beabsichtigte, fällt aus, da der Saal anderweit begeben ist.

—d. **Kranken- und Sterbe-Kasse des Breslauer Handlungsdiener-Instituts, eingeschriebene Hilfskasse.** Die genannte Kasse, deren Sitz in Breslau ist, hat den Zweck, den Mitgliedern für den Fall der Krankheit Unterstützung und den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder eine einmalige Beihilfe zu gewähren. In der constituirenden Generalversammlung der Kassen-Mitglieder sind nun die Herren: Rendant Carl Kleine, Buchhalter Max Holländer, Kaufmann Siegismund Münzer, Buchhalter Max Waldmann, Kaufmann Carl Kottlarzik, Kaufmann Siegmund Zöllner, Agent Julius Schatzky, Buchhalter Max Erstling und Buchhalter Isidor Braß zu Vorstandsmitgliedern, die Herren: Georg Brieger, Emil Nellhaus, Egmont Hahn, Hermann Broniatowski und James Pollak zu Ersatzmännern und die Herren: Oscar Goldstern, Paul Landsberg, Max Ledermann, Carl Rosenthal und Isidor Hausmann zu Ausschußmitgliedern gewählt worden. In der Sitzung des Vorstandes wurde Herr Siegismund Münzer zum Vorsitzenden, Max Holländer zu dessen Stellvertreter, Max Erstling zum Schriftführer und Max Waldmann zu dessen Stellvertreter gewählt. Die Wahl eines Rendanten fiel auf den Bureau-Vorsteher des Breslauer Handlungsdiener-Instituts Eduard Szeps. Zum Kassenarzt wurde Herr Dr. med. Hannes ernannt. Die Zusammensetzung des Vorstandes wurde laut § 27 des Statuts dem Magistrat am 3. November c. durch die Vorstandsmitglieder in Person gemeldet.

* **Personal-Chronik.** Dem bisherigen Gemeinde-Vorsteher Franz Hentschel zu Steinbach ist aus Anlaß des Ausscheidens aus dem Communaldienst das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Gemeinde-Vorsteher Florian Nitschke zu Pleßguth das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Der seitherige Instituten-Kassen-Controleur Ernst Hentschel ist zum Rendanten der königl. Institutenkasse in Breslau ernannt. — Der als Regierungs-Militär-Anwärter angenommene Karl Ferdinand Koitz, sowie der als Regierungs-Civil-Supernumerar angenommene Georg Labitzke sind vereidet. — Bestätigt ist die Wahl des Fabrikbesitzers Ludwig Dahlcke zum unbesoldeten Stadtrath der Stadt Schweidnitz auf die noch übrige Dienstzeit des ausgeschiedenen Stadtraths Stephan, d. i. bis Ende December 1887, ebenso die Wahl des Kürschnermeisters Kleiner zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Oels bis Ende 1890.

* **Verkehr.** Vom 10. November c. ab gelangen bei den Billet-Expeditionen in Breslau (Niederschlesisch-Märkischer und Oberschlesischer Bahnhof) directe Retourbillets I., II. und III. Klasse, giltig für alle Züge, mit fünftägiger Giltigkeit nach Leipzig über Görlitz-Dresden zur Ausgabe.

=βρ **Verschönerung am Ritterplatz.** An der Südseite der St. Vincenzkirche ist das neben der eigentlichen Straße gelegene Terrain durch ein neues schmiedeeisernes Gitter in größerem Umfange als bisher von dem Verkehrsgebiet abgegrenzt worden. Hierdurch ist das Areal des sich an die Kirche anlehnenden Gärtchens, das an die Sacristei stößt, um einige Quadratmeter vergrößert. Diese Vergrößerung bot Gelegenheit zur entsprechenden Vergrößerung und zeitgemäßen gärtnerischen Ausstattung des Gärtchens mit Baum- und Strauch-Anpflanzungen, die dieser Tage bewirkt worden ist. Der an vegetativen Reizen nicht reiche Ritterplatz erhält dadurch eine schöne Zierde.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend 8 Uhr 50 Min. rückte die Feuerwehr auf telegraphischen Ruf vor das Grundstück Sadowastraße Nr. 45. In einer daselbst im ersten Stockwerk gelegenen Stube war durch Herunterfallen einer Petroleumlampe ein Theil des Fußbodens, ein Teppich und das Fußgestell eines Pianos in Brand gerathen. Da die Bewohner die Gefahr sofort beseitigten, so fand die Feuerwehr keine Gelegenheit zur Hilfeleistung. Es wurde daher die baldige Rückkehr nach den Wachen angeordnet.

□ **Zur erfolgreichen Vertilgung der Feldmäuse** ist in letzter Zeit vielfach Arsenik angewandt worden, dessen Verwendung aber für Herbstweide, Wild, Hausthiere und selbst für Menschen nicht gefahrlos ist. Deshalb hat die königliche Regierung zu Breslau eine Verfügung erlassen, wonach die Ackerwirthe bei Anwendung dieses Giftes vorher der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen haben. Die Polizeibehörden haben sodann Erlaubniß zu ertheilen, Zeit der Auslegung, Quantität des Giftes und die Bezugsquelle (Apotheke) zu bestimmen. Insbesondere sollen auch die genannten Behörden den Thätigkeiten der sogenannten Kammerjäger ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. — Als wirksames Gebrauchsmittel für die Mäusevertilgung werden von der Behörde den Landwirthen Krähenaugen und Phosphorkleister empfohlen.

—d. **Vom städtischen Arbeitshause.** Ende September waren im städtischen Arbeitshause 320 Männer und 185 Weiber inhaftirt. Im Monat October wurden eingeliefert 73 Männer, 48 Weiber und 1 Kind, zur Entlassung kamen 99 Männer, 61 Weiber und 1 Kind, so daß Ende October noch 294 Männer und 172 Weiber inhaftirt waren.

—d. **Vom städtischen Armenhause.** Ende September war im städtischen Armenhause ein Bestand von 354 verpflegten Personen. Der Zugang im Laufe des Monats October betrug 117, der Abgang 100 Personen, so daß Ende October 371 Personen (darunter 22 Geistesschwache und Idioten) und zwar 182 Männer, 127 Weiber, 29 Knaben, 23 Mädchen und 10 Dienstpersonen im Armenhause verblieben. — In der Krankenabtheilung des Armenhauses auf der Basteigasse waren Ende September 151 Personen vorhanden. Im Laufe des October traten hinzu 16, dagegen schieden aus 17, so daß Ende October noch 150 Personen (darunter 52 Geistesschwache, Idioten ꝛc.) vorhanden waren und zwar 62 Männer, 82 Weiber, 1 Mädchen und 5 Dienstboten.

\+ **Vermißt** wird seit dem 11. August d. J. die Frau Hausbesitzer Anna Herrmann, geb. Willmann, verwittwet gewesene Gruhn, bisher Große Fürstenstraße wohnhaft. Die Genannte ist 51 Jahr alt, von mittelgroßer Statur, hat dunkelblondes Haar, und war mit dunklem Anzug bekleidet. Alle diejenigen Personen, welche über den etwaigen Aufenhalt der Genannten Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 16 des Polizeipräsidiums zu melden.

\+ **Ueberfahren** wurde gestern Nachmittag der etwa 5jährige Knabe Arthur Lorenz, Sohn eines auf der Gartenstraße wohnhaften Kohlenhändlers, durch einen Lastwagen auf dem Schweidnitzer Stadtgraben. Der bedauernswerthe Kleine, welcher sofort nach der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters geschafft wurde, hat bei diesem Unfalle eine Zerquetschung des linken Oberschenkels erlitten. Der Name des Kutschers konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

\+ **Versuchter Selbstmord.** Gestern Abend wurde die unverehelichte Nähterin Selma K. von der Laurentiusstraße in schwer erkranktem Zustande auf dem Trottoir der Matthiasstraße aufgefunden, und nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Auf dem Transport nach dorthin machte die K. ein Geständniß dahin, daß sie eine Quantität Schwefel genossen habe, um ihrem Leben ein Ende zu machen, da sie fortwährend an Krämpfen leide.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Droschkenbesitzer von der Mühlgasse aus seiner Wagenremise ein weißer Pelz mit grauem Ueberzuge; einem Bäckermeister von der Schießwerderstraße aus einem im Hausflur befindlichen unverschlossenen Schrank eine geschlachtete Gans und 1¾ Schock Eier; einem Victualienhändler von der Langegasse aus unverschlossener Ladenkasse seines Verkaufslocals die Summe von 15 Mark; einem Bodenarbeiter von der Rosenthalerstraße aus einem Getreidespeicher auf der Zwingerstraße ein blauer Winter-Ueberzieher mit Wollatlasfutter und Sammetkragen; einem Assecuranzbeamten von der Neuen Taschenstraße in einem Concertlocale auf der Gartenstraße ein grauer Sommer-Ueberzieher; einem Bankdirector der Schlesischen Lebens- und Feuerversicherungs-Gesellschaft von der Bahnhofstraße aus verschlossener Wohnstube unter Anwendung von Nachschlüssel ein 500-Markschein, 5 Stück 100-Markscheine, 3 Stück 10-Guldennoten, 4 österreichische Silbergulden, 40 Francs, eine goldene Damenuhr, 16 Stück silberne Eßlöffel, 6 Stück silberne Theelöffel, mit C. R. gezeichnet (die Diebe haben den Schreibtisch gewaltsam erbrochen). — Abhanden gekommen ist der Frau eines Gastwirths aus Ziegenhals ein schwarzledernes Portemonnaie mit 27 M. Inhalt und ein Retourbillet nach Ziegenhals, einem Schlossergesellen von der Freiheitsgasse ein braunledernes Portemonnaie mit 2 M. Inhalt, und einem Fräulein von der Palmstraße ein rother Pompadourbeutel, enthaltend Stickereien. — Gefunden wurden drei Portemonnaies mit Geldinhalt und ein goldenes Medaillon. Letztbezeichnete Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

Die Wahlen in Breslau.

Bei der heutigen* Wahl der drei Abgeordneten der Stadt Breslau zum Abgeordnetenhause erhielten beim ersten Wahlacte, wie wir bereits im Abendblatte gemeldet haben,

Herr Gutsbesitzer **Dirichlet** in Bretschkehmen	486	Stimmen,
„ Commercienrath **Schöller**	412	„
„ Rechtsanwalt **Dr. Porsch**	52	„
„ Justizrath **Hecke**	1	„

Es sind abgegeben worden 951 Stimmen; die absolute Majorität beträgt 477 Stimmen; somit ist Herr Gutsbesitzer Dirichlet gewählt.

Beim zweiten Wahlacte erhielten

Herr Stadtrichter a. D. **Julius Friedländer**	524	Stimmen,
„ Justizrath **Hecke**	406	„

Es sind abgegeben worden 930 Stimmen; die absolute Majorität beträgt 466 Stimmen; somit ist Herr Stadtrichter a. D. **Julius Friedländer** gewählt.

Beim dritten Wahlacte erhielten

Herr **Dr. Alexander Meyer** in Berlin	485	Stimmen,
„ Prediger **Meyer**	362	„

Es sind abgegeben worden 847 Stimmen; die absolute Majorität beträgt 424 Stimmen; somit ist Herr **Dr. Alexander Meyer** gewählt.

Der Sieg der deutschfreisinnigen Partei in Breslau, von den Urwählern am 29. October so rühmlich angebahnt, ist heute von den Wahlmännern definitiv errungen worden. Die reactionäre Coalition der offenen und verschämten Antisemiten, der Conservativen aller Schattirungen und der Nationalliberalen hat gründlich Fiasco gemacht. Breslau wird nicht durch Herrn Prediger Meyer und dessen Gesinnungsgenossen, sondern wie bisher durch drei liberale Abgeordnete vertreten sein. Weder der vereinte Ansturm der Reactionären, noch die maßlosen Angriffe, denen die deutschfreisinnige Partei ausgesetzt war, noch der schmähliche Versuch, den liberalen Candidaten die persönliche Ehre abzuschneiden, noch endlich die Insceneseztung der niedrigsten Wahlmanöver haben die liberale Wählerschaft an der Pflicht irre machen können, die Ehre der Stadt Breslau hochzuhalten. Mag sein, daß es sich noch am 29. October nur um einen Kampf zwischen politischen Parteien handelte; nachdem aber seitens der Gegner der deutschfreisinnigen Partei zu den unerhörtesten Mitteln gegriffen wurde, eine verlorene Sache zu retten; nachdem man sich auf jener Seite nicht scheute, den politischen Kampf auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen; nachdem man in dem Privatleben der liberalen Candidaten herumschnüffelte, um dort irgend etwas Haarsträubendes zu entdecken, handelte es sich in Wahrheit um Sieg oder Niederlage des politischen Anstandes. Gottlob! Die deutschfreisinnige Partei ist rein und makellos aus diesem Kampfe als Siegerin hervorgegangen! Nicht die Redner, nicht die Candidaten, nicht die Presse dieser Partei haben sich so weit erniedrigt, von Wahrheit und Schicklichkeit auch nur einen Finger breit abzuweichen. Wir Alle haben gewußt, daß wir für eine gute Sache einstehen, die durch eine den Gesetzen der Sittlichkeit Hohn sprechende Vertheidigungsweise nur hätte compromittirt werden können.

Sollen wir es verschweigen, daß Angesichts der exorbitanten Anstrengungen der Gegner, noch in letzter Stunde den Sieg mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln an sich zu reißen, mancher unserer Parteifreunde kleinmüthig zu werden begann? Aber alle Befürchtungen dieser Kleinmüthigen zerrannen in nichts, sobald sie heute Vormittag den Saal betraten, in dem die Entscheidungsschlacht geschlagen werden sollte. Es stellte sich da zur Evidenz heraus, daß die liberale Presse mit der Angabe der Ziffern der deutschfreisinnigen Wahlmänner gegenüber den Herren Schmidt und Hecke doch Recht gehabt hatte, und es bemächtigte sich der auf dem Plan erschienenen liberalen Wahlmänner alsbald eine Stimmung, wie sie bei Kämpfenden Platz greift, die des Sieges gewiß sind. Sogar der Humor nahm in den Reihen unserer Parteifreunde Platz. „Wo ist Spalke, der Wahlmann August Spalke, der „geehrte Freund und Gesinnungsgenosse?“ Indeß vergebens wurde diese Frage so oft wiederholt, daß sie schon den Charakter eines „geflügelten Wortes“ annahm.

Doch auch an ernsterem Unterhaltungsstoff fehlte es nicht. Man vergegenwärtigte sich noch einmal, was die „Schlesische Zeitung“ in Sachen der Wahlagitation geleistet. Zuerst mußte nach ihrer bekannten Beantwortung eines „Eingesandt“ Jedermann vermuthen, sie wolle einen aus dem Justizdienst geschiedenen Richter compromittiren. Als es sich herausstellte, daß an dem nichts zu compromittiren war, sprach sie von einem Assessor. Und da nun bekannt ist, daß Herr Dr. Alexander Meyer als solcher den Justizdienst quittirt hat, wollten Einige glauben, sie „meine“ jetzt diesen. Und doch konnte sie auch diesen „nicht gemeint“ haben. Denn sie sprach von einer disciplinarischen Untersuchung, in Folge deren ihr Assessor „gegangen worden wäre“. Nun ist zwar der Assessor Dr. Alexander Meyer während der Reaction der Fünfziger Jahre einmal in einer politischen Angelegenheit behelligt worden, aber erst drei ganze Jahre nach diesem Erlebniß hat der Assessor Dr. Meyer freiwillig seine Entlassung aus dem Justizdienste genommen, und zwar aus keinem andren Grunde, als weil es ihm an Mitteln fehlte, die kostspielige juristische Carriere weiter zu verfolgen. Das wird nun freilich in den Augen des politischen Leitartikel-Schriftstellers der „Schlesischen Zeitung“, welcher dem armen Bürgers mit der Bezeichnung „besitzloser Schriftsteller“ einen Makel anzuheften versuchte, ein schweres Verbrechen sein. Allein der gesunde Sinn der Mehrzahl der Menschen sieht darin nichts Ehrenrühriges. Und so ist Herr Dr. Alexander Meyer seit Jahren eine Zierde des Parlaments. Ehre aber der Breslauer Wählerschaft, daß sie diesem Abgeordneten die Möglichkeit gegeben, auch im preußischen Abgeordnetenhause fernerhin seines Mandats mit Ehren zu walten!

Die Freude über den Ausfall der Wahlen, gehoben durch die siegesfrohe Stimmung im Wahllocal, theilt mit den Wahlmännern die große Majorität unserer Bevölkerung, welche in dem Liberalismus allein die wahre Quelle des Wohles unseres Vaterlandes erblickt. Möge immerhin die Reaction ihr Haupt erheben, möge man immerhin versuchen, ihr auch in Breslau Altäre zu errichten, der heutige Tag zeigt, daß das freisinnige Bürgerthum in Breslau noch stark genug ist, sich seiner Widersacher zu erwehren!

? **Sibyllenort,** 4. November. [Sr. Majestät dem König von Sachsen,] welcher gestern Abend mittelst Extrazug von Dresden hier eingetroffen ist, folgte heut Se. königl. Hoheit der Prinz Georg von Sachsen. Die hohen Herrschaften benutzten von Görlitz bis Mochbern die fahrplanmäßigen Züge. Auf letzterer Station stiegen dieselben um und benutzten alsdann einen Extrazug, der um 4 Uhr 20 Minuten hier eintraf.

—r. **Namslau,** 4. Novbr. [Rennen und Hubertusjagd.] Die hiesige Bevölkerung hatte vorgestern und gestern Gelegenheit, zwei sportlichen Festen beizuwohnen, welche vom Oelser Jagdreitervereine hierorts abgehalten wurden, und zwar fanden am gestrigen Nachmittage um 2 Uhr auf Lankauer Terrain dicht bei Namslau die Hubertusjagd und am vorhergehenden Tage auf demselben Terrain Rennen statt. Beide von der Witterung begünstigten Schauspiele hatten ein zahlreiches Publikum angelockt, und das zu demselben von Oels hierher gekommene Trompetercorps des 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8 concertirte während der Rennen und bei der Jagd. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Steeple-chase des Oelser Jagdreitervereins. Ehrenpreise den beiden ersten Pferden. Distanz circa 4000 Meter. 1) Herrn v. Reinersdorfs brauner Wallach „Narziß“ (von Pirat aus der Constanze), 70 Klgr. Reiter: Lieutenant von Koppy, 1. 2) Lieutenant Rusches a. brauner Wallach „Vicar“, 77 Klgr. Reiter: Besitzer, 2. 3) Herrn v. Reinersdorfs 6jährige Fuchsstute „Armee“, 80 Klgr. Reiter: Besitzer, 0. Der Besitzer von „Narziß“ und „Armee“ erklärte, mit Ersterem gewinnen zu wollen. „Armee“ zeigte dem Trio anfangs im mäßigen Tempo den Weg, „Vicar“ mit wenig Längen folgend, dem wiederum „Narziß“ dicht auflag. Auch als „Armee“ das Tempo mehr erwärmte, wußte „Vicar“ sich gut an die Stute heranzuhalten. Als aber nach der letzten Hürde der Reiter von „Narziß“ diesen zum Gehen aufforderte, mußte „Vicar“ dem Ersteren den Sieg um ¾ Längen überlassen. „Armee“ von der letzten Hürde aus aufgepullt. II. Steeple-chase für Offiziere des 8. Dragoner-Regiments mit eigenen Pferden. Ehrenpreise den beiden Ersten. Distanz circa 3000 Meter. 1) Lieutenant Graf Reichenbachs a. brauner Wallach „Mr. Winckler“, 78 Klgr. Reiter: Lieut. Rusche, 1. 2) Lieut. v. Koppys 6jährige Fuchsstute, 70½ Klgr. Reiter: Besitzer, 2. 3) Lieut. v. Rothkirchs a. Schimmelstute „Wonne“, 70½ Klgr. Reiter: Besitzer, 0. 4) Lieutenant v. Garniers 4jährige braune Stute „Attacke“, 70½ Klgr. Reiter: Besitzer, 0. 5) Lieutenant Graf Schwerins a. braune Stute, 70½ Klgr. Reiter: Besitzer, 0. „Mr. Winckler“ ging am Start mit der Führung ab, mit der Schimmelstute und „Attacke“ im Gefolge, die Fuchsstute und die braune Stute als letzte. In dieser Reihenfolge veränderte sich nichts, bis darauf, daß „Mr. Winckler“ allmälig eine feinere Führung zum sechs bis acht Längen erlangte und die Fuchsstute allmälig ihren Platz verbesserte. Diese war den anderen Pferden vorbeigezogen und wollte an der letzten Hürde auch an den führenden „Mr. Winckler“ herangehen, der sich jedoch einen leichten Sieg um eine Länge sicherte, drei Längen hinter der Fuchsstute „Wonne“ dritte, „Attacke“ dicht auf. III. Steeple-chase für Offiziere des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 auf Chargenpferden. Ehrenpreise den beiden Ersten. Distanz ca. 3000 Meter. 1) Lieutenant v. Garniers a. brauner Wallach „Apfel“ (von „Danial“), 72½ Klgr. Reiter: Besitzer, 1. 2) Lieutenant Graf Matuschkas a. Schimmelstute „Zofe“, 72½ Klgr. Reiter: Besitzer, 2. 3) Lieutenant Graf Schwerins a. Fuchswallach „Antionius“, 72½ Klgr. Reiter: Besitzer, 0. 4) Lieutenant von Windheims a. brauner Wallach „Albion“, 72½ Klgr. Reiter: Besitzer, 0. Mit abwechselnder Führung gingen die Pferde bis an den Lankauer Wiesengraben, den „Zofe“ und „Apfel“ refusirten. Rasch aber herum gewandt, zogen sie dem Felde nach und waren bald wieder bei ihren Pferden. Vom letzten Graben aus zog „Apfel“ mehr und mehr fort und siegte überlegen um mehrere Längen, „Antionius“ erst nach Kampf, „Zofe“ den zweiten Platz überlassend. Nach dem letzten Rennen nahmen die Sieger ihre geschmackvollen, in einem silbernen Frühstücks-Service, einer silbernen Visitenkartenschale, zwei silbernen Pocalen, einer Bowle und einem Rauchservice bestehenden Preise aus den Händen der Frau Landräthin Klör in Empfang und vereinigten sich dann zu einem heiteren Festmahl in Grimms Hotel. — Ein anmuthiges Bild gewährte es, als am gestrigen Nachmittag gegen 2 Uhr bei dem vor dem Pietzonka'schen Gasthause aufmarschirten Trompetercorps des 8. Dragoner-Regiments sich die Meute des Oelser Jagd-Reiter-Vereins, aus 4½ Koppeln Hunden bestehend, unter dem Huntsman Heintze auf seinem bewährten Hunter Stärzbecher und siebzehn Reitern, die außer dem Master des Vereins, Herrn von Reinersdorf, diesmal sämmtlich den blaugelben Rock trugen, versammelten. Mit dem Trompetercorps an der Spitze, setzte sich die Gesellschaft unter den Klängen des Ludolf Waldmann'schen Liedes: „Das Schönste auf der Erde“ in der Richtung auf Lankau in Bewegung. Dort angekommen, ließ das Trompetercorps die Fanfare „Beginn der Jagd“ ertönen, und die Jagd begann. Die Fährte lag gut, und so schlugen die Hunde ein gutes Tempo an. Unter der Fanfare „Gute Jagd“ folgte das Feld im flotten Galopp den Hunden, die es in der Richtung auf Lankau, dann links wendend nach Giesdorf hin über 4000 Meter faires Jagdterrain nach dem stop führte. Nachdem dort den Pferden Zeit zum Verschnaufen gelassen war, führten die Hunde die Jagd östlich Giesdorf vorbei in der Richtung auf Reichen über Wiesengräben im Bogen über wiederum circa 4000 Meter Terrain voller Abwechselung nach dem Hallali nördlich Giesdorf. Die theilweise beträchtlichen Gräben hatten einige Opfer gefordert, doch da kein Sturz ernstliche Folgen hatte, konnte im vollzähligen Hallaliruf die Jagd beenden. Die Jagdgesellschaft und zahlreiche Freundinnen und Freunde des Sport, die auch von weither als Zuschauer herbeigekommen waren, begaben sich darauf nach Namslau, wo im Saale des Grimm'schen Hotels ein fröhliches gemeinsames Mittagsmahl und darauf ein Tanz das schöne Fest abschloß.

? **Ratibor,** 4. November. [Wahl von Kreistagsmitgliedern. — Communales. — Kirchthurm-Ausbau.] An Stelle der wegen Ablaufs ihrer Wahlperiode mit Schluß dieses Jahres ausscheidenden Kreistagsmitglieder, Stadträthe Polko und Zobel, wie des verstorbenen Ober-Bürgermeister Schramm muß gemäß § 104 der Kreisordnung Neuwahl vorgenommen werden, zu welchem Zwecke für nächsten Freitag, den 6. d. M., eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats- und des Stadtverordneten-Collegiums anberaumt ist. — Der unter Zugrundelegung eines Zuschlags von 200 Procent der Staatssteuer aufgestellte städtische Hauptetat pro 1886/87 hat bereits den Magistrat in dessen letzter Sitzung beschäftigt. Das Collegium ist jedoch dahin schlüssig geworden, der Stadtverordneten-Versammlung die Erhebung eines Communalsteuer-Zuschlags von 210 pCt. für das nächste Etatsjahr vorzuschlagen, um

1) den außerordentlichen Etat für unvorhergesehene Bedürfnisse ausreichend dotiren;
2) den städtischen Beamten, welche gegenwärtig als Wohnungsgeldzuschuß 5 Procent ihres Gehaltes beziehen, einen solchen in gleicher Höhe wie den Staatsbeamten gewähren;
3) den vielseitigen Wünschen auf abermalige Ermäßigung des Gaspreises entsprechen und endlich
4) dem Gas- und Wasserwerks-Dirigenten eine zeitgemäße Erhöhung seines Gehaltes auf 5000 M. jährllich gewähren

zu können. — Die vor reichlich 2 Wochen von den Localblättern gebrachte Nachricht der Allerhöchsten Bestätigung unseres neugewählten Bürgermeisters hat sich amtlich noch immer nicht bewahrheitet, und es kann sich hierbei nur um eine sensationelle Nachricht handeln, welche von der einen Zeitung durch Extrablatt verbreitet, von den anderen Blättern nicht erst auf ihre Richtigkeit geprüft, sondern einfach nachgebetet wurde. Es liegt übrigens auch nicht der geringste Grund zu der Annahme vor, daß dem Gewählten die Bestätigung versagt werden könnte. — Die Angelegenheit des Thurmausbaues an der katholischen Pfarrkirche, welche nach unserem letzten Bericht im besten Flusse schien, drohte neuerdings zu versumpfen, weil einige ultramontane Heißsporne in der katholischen Gemeinde-Vertretung Anstoß daran nahmen, daß die Sache gewissermaßen zu einer interconfessionellen geworden war. Man wollte von dieser Seite durchaus nur katholisches Geld beim Bau verwandt wissen und war nach dieser Richtung hin sogar beim fürstbischöflichen Amte in Breslau vorstellig geworden. Der Herr Fürstbischof hat sich nun, wie uns mitgetheilt wird, durch das hiesige katholische Pfarramt über den Verlauf der ganzen Angelegenheit eingehenden Bericht erstatten lassen und daraufhin sein Einverständniß mit den durch das Comité, welchem allerdings alle Confessionen angehören, zur Verwirklichung des Projects unternommenen Schritten erklärt. Dies wird hoffentlich den oben charakterisirten Gegnern genügen und die jetzige Generation die Freude haben, den Thurmausbau im nächsten Jahre erstehen zu sehen, während im andern Falle noch Jahrzehnte bis zur Verwirklichung verstreichen konnten.

---

a. **Zabrze,** 5. Novbr. [Oeffentliche Gebäude.] Der Justizfiscus beabsichtigt, am hiesigen Orte ein eigenes Gebäude für das Amtsgericht, welches zur Zeit am Marktplatze in Miethsräumen untergebracht ist, zu errichten. Es ist zu diesem Zwecke ein Bauplatz auf gräfl. Donnersmarck'schem Terrain neben dem königl. Landrathsamtsgebäude auf der Straße nach Dorotheendorf ins Auge gefaßt. Der hiesige Kaufmännische Verein bemüht sich, die competente Behörde zu bestimmen, das Amtsgerichtsgebäude in Alt-Zabrze erbauen zu lassen, und hat in seiner letzten Sitzung eine Deputation, bestehend aus den Herren Mühlenbesitzer Händler-Klein-Zabrze und Kaufmann Max Böhm-Zaborze gewählt, denen es über-

lassen bleibt, zweckdienliche Schritte in dieser Richtung zu thun. — Auch ein Amtsgebäude soll nach Beschluß der Ortsbehörden hierorts erbaut werden, und ist es auch hier die Platzfrage, welche die öffentliche Aufmerksamkeit bereits stark beschäftigt.

* **Umschau in der Provinz. Beuthen OS.** Auf eine von Seiten der städtischen Behörden wegen Verstaatlichung des hiesigen Gymnasiums auch an den Herrn Finanzminister gerichtete Petition ist, wie die „B. Z." erfährt, ein Bescheid dahingehend hier eingetroffen, daß der Herr Minister gern bereit sein werde, die Angelegenheit einer wohlwollenden Prüfung nach den hierfür maßgebenden Grundsätzen zu unterziehen. Die evangelsche Kirchengemeinde von Beuthen hat zur Anlegung eines neuen Kirchhofes von der im Kleinfelde belegenen ehemals Jusczyk'schen Besitzung 10 Morgen angekauft. — **Bunzlau.** Apotheker Pitschke hat seine bereits angemeldete Berufung wieder zurückgezogen und wird sich bei dem Urtheil des hiesigen Schöffengerichts vom 20. October, welches ihn zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilte, beruhigen. — Apotheker Seidel hat das an der Teichpromenade Nr. 2 gelegene Haus von Maurermeister Buchholtz käuflich erworben um in demselben die neue Apotheke zu errichten. — **Gleiwitz.** Der Wurstfabrikant Thomas Wotzka von hier hat dem „Wanderer" zufolge das auf der Nicolaistraße belegene Hotel „Prinz Karl von Preußen" für 30,000 Mark käuflich erworben. — u. **Guhrau.** Die officielle Abnahme der Eisenbahnstrecke Guhrau-Bojanowo, auf welcher bis jetzt täglich Arbeitszüge coursiren, wird am 1. k. M. erfolgen. — Am 2. d. unterzog der Intendant des VI. Armeecorps, Dr. Molitor aus Breslau, die hiesige Garnisoneinrichtung einer eingehenden Revision. — **Greifenberg.** Graf Ludwig Schaffgotsch hat die hiesige Schützengilde, deren Ehrenmitglied er ist, durch die Schenkung seines Brustbildes erfreut. — **Haynau.** Am 3. d. entdeckte, wie das „Stadtbl." berichtet, Glöckner Finger, daß fast sämmtliche Kästen, die innerhalb der Kirche nahe den Ausgängen angebracht sind, erbrochen waren. Die Beute ist glücklicherweise keine große, da die Kästen erst vor 14 Tagen geleert worden waren. — **Hirschberg.** Mit einem eigenartigen Proceß wird sich, so schreibt man von hier dem „Wald. Woch.", unsere Stadt demnächst zu beschäftigen haben. Ein Dr. Tschörtner hat vor Jahren der Stadt 1200 Thaler vermacht, unter der Bedingung, daß die hinterlassene Wittwe bis an ihr Ende den Nießbrauch noch fortbeziehe. Dem Magistrat ist das Geld seiner Zeit in Oberschlesischen Eisenbahnactien hinterlegt worden, die, nach Verstaatlichung jener Bahn, um die Hälfte gestiegen sind. Nun glaubt Magistrat, Eigenthümer des Mehrwerths des in seinen Händen gestiegenen Capitals zu sein, während die Wittwe in ihrem Recht zu sein glaubt, daß eben nur 1200 Thaler als Pfand in den Händen des Magistrats zu liegen hätten, der aus sich selbst gestiegene Werth aber ihr gehöre. — Landgerichtsrath Göring ist zum Ober-Landesgerichtsrath befördert worden und wird am 1. December nach Breslau übersiedeln. — Das an der Warmbrunnerstraße gelegene, dem Zimmermeister Knoll gehörige Grundstück ist, wie der „B. a. d. R." meldet, durch Kauf in den Besitz des Pferdehändlers Heinke übergegangen. — Z. **Kattowitz.** Bürgermeister Rüppell liegt gegenwärtig an der Kopfrose schwer krank darnieder. — **Löwenberg.** Auf der Bahnlinie Löwenberg-Greiffenberg waren dieser Tage in der Nähe des Stadtvorwerks, und zwar in dem Durchbruch durch den Felsen, zwei Bretter über das Geleise gelegt wordeu. Als der um 5 Uhr Nachmittags hier eintreffende Zug ankam, wurde das erste Brett zur Seite geschoben, das andere aber zermalmt, ohne daß ein Unfall erfolgte. — ⊙ **Neisse.** Am 3. und 4. d. Mts. fand hierselbst durch den Ingenieur-Offizier vom Platz, Major v. Kaiser und Polizei-Inspector Pohris, Letzterer als Deputirter des Magistrats, die sog. Rayon-Revision statt. Dieselbe gab hier zu besonderen Ausstellungen keine Veranlassung. — Hier hat sich ein Verein gebildet, der dem Velocipedensport huldigt. Derselbe führt den Namen „Radfahrer-Verein". — **Oppeln.** Die Leiche des Arbeiters Franz Borutzka, welcher am 6. v. M. in Folge eines Schlages, den ihm sein Vater mit einem Hammer auf den Kopf versetzt hatte, gestorben sein soll, wurde, dem „Wochenbl." zufolge, auf Requisition der Staatsanwaltschaft hierselbst am 2. d. M. ausgegraben, und hat am Tage darauf die Section stattgefunden. Der Thäter, Arbeiter Borutzka von hier, wurde verhaftet. — **Ratibor.** Eine Schnitzeljagd, an der sich zwölf Reiter betheiligten, wurde, laut „R. Z. f. O.", am 3. d. in der Gegend von Rudnik, Schonowitz ꝛc. abgehalten. Lieutenant von Selchow hatte hierbei das Malheur, gegen einen Baum zu stoßen, und in Folge dessen mit dem Pferde zu stürzen. Glücklicherweise ist der Unfall ohne ernste Folgen geblieben. Nach der Jagd vereinigten sich die Theilnehmer zu einem Diner in der Goldstein'schen Weinhandlung. Der beurlaubte Regiments-Commandeur, Major Freiherr von Dincklage, sandte aus Lingen an der Ems Glückwünsche mit einem Angebinde in Gestalt eines mächtigen Lachses.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

— **Ratibor,** 4. Novbr. [Kaufmännischer Concurs.] Der Kaufmann Julius O. aus Leobschütz, jetzt zu Breslau, meldete am 24. Januar 1882 Concurs an und ist angeklagt, seine Handlungsbücher so geführt zu haben, daß sie keine richtige Vermögensübersicht gewährten, im Jahre 1878/79 keine Bilanz gezogen, außerdem den Offenbarungseid fahrlässig geleistet und dadurch, daß ein Accord zu Stande kam, das Vermögen von 15 Gläubigern geschädigt zu haben. Der Kaufmann M. von dort ist angeklagt, an dem Zustandebringen des Accordes in sträflicher Weise mitgewirkt zu haben, und drei Kaufleute ebendaher werden beschuldigt, dem Hauptangeklagten O. durch Rath und That bei seinem Vergehen Beistand geleistet zu haben. Vorgeladen sind zu der heutigen Sitzung der hiesigen Strafkammer 26 Zeugen; die Rechtsanwälte Böhm, Schwob, Hoffmann und Levy stehen den Angeklagten als Vertheidiger zur Seite. Die Verhandlung endete, dem „O. A." zufolge, mit der Verurtheilung des O. zu drei Monaten Gefängniß und des Kaufmann M. zu 300 Mark Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Wahlresultate.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung)

Berlin, 5. Novbr. Bekannt sind 425 von 433 Wahlen, davon: 135 Conservative, 59 Freiconservative, 99 Centrum, 70 Nationalliberale, 42 Deutschfreisinnige, 14 Polen, 2 Dänen und 3 Welfen. Eine engere Wahl findet in Bielefeld zwischen Stöcker und Windthorst statt. Berlin wählte durchgängig Freisinnige, ebenso Königsberg, in Frankfurt wurde 1 Nationalliberaler und 1 Freisinniger gewählt. Köln wählte beide Centrumscandidaten, Hannover beide Nationalliberale. An hervorragenden Parlamentsmitgliedern sind sonst gewählt: Wedell-Malchow (Prenzlau), Kropatscheck (Westhavelland), Hammerstein (Stolp), Cuny, Eynern (Solingen), Boretius (Halle), Hammacher (Duisburg), Hobrecht (Stargard), Gneist (Magdeburg und Kreuznach), Reichensperger (Danzig), Hänel (Altona), Staatsminister Maibach (Waldbroel), Lucius (Greifswald), Böttficher (Stralsund) und Oberpräsident Achenbach (Siegen).

Berlin, 5. Novbr. Von den Berliner Wahlen sind bisher bekannt: 1. Wahlbezirk Kloß, 2. Langerhans, 3. Virchow, 4. Hermes. Ferner sind bekannt: Löwe, Zelle, Munckel, alle freisinnig.

Stettin. Hier wurde Oberlehrer Schmidt (d.-freis.) gewählt.

Minden, 5. Nov. Hier wurde Stöcker nach mehreren Wahlgängen mit einer Stimme Majorität gewählt.

Frankfurt a. M., 5. Novbr. Metzler und Flinsch, Candidaten der vereinigten Nationalliberalen und Deutsch-Freisinnigen, wurden gegen den Demokraten May, der mit Flinsch in die Stichwahl kam, gewählt.

Wiesbaden. Wißmann (d.-freis.) gewählt.

Königsberg, 5. Novbr. Hier sind drei Freisinnige gewählt.

Glogau, 5. Nov. Gewählt wurden Buddenbrock (cons.) und Mager (deutschfr.). Im ersten Wahlgange erhielt Buddenbrock 201, Mager 195 Stimmen. Im zweiten Wahlgange erhielten die Conservativen 187, Mager 204 Stimmen.

Liegnitz, 5. Novbr. Im Land- und Stadtkreis Liegnitz und Kreis Goldberg-Hainau sind Pastor Seyffarth und Director Goldschmidt, beide deutschfreisinnig, gewählt.

Görlitz, 5. Nov. Im Land- und Stadtkreis Görlitz und Kreis Lauban erhielten nach Cassirung der Wahlmännerwahlen Stimmen: Rittergutsbesitzer Schäffer (cons.) 314 gegen 106, Directionsrath v. Schenckendorf (cons.) 316 gegen 103, und Landgerichtsrath Beyer (cons.) 311 gegen 83.

Sagan, 5. Novbr. Im Wahlkreis Sagan-Sprottau wurden die conservativen Candidaten Justizrath Schmidt mit 275 und Landrath Strutz mit 280 Stimmen gewählt. Die deutschfreisinnigen Candidaten erhielten Scholtiseibesitzer Fechner 50, Stadtrath Eberti 5 Stimmen.

Löwenberg i. Schl., 5. Nov. Im Kreise Bunzlau-Löwenberg sind gewählt: von Haugwitz (cons.) mit 327 und Seidler (nat.-lib.) mit 339 Stimmen.

Hirschberg, 5. Novbr. Im Wahlkreis Hirschberg-Schönau sind die deutschfreisinnigen Candidaten Halberstadt und Eberty mit 191 Stimmen gegen Prinz Reuß und Hauptmann Conrad mit 149 gewählt.

Bolkenhain, 5. Novbr. Im Kreise Jauer-Bolkenhain-Landeshut sind gewählt die conservativen Candidaten Landrath von Lösch-Bolkenhain und Rittmeister Wuthe-Klonitz mit großer Majorität.

Glatz, 5. Novbr. Im Wahlkreise Neurode-Glatz-Habelschwerdt sind gewählt: Dr. Porsch, Hartmann und Franke, sämmtlich Centrum.

Frankenstein i. Schl., 5. Nov. Im Kreise Frankenstein-Münsterberg wurden folgende Centrums-Abgeordnete gewählt: von Hühne mit 208, Schornsteinfegermeister Metzner mit 208 Stimmen. Außerdem erhielten von Chappuis (cons.) 76 und Rust (cons.) 73 Stimmen.

Oels i/Schl., 5. Novbr. Im Wahlkreise Poln.-Wartenberg-Namslau-Oels sind gewählt die 3 conservativen Candidaten: Graf York, von Heydebrandt und von Spiegel. Der Candidat der Liberalen, Seminarlehrer Kiesel, erlangte ein Drittel Minorität.

Brieg (Bezirk Breslau), 5. Nov. Im Kreise Ohlau-Brieg erhielten Stimmen: Gutsbesitzer Seidel (cons.) 234, Graf Pfeil (cons.) 235, v. Hönika (deutschfreis.) 189, Schmieder (deutschfreis.) 185. Gewählt sind daher die beiden Ersteren.

Winzig, 5. Nov. Im Kreise Guhrau-Steinau-Wohlau wurden gewählt: Regierungspräsident von Liebermann zu Münster (früher Landrath zu Steinau) (cons.) mit 351 Stimmen und Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer Wüsten auf Klein-Pogul (Kreis Wohlau) (cons.) mit 335 Stimmen.

Beuthen OS., 5. Nov. Im Wahlkreise Beuthen-Tarnowitz-Zabrze sind Major Smuler und Amtsrichter Sperkich, beide Centrum, gewählt.

Kreuzburg OS., 5. Novbr. Die von den Ultramontanen und Conservativen aufgestellten Candidaten Graf Ziethen und Watzdorf sind gewählt.

Neisse, 5. Novbr. Im Wahlkreise Neisse-Grottkau sind gewählt: Amtsrichter Jansen-Grottkau mit 494 Stimmen und Oberlehrer Theising-Neisse mit 493 Stimmen, beide Centrum. — Ausserdem erhielten Stimmen: von Debschütz-Koschpendorf 2 und Minister Friedenthal 3.

Sohrau, 5. Novbr. Im Wahlkreise Pleß-Rybnik sind Amtsgerichtsrath Gornig, Gutspächter Konrad und General v. Gliszczinski (sämmtlich Ultramontane) gewählt.

Oppeln, 5. Novbr. Im Wahlkreis Oppeln sind die Centrums-Candidaten Graf Matuschka-Breslau mit 291 und Rechtsanwalt Nadbyl-Neisse mit 282 Stimmen gewählt. Die Gegenparteien enthielten sich der Wahl.

Cosel i. Schl., 5. Novbr. Im Kreise Cosel-Leobschütz sind gewählt: Münzer, Nayhauß-Cormons und Klose, sämmtlich Centrum.

Ratibor, 5. Nov. Im Wahlkreise Ratibor sind Landgerichtsrath Maiß und Ziegeleibesitzer Zaruba, beide Centrum, gewählt.

Gleiwitz, 5. Nov. Im Wahlkreise Tost-Gleiwitz ist der bisherige Abgeordnete Gliczynski (Centrum) wiedergewählt.

Guttentag, 5. Nov. Als Abgeordnete für den Groß-Strehlitz-Lublinitzer Kreis sind gewählt: Amtsgerichtsrath Letocha mit 262 Stimmen, Graf Strachwitz-Bertelsdorf mit 263 Stimmen, dem Centrum gehörig; die Gegencandidaten erhielten 95 Stimmen.

Posen, 5. November. Im Wahlkreis: Stadt Posen ist der Candidat der Deutschfreisinnigen Eisenbahndirector a. D. Büchtemann mit 161 gegen 86 Stimmen, die der Abgeordnete Kantak (Pole) erhielt, gewählt.

Posen, 5. Novbr. Das Wahlresultat der Provinz Posen ist Folgendes. Es sind gewählt 4 Freisinnige, 1 Nationalliberaler, 6 Freiconservative, 6 Conservative und 12 Polen.

Schildberg (Posen), 5. Nov. Im Schildberg-Adelnauer Bezirk sind Sackrzewski und Szumann, beide Polen, gegen Oberpräsident Günther gewählt.

Schönlanke, 5. Novbr. von Colmar-Meyenburg und von Bethe gewählt (beide conservativ).

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Regierungsbezirk Gumbinnen: fünfter Wahlbezirk Lincker (cons.). Regierungsbezirk Marienwerder: dritter Wahlbezirk, Lyskowski (Pole), vierter Jäckel (freicons.). Regierungsbezirk Potsdam: fünfter Wahlbezirk Rauchhaupt (cons.), achter Oertzen (freicons.). Regierungsbezirk Stettin: dritter Schmidt (deutschfreis.), fünfter Bismarck-Külz (cons.), Podevills (cons.). Regierungsbezirk Cöslin: dritter Baudessin (cons.). Regierungsbezirk Magdeburg: sechster Benda (nationall.). Regierungsbezirk Erfurt: vierter Lucius (freicons.), fünfter Esscha (freicons.). Schleswig-Holstein: zweiter Lassen (Däne), sechster Chistofersen (freiconservativ), dreizehnter Hollsen (nationall.), fünfzehnter Muhl (freiconservativ). Regierungsbezirk Hannover: dritter Schwarzkop (freiconservativ). Hildesheim: erster Lubrecht (nationall.). Lüneburg: erster Lübbeke, zweiter Brelie, dritter Plincke, sechster Friedrichs, sämmtlich (nationall.). Stade: erster Scharf, zweiter Goltermann, dritter Pfaff, sämmtlich (nationall.) Osnabrück: erster Windthorst (Centrum), dritter Buddenberg (nationall.), vierter Möllmann (nationall.). Aurich: erster Hälem (nationall.). Arnsberg: Achenbach (freicons.). Wiesbaden: zweiter Wißmann (Freicons.). Kassel: erster Oettker (nationall.), dritter Enneccerus (nationall.), fünfter Pfannstiel (freicons.), sechster Seyffarth (cons.), achter Gehren (cons.), neunter Grimm (cons.), zehnter Schreiber (cons.), elfter Rübsam (Centrum), zwölfter Gößmann (Centrum), dreizehnter Riedesel (cons.), vierzehnter Zimmermann (nationall.). Köln: dritter Fürth (Centrum). Düsseldorf: dritter Rumpff (nationall.), sechster Fritzen (Centrum), siebenter Virnich (Centrum), achter Haniel (freicons.), zehnter Trimborn (Centrum.)

Königsberg: erster Gramatzki, Schweder, zweiter L'Hardy, Perbandt, vierter Fornet, St. Paul, sämmtlich conserv., fünfter Crämer, Krebs, achter Borowski, Spahn, sämmtlich Centrum, neunter Korsch, Fölkersamt (cons.). Gumbinnen: erster Rademacher (nationall.), Weiß (cons.), zweiter Steinmann (cons.), Kaapke (freicons.), vierter Bergmann, Boyen, siebenter Schwerin, Bestvater, sämmtlich conservativ. Danzig: dritter Neubauer, Schröder (Polen). Marienwerder: erster Wessel, Hertwig (freicons.).

Potsdam: zweiter Quast, Zeuner, dritter Wedell-Malchow, Risselmann, sechster Gardenin, sämmtlich cons. Frankfurt: achter Funcke, Sack, neunter Hartmann. Stettin: vierter Nickisch, Schöning. Cöslin: vierter Holtz, Unruh, fünfter Busse, Kleist-Retzow, alle cons. Erfurt: erster Schreiber (cons.).

Schleswig-Holstein: erster Hörlück (Däne), dritter Jensen (cons.), fünfter Jürgensen (nationall.), achter Hänel (freis.), zehnter Krah (freicons.), vierzehnter Selig (freis.), sechszehnter Reimers (nationallib.). Hannover: erster Meyer (nationall.). Hildesheim: dritter Mackensen (nationall.), vierter Drechsler (freicons.).

Lüneburg: dritter Wahlbezirk Schlayer (nationall.), fünfter Wahlbezirk Grote (Welfe), siebenter Wahlbezirk Bostelmann (nationall.). Stade: sechster Wahlbezirk Wattenberg. Aurich: zweiter Wahlbezirk Tanner, dritter Wahlbezirk Kämpe (alle nationall.). Münster: zweiter Wahlbezirk Schorlemer. Brandenburg: vierter Wahlbezirk Eickenscheidt, Ostrop (alle Centrum). Minden: erster Wahlbezirk Südmeyer, Reck (cons.), dritter Wahlbezirk Häffer, Evers. Arnsberg: siebenter Wahlbezirk Kleinsorgen, Kersting (sämmtlich Centr.). Wiesbaden: fünfter Wahlbezirk Körner, siebenter Wahlbezirk Baseler (freicons.), neunter Wahlbezirk Lieber (Centr.), elfter Wahlbezirk Bork (nationall.). Hohenzollern: Graf Schmidt (Centr.). Merseburg: dritter Wahlbezirk Pfaff, Busse (cons.), achter Wahlbezirk Barth (freicons.), Günther (nationall.). Posen: vierter Wahlbezirk Dziembowski (freicons.), Tiedemann (freicons.), dritter Wahlbezirk Kalkreuth (cons.), Jensch (deutschfreis.). Magdeburg: zweiter Wahlbezirk Lüderitz (cons.), Himburg (cons.), vierter Wahlbezirk Gärtner, Gneist (nationall.), fünfter Wahlbezirk Hasselbach (cons.), Wunderling (freicons.).

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. November. Die heutige Plenarsitzung des Bundesraths war seit längerer Zeit die erste mit interessanter Tagesordnung. Die Vorlage über den Nord-Ostsee-Canal ging an die Ausschüsse; ihr Inhalt ist seit längerer Zeit bekannt, zum Theil auch schon die sehr umfangreiche Motivirung, die die militärischen und wirthschaftlichen Vortheile des Canals erörtert. Die Mittel zur Deckung der vom Reiche zu bestreitenden Kosten bis zum Betrage von 106 Millionen sollen im Wege des Credits beschafft und zu diesem Zwecke Schatzanweisungen ausgegeben werden. Von den nicht zur kaiserlichen Marine gehörigen Schiffen, welche den Canal benutzen, soll eine Abgabe nach einem vom Bundesrath festzusetzenden Tarif erhoben werden.

Ebenfalls den Ausschüssen überwiesen wurde der preußische Antrag, betr. die Abänderung des Preßgesetzes. Es geht, wie bereits im Abendblatt kurz auseinandergesetzt, dahin, dem § 22 des Preßgesetzes einen Zusatz zu geben, wonach die Verjährung gegen den Thäter ruhen soll, so lange er nicht ermittelt ist oder außer dem Bereiche der inländischen Gerichtsgewalt sich befindet, wenn innerhalb der in den betreffenden Paragraphen bestimmten Frist eine richterliche Handlung zum Zweck der Verfolgung des Verbrechens oder Vergehens angenommen wird. Die allgemeinen Vorschriften des Strafgesetzbuches sollen indeß Anwendung finden, wenn nach diesem die Verjährung früher eintreten würde. Der vom Reichstage angenommene Antrag Windthorst ist heute vom Bundesrath in besonders verschärfter Form abgelehnt worden. Es wurde nämlich ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Bundesrath denselben Antrag erst vor einem Jahre zurückgewiesen habe, und daß kein Anlaß vorliege, von diesem Beschluß abzuweichen. Einstimmig soll der Beschluß des Bundesraths auch dieses Mal nicht erfolgt sein. Außerdem standen auf der heutigen Tagesordnung noch Anträge wegen Erledigung einer Rathsstelle beim Reichsgericht und der Doppelrechnung der Dienstzeit von besoldeten Consulatsbeamten in Südafrika. Im Reichsamt des Innern wird der Bericht über die Verhandlungen der technischen Commission für die Seeschifffahrt über die Vorlage, betr. die Unfallversicherung der Seeleute, zusammengestellt. Die Commission soll verschiedene Veränderungen an dem Entwurf vorgenommen haben.

Berlin, 5. Novbr. Die Zweifel an der Richtigkeit unserer Meldung, daß im Militäretat Mehrforderungen hauptsächlich zur Einführung eines vervollkommneten Schießgewehrs und zur Anschaffung größerer Vorräthe von Conserven erscheinen werden, erweisen sich als völlig unbegründet. Es dürfte allerdings zutreffen, daß diese Forderungen nicht im Etat selbst, sondern in Form eines besonderen Anleihegesetzes an den Reichstag gelangen werden. Bereits beginnt die officiöse Presse in leicht erkennbarer Absicht auf die erfolgreichen Versuche hinzuweisen, die in Frankreich mit verbesserten Gewehren angestellt werden. Unter den Mehrforderungen im Marine-Etat befindet sich auch eine Directorstelle in der Admiralität.

Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt sein, daß das Allgemeinbefinden des Chefs der Admiralität, v. Caprivi, derartig ist, daß sein Verbleiben im Dienst in unterrichteten Kreisen für sehr fraglich gilt.

Berlin, 5. Novbr. Die Streichung des Fürsten Alexander von Bulgarien aus den Listen der russischen Armee wird von sämmtlichen hiesigen Blättern als eine Demonstration von großer Tragweite und von übler Vorbedeutung für die eben zusammentretende Conferenz aufgefaßt. Man erblickt darin die Absicht, den Fürsten in schärfster Form als unmöglich zu kennzeichnen. Es verdient Beachtung, daß eine hiesige officiöse Stimme andeutet, daß man in Berlin und Wien mit diesem Act, der die schärfste Desavouirung der bulgarischen Revolution bedeute, einverstanden sei. Wie dem „Berl. Tagebl." aus Petersburg gemeldet wird, ist die Streichung des Fürsten Alexander aus den Listen der russischen Armee hauptsächlich hervorgerufen durch Aeußerungen desselben gegenüber den in der bulgarischen Armee dienenden russischen Offizieren, deren Verhalten bei der bulgarischen Erhebung der Fürst mit Fahnenflucht bezeichnete. Der „Swet" nennt diese Streichung ein wichtiges Ereigniß in der politischen Welt, dessen Folgen noch unberechenbar sind. Jetzt sei es augenscheinlich, daß die politische Strömung der russischen Diplomatie eine vollständig ausgearbeitete ist und ein vollkommen geschlossenes System mit genau präcisirten Gesichtspunkten darstellt, wenn diese auch nicht mit den politischen Ansichten und den politischen Aufgaben der jüngsten Vergangenheit übereinstimmen. Daher die Entschiedenheit der Maßregeln und selbstverständlich auch der beschleunigte Gang der Ereignisse. Der „Swet", bisher stets ein Vertheidiger des Fürsten Alexander, meint zum Schluß, jetzt könne es noch eher wie bisher zum Kriege zwischen Serbien und dem nun noch mehr isolirten Bulgarien kommen. Eine Petersburger Meldung der „Voss. Ztg." läßt sich über dieses sensationelle Ereigniß wie folgt aus: „Der Ausschluß des Fürsten von Bulgarien aus der russischen Armee kam selbst manchem wohlunterrichteten Diplomaten hier unerwartet, obgleich diesbezügliche Gerüchte in den letzten Tagen nicht fehlten, die aber keinen Glauben fanden. Der Ausschluß war aber schon Dinstag erfolgt. Die Presse erblickt darin ein Ereigniß von großer politischer Wichtigkeit, dessen Folgen unberechenbar seien." Ein Wiener Telegramm

eines hiesigen Börsenblattes versteigt sich sogar zu der Behauptung, daß Fürst Alexander durch einstimmigen Beschluß der Großmächte abgesetzt werden und an seiner Stelle der Herzog von Edinburg, der Sohn der Königin Victoria und der Schwager des Kaisers von Rußland zum Fürsten von Bulgarien ernannt werden solle.

Posen, 5. Nov. Ein Ministerial-Rescript gestattet nach der Mittheilung des „Dziennik poznanski" den Russen in Westpreußen, denen bei der Grenzüberschreitung russischerseits Schwierigkeiten gemacht werden, den bisherigen Aufenthalt auf ein Jahr.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Straßburg, 5. Novbr. Fürst Hohenlohe ist heute Nachmittags gegen 2 Uhr mit dem Kehler Zuge in Begleitung zweier seiner Söhne hier angekommen. Er wurde am Bahnhofe vom Staatssecretär Hofmann, dem commandirenden General Heuduck, den Unterstaatssecretären Puttkammer, Mayr und Ledderhose, von dem Bezirkspräsidenten Bock, Eisenbahngeneraldirector Mebes, Bürgermeistereiverwalter Stempel und Polizeidirector Feichter begrüßt. Vor dem Bahnhofe, wo eine große Menschenmenge der Ankunft des Statthalters harrte, die ihn beim Erscheinen mit lebhaften Hochrufen empfing, spielte die Capelle des Würtembergischen Regiments. Die öffentlichen Gebäude, das Münster und sehr viele Privathäuser haben Flaggenschmuck angelegt.

Pest, 5. Novbr. Die Gesammteinnahmen der des III. Quartals ungarischen Staatskassen betragen 73 458 432 Gulden und sind gegen das Vorjahr um 4 212 699 Gulden günstiger. Die Gesammtausgaben betragen 86 861 355 Gulden und sind gegen das Vorjahr um 4 127 684 Gulden ungünstiger.

Paris, 5. Novbr. Der neue deutsche Botschafter, Graf Münster, überreichte heute Grevy sein Beglaubigungsschreiben im Beisein Freycinet's. In seiner Ansprache sagte Graf Münster: „Indem der Kaiser mich mit dieser hohen Mission betraute, beauftragte mich Allerhöchstderselbe zugleich, die von meinem Vorgänger so glücklich unterhaltenen Beziehungen der guten Nachbarschaft fortzusetzen und weiter zu entwickeln. Wollen Sie, Herr Präsident, sich überzeugt halten, daß mir zur größten Genugthuung gereichen wird, wenn ich dieser meinen persönlichen Gefühlen vollständig entsprechenden Aufgabe mich entledige, indem ich mich zum getreuen und aufrichtigen Dolmetsch der guten Intentionen meines erhabenen Souveräns mache." Grevy erwiderte: Ich nehme mit Vergnügen das Beglaubigungsschreiben entgegen und bin überzeugt, daß Sie beseelt von persönlichen Gefühlen für Frankreich, deren Sie eben gedachten, und in dem Bewußtsein gemeinsamer Interessen beider Nationen beitragen werden, die guten Beziehungen zwischen denselben ebenso zu befestigen, wie Ihr eminenter Vorgänger.

Handels-Zeitung.

Breslau, 5. November.

⊙ **Vom Oberschlesischen Eisenmarkt.** Der Roheisenmarkt hat seinen leblosen Charakter beibehalten. Da das Gleichgewicht zwischen Production und Absatz noch immer nicht hergestellt ist, will keine festere Preistendenz Platz greifen, weil man der Preisbeständigkeit gar kein Vertrauen entgegen bringt, andererseits aber auch, weil, nachdem die Walzwerke als die massgebenden Roheisen-Consumenten durch laufende Engagements gebunden sind, der Bedarf für neue Engagements gegenwärtig nicht vorliegt. Einzelne Hochofenwerke haben sich bei mässigen Beständen für die nächstmonatliche Production mit genügendem Absatz versorgt, bei anderen ist die Unterbringung des Hauptquantums der Vorräthe gelungen, nicht aber der Abfluss der täglichen dargestellten Roheisenquanten und bemühen sich dieselben naturgemäss um regelmässigen Absatz und wenn auch die minimalsten Preise für das Product erzielt werden, wobei ein Hochofenwerk das andere unterbietet. Das im Zwischenhandel befindliche Roheisen, welches zu höheren Preisen angeschafft ist, findet hiernach keine Möglichkeit zur Verwerthung, und auf diese Weise ruht der Roheisenverkauf bis auf vereinzelte, geringfügige Umsätze in Giessereiroheisen vollständig. In der Walzeisenbranche hat der Beschäftigungsgrad bedeutend abgenommen, doch herrscht bei den einzelnen Werken auch nach dieser Richtung grosse Verschiedenheit. Uebereinstimmend sind nur die Schwierigkeiten, neue Ordres heranzubekommen, denn die Bedarfszeit ist einerseits ziemlich vorüber, andererseits bietet der Westen zu so trostlosen Preisen aus, dass diesem so manches Geschäft überlassen werden muss, will man die Verluste beim Verkauf nicht ins Ungemessene gesteigert sehen. Bleche sind ebenfalls vernachlässigt, trotzdem der Preis noch weiter gedrückt ist. So bietet der ganze Eisenmarkt ein trauriges Bild der Verwüstung dar.

* **Hessische Ludwigsbahn.** Aus Mainz, 2. Nov., wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben: Die jüngst bereits erwähnte Agitation des Mainzer Handelsstandes gegen die Rangirgebühren, welche seitens der Hessischen Ludwigsbahn für Transporte vom Centralbahnhof nach dem Petroleumlager, Viehhof, provisorischen Zollhöfen u. s. w. seit Verlegung des Centralbahnhofes erhoben werden, wurde in einer dieser Tage stattgefundenen Besprechung der Handelsinteressenten eingehend erörtert. Es kam dabei namentlich die Ansicht zum Ausdruck, dass die Beziehungen der Eisen- zur Wasserstrasse und umgekehrt, des Hafenverkehrs von Mainz, sowie die bestehende Hafenpolizei- und Gebührenordnung im Anschluss an die bevorstehende Eröffnung der neuen Häfen im Interesse des Handels eine anderweite Regelung erfahren müssen. Insbesondere erachtet man es in Kaufmannskreisen für Sache der Hessischen Ludwigsbahn, mit dem neuen Hafen eine Art Hafenbahnhof zu etabliren, mit annähernd den gleichen Sätzen für Empfang und Versandt, wie sie der Hauptbahnhof an der Mombacherstrasse besitzt. Weiter soll auch dahin getrachtet werden, dass die Militärbehörde für den Verkehr auf den Hafenquais längs der Altstadt und bis zum künftigen Zollhafen, die vor dem Festungsabschluss liegen, bezüglich der Rayonvorschriften eine mildere Praxis übe, da das Gouvernement noch in jüngster Zeit, gestützt auf eine Vereinbarung aus dem Jahre 1867, die Errichtung von Waarenschuppen durch Private und die Ablagerung von Gütern für längere Zeit principiell als in diesem Terrain unzulässig erklärt hat. Die in der Versammlung anwesenden Vertreter des Mainzer Handelsstandes beschlossen daher, eine Commission zu bestellen, welche aus Delegirten der verschiedenen Interessentengruppen bestehen, die einzelnen Wünsche und Beschwerden genau feststellen, motiviren und dieselben bei der Stadt, der Hessischen Ludwigsbahn, der Handelskammer und dem Gouvernement zur Geltung bringen soll.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Novbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der Privatdiscont hat sich heute neuerdings eine Kleinigkeit versteift und ist auf $2^3/_4$ pCt. gestiegen. Diese Versteifung dürfte auf den Umstand zurückzuführen sein, dass die gestern zum Verkauf gelangten Schatzscheine das momentan verfügbare Geld absorbirt haben. — Die Nationalbank für Deutschland hat nunmehr die von der Firma Gebrüder Gradenwitz acceptirte Ausgleichsquote von 50 pCt. gleichfalls acceptirt, so dass das aussergerichtliche Arrangement der Firma als gesichert betrachtet werden kann. — Es hat sich hier eine Controverse darüber entwickelt, ob die Veräusserung der Reichsschatzscheine der Börsensteuer unterliege. Einstweilen hat, wie der „Börsencourier" berichtet, die Reichsbank die Verpflichtung übernommen, den vollen Stempelbetrag zu entrichten. Das Directorinm der Reichsbank hält nämlich die Umsätze in Reichsschatzscheinen nach dem Wortlaut des Gesetzes für stempelpflichtig, weil es in den Reichsschatzscheinen Schuldverschreibungen (wenn auch kurzsichtige) des Reiches erblickt. Die Direction der Reichsbank hat sich dieserhalb, wie wir hören, mit dem preussischen Finanzminister in Verbindung gesetzt, zu dem Zweck, damit dieser eine ausdrückliche Declarirung der Befreiung der Reichsschatzscheine von der Steuer beim Bundesrath beantragen möge. — An der heutigen Börse wurden die Dividenden-Coupons der Ostpreussischen Südbahn für das laufende Jahr zu $3^1/_2$ pCt. gehandelt. — Die russische Regierung hat die Erbauung der neuen Eisenbahnlinie Zmerinka-Nowosielce im Königreich Polen auf Staatskosten beschlossen. — Die October-Einnahme der St. Louis- und San Francisco-Eisenbahn-Gesellschaft beträgt circa 481 800 Dollars, welches Erträgniss im Vergleich zu dem Parallelmonat des Vorjahres ein Minus von ca. 12 900 Dollars repräsentirt. — Die jetzt definitiv festgestellte September-Einnahme der Canadischen Pacific-Eisenbahn beträg Brutto 823 000 Doll., hiervon ab Betriebsausgaben 466 000 Doll., verbleibt eine Netto-Einnahme von 357 000 Doll., was gegen das Vorjahr ein Plus von 125 000 Doll. ergiebt. Es waren im September v. J. 2794 Meilen im Betrieb, im September d. J. 3064 Meilen. Die ersten neun Monate dieses Jahres weisen gegen das Vorjahr ein Plus von 1 812 046 Dollars in der Nettoeinnahme auf. — Der Aufsichtsrath der Berliner Actien-Gesellschaft für Eisengiesserei und Maschinenfabrikation hat die ordentliche Generalversammlung auf den 15. December cr. anberaumt und beschlossen, derselben die Vertheilung einer Dividende von $8^1/_2$ Procent für das Geschäftsjahr 1884/85 nach Vornahme reichlicher Abschreibungen und Reservestellungen vorzuschlagen. — Wie aus Dresden berichtet wird, ist daselbst gestern der aus der Conversion von sechsprocentigen Prioritäts-Obligationen der Actiengesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei Körner in fünfprocentige übriggebliebene Rest von der Firma Philipp Elimeyer an die Börse gebracht und sofort zum Course von 101 pCt. weiter begeben worden.

Frankfurt a. M., 5. November. Die heutige Versammlung der Besitzer von Madrider Loosen wählte ein achtgliederiges Comité zur Wahrung der Interessen der Loosbesitzer gegenüber den Conversionsvorschlägen der Stadt. — Der „Frankf. Ztg." wird aus Prag gemeldet: Die Verwaltung der Aussig-Teplitzer Eisenbahn ruft eine Generalversammlung auf den 12. December behufs Beschlussfassung über die Prioritäten-Conversion ein. — Die Buschtehrader Bahn vereinnahmte im October auf dem A-Netz 61 469 Gulden, auf dem B-Netz 1327 Gulden weniger als im Vorjahre.

Berlin, 5. Novbr. **Fondsbörse.** Die Börse war ziemlich fest, aber still. Hatte die Nachricht, dass die Botschafter nunmehr zu der Conferenz zusammenberufen worden sind, einen günstigen Eindruck gemacht, so verstimmte andererseits der Tagesbefehl des Kaisers von Russland, wonach der Fürst von Bulgarien seiner Ehrenstellen in der russischen Armee enthoben und aus den Listen derselben gestrichen wird, und das Resultat davon war eine allgemeine Geschäftsunlust. Oesterreichische Creditactien schliessen 458,50 und Disconto-Commandit-Antheile 191,37, Reichsbank-Antheile verloren neuerdings $1^1/_2$ pCt. — Berliner Handelsgesellschaft-Antheile stellten sich $^3/_4$ pCt. niedriger. Elbethalbahnactien wnrden heute bis 229 M. gehandelt. Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien gingen bis $121^1/_2$ pCt. zurück. Die übrigen österreichischen Bahnen waren ganz umsatzlos bei meist nur unwesentlich veränderten Coursen. Auch schweizerische und russische Eisenbahnactien traten nur wenig in den Verkehr. Die gleiche lustlose Tendenz beherrschte den einheimischen Bahnenmarkt, auf welchem nur in Ostpreussischen Südbahnactien ein etwas lebhafteres Geschäft zu $96^5/_8$ bis $96^3/_4$ pCt. stattfand. Der Rentenmarkt war ohne jede Anregung. Russische Prioritäten waren im Allgemeinen fest, aber still. Der Cours der Actien des Bochumer Vereins für Bergbau und Gussstahlfabrikation ging von $114^7/_8$—$115^1/_2$—$114^1/_2$—$115^3/_4$ pCt., um bei $115^1/_2$ pCt. zu schliessen. Die Mittheilung über die Dividende der Dortmunder Union wurde von der Börse ziemlich kühl aufgefasst. Unter den übrigen Montanwerthen haben Laurahütte 3 pCt., Bonifacius $^3/_4$ pCt. und Wilhelmshütte $^1/_2$ pCt. eingebüsst, während Dortmunder Bergbau $^3/_4$ pCt. und Inowrazlaw $1^3/_4$ pC. gewannen. Von den übrigen Industriewerthen verloren Linke-Breslau 1 pCt. Die übrigen schlesischen Werthe blieben wenig verändert.

Berlin, 5. Novbr. **Productenbörse.** Die Productenbörse verkehrte wieder in recht apathischer und matter Tendenz, die jedoch weniger auf Weizen, als auf Roggen ihren Druck übte. Ersterer verlor nur $^1/_2$ M. gegen gestern; letzterer dagegen 1 M., Abgeber zeigten sich namentlich für spätere Termine verkaufslustig. New-York notirte zwar etwas höher, jedoch wurde der bessere Einfluss durch die Steigerung der sichtbaren Handelsvorräthe von 45 700 000 auf 46 800 000 Bushel mehr als paralysirt, zumal auch Englands Märkte flaue Depeschen sandten. Roggen war heute von Auswärts nicht so billig offerirt. Seitens unserer Mühlen sind grössere Partien loco und schwimmend aus dem Markt genommen. — Gerste still. — Hafer loco fest. Termine flau und weichend. — Mais in loco und für nahe Termine fest. Bezahlt wurde für November-December 113, April-Mai 110 Mark. — Mehl war kaum verändert bei ruhigem Geschäft. — Petroleum in fester Haltung. — Spiritus war flau, und überflügelte die Verkaufslust die Nachfrage recht ansehnlich, wodurch loco 20 Pf., Termine 20 bis 30 Pf. gegen gestrigen Schluss einbüssten.

Paris, 5. Nov. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig 39,50, weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 Klgr. November 45,75, per December 46,25, per Januar-April 47,25, per März-Juni 47,75.

London, 5. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr 12 16 nom., neuer Rüben-Rohzucker $14^1/_8$. Centrifugal Cuba —. Fester.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 5 Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	5	4.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	100 00	100 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91 80	91 60
Gotthard-Bahn	105 40	105 20
Warschau-Wien....	205 70	205 20
Lübeck-Büchen	163 90	164 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	122 10	122 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 30	83 30
do Wechslerbank	96 —	96 50
Deutsche Bank	147 10	147 —
Disc.-Commanditult.	191 40	191 60
Oest. Credit-Anstalt	458 —	457 —
Schles. Bankverein.	101 60	101 70
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	94 90	94 90
do. Eisnb.-Wagenb.	109 —	110 25
do. verein. Oelfabr.	57 —	56 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 50	92 70
Schlesischer Cement	129 —	129 75
Bresl. Pferdebahn.	140 70	140 70
Erdmannsdrf. Spinn.	93 —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	130 —	130 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	101 70	101 70
Donnersmarckhütte	28 90	29 10
Dortm. Union St.-Pr.	49 20	49 50
Laurahütte	85 60	85 90
do. $4^1/_2$% Oblig.	100 50	100 60
Görl. Eis.-Bd.(Lüders)	113 —	113 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 —	32 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	110 20	110 —
do. St.-Pr.-A.	114 —	115 —
Inowrazl. Steinsalz.	23 70	22 —
Vorwärtshütte	1 50	2 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 70	134 60
Prss. $3^1/_2$% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 80	103 90
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	99 10	99 —

Cours vom	5.	4.
Posener Pfandbriefe	100 80	100 70
Schles. Rentenbriefe	101 60	101 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	98 10	98 10
do. do. S. II	96 3	96 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4^1/_2$%	— —	101 50
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	98 10	— —
do. $4^1/_2$% ...	— —	101 60
do. $4^1/_2$% 1879	104 50	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	57 80	57 80
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 —	95 —
Oest. 4% Goldrente	88 70	88 90
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	66 60
do. $4^1/_5$% Silberr.	66 60	66 70
do. 1860er Loose	116 30	116 60
Poln. 5% Pfandbr.	60 30	60 20
do. Liqu.-Pfandb.	55 10	55 20
Rum. 5% Staats-Obl.	92 40	92 50
do. 6% do. do.	103 70	103 75
Russ. 1880er Anleihe	80 80	80 70
do. 1884er do.	95 50	95 50
do. Orient-Anl. II.	60 —	60 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr	91 50	91 40
do. 1883er Goldr.	109 40	109 40
Türk. Consols conv.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	87 50	87 50
do. Loose	31 80	31 80
Ung. 4% Goldrente	79 20	79 20
do. Papierrente ..	73 —	— —
Serbische Rente ...	78 70	78 50
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn 100 Fl.	162 10	162 30
Russ. Bankn. 100 SR.	200 10	199 75
do. per ult.	200 —	199 75
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ..	168 80	168 75
London 1 Lstrl. 8 T	20 34	20 33
do. 1 „ 3 M	$20\ 25^1/_2$	20 25
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 90	162 15
do. 100 Fl. 2 M.	161 —	161 15
Warschau 100 SR 8 T	199 65	199 50

Privat-Discont $2^3/_4$%.

Frankfurt a. M., 5. Novbr. Italien 100 Lire k. S. 80,30 bez.

Frankfurt a. M., 5. November. Mittags. Credit-Actien 227, 25. Staatsbahn 220, 75. Galizier 182, 25. Ziemlich fest.

Berlin, 5. November, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, still.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Oesterr. Credit. . ult.	458 —	457 50	Gotthard .... ult.	105 37	105 25
Disc.-Command. ult.	191 37	191 60	Ungar. Goldrente ult.	78 87	78 75
Franzosen...... ult.	443 50	441 50	Mainz-Ludwigshaf. .	99 87	99 87
Lombarden..... ult.	211 50	211 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 50	80 25
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 —	Italiener .... ult.	94 87	94 50
Lübeck-Büchen . ult.	163 62	163 87	Russ. II. Orient-A. ult.	59 87	59 75
Dortmund - Gronau-			Laurahütte ..... ult.	85 75	85 37
Enschede St.-Act. ult.	— —	— —	Galizier .... ult.	91 75	91 12
Marienb.-Mlawka ult	59 75	60 37	Russ. Banknoten ult.	200 —	199 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	96 50	96 62	Neueste Russ. Anl.	95 25	95 —
Serben.........	78 —	77 50			

Berlin, 5. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Weizen. Still.			Rüböl. Matt.		
Novbr.-Decbr. ...	158 —	158 —	Novbr.-Decbr. ...	45 10	45 20
April-Mai	165 50	166 —	April-Mai	46 50	46 50
Roggen. Flau.					
Novbr.-Decbr. ...	131 50	132 50	Spiritus. Flau.		
April-Mai	138 75	139 75	loco	37 80	38 —
Mai-Juni	139 50	140 50	Novbr.-Decbr. ..	37 60	38 —
Hafer.			April-Mai	39 60	39 70
Novbr-Decbr. ..	125 25	126 —	Mai-Juni	39 90	40 —
April-Mai ..	130 75	132 —			

Stettin, 5. November, — Uhr — Min.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Weizen Unveränd.			Rüböl. Geschäftslos.		
Novbr Decbr. .	153 -	152 50	Novbr Decbr.	45 —	44 50
April-Mai ..	163 50	163 50	April-Mai	46 —	46 —
Roggen Fest.			Spiritus		
Novbr-Decbr. .	130 —	129 —	loco	36 10	37 10
April-Mai ..	136 —	125	Novbr.-Decbr....	36 50	36 60
			Decbr.-Januar ...	36 50	36 60
Petroleum.			April-Mai	38 70	39 —
loco	8 40	8 40			

Wien, 5. November. [Schluss-Course] Fest.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ...	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	98 15	98 —
Credit-Actien ..	282 40	282 —	Papierrente	82 37	82 27
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	82 85	82 85
Anglo	— —	— —	London	125 40	125 30
St.-Eis.-A.-Cert.	274 10	272 90	Oesterr. Goldrente..	109 30	109 15
Lomb. Eisenb	130 —	129 50	Ungar. Papierrente.	90 17	90 07
Galizier	226 —	224 90	Elbthalbahn	144 —	143 25
Napoleonsd'or	9 96	9 96	Wiener Unionbank .	— —	— —
Marknoten	61 70	61 65	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 5. Novbr. 3% Rente 79, 52. Neueste Anleihe 1872 107, 82. Italiener 96, —. Staatsbahn 555, —. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 5. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
3proc. Rente	79 60	79 73	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	81 20	81 02	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	107 90	107 67	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	96 10	95 77	Goldrente, österr...	88 —	$88^1/_2$
Oesterr. St.-E.-A. ..	— —	556 25	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. .	271 25	270 —	do. ungar. 4pCt.	$79^7/_8$	$79^5/_8$
Türken neue cons.	14 20	14 05	1877er Russen.....	100 40	100 25

London, 5. November. Consols 100, 07. 1873er Russen $95^1/_8$. Wetter: Regen.

London, 5. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Consols	$100^1/_2$	100 05	Silberrente	67 —	— —
Preussische Consols	$103^1/_2$	$103^5/_8$	Papierrente.......	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	$95^3/_8$	$95^1/_8$	Ungar. Goldr. 4proc.	$79^1/_4$	79 —
Lombarden........	$10^3/_4$	10 13	Oesterr. Goldrente .	87 —	87 —
5proc. Russen de 1871	$93^3/_4$	$93^1/_2$	Berlin	20 52	— —
5proc. Russen de 1872	$93^1/_4$	$93^1/_2$	Hamburg 3 Monat .	20 52	— —
5proc. Russen de 1873	$95^1/_4$	95 —	Frankfurt a. M.....	20 52	— —
Silber............	— —	— —	Wien	12 69	— —
Türk. Anl., convert.	14 —	$13^7/_8$	Paris	25 40	— —
Unificirte Egypter..	$63^3/_8$	$63^1/_8$	Petersburg	$23^1/_4$	— —

Köln, 5. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 60, per März 17, 20, Roggen loco —, per November 13, 60, per März 14, —, Rüböl loco 24, 20, per October 5, 10. Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 5. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 151—156 — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 142—146, Süd-Russischer loco ruhig, 101—104. Rüböl matt, loco 46. — Spiritus leblos, per November 29, per Decbr.-Januar $28^3/_4$ per Januar-Febr. $28^3/_4$, per April-Mai $28^1/_2$. — Wetter: Trübe.

Paris, 5. Novbr. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per November 21, —, per December 21, 30, per Januar-April 22, 10, per März-Juni 22, 90. — Mehl träge, per November 47, 25, per December 47, 60, per Januar-April 49, —. per März-Juni 50, 10. — Rüböl fest, per November 59, 75, per December 60, 50, per Januar-April 62, —. per März-Juni 62, 75. — Spiritus fest, per November 45, 75, per December 46, 25, per Januar-April 47, 50, per Mai-August 48, 75. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 5. Novbr. Rohzucker loco 39,50.

London, 5. Novbr. Havannazucker 16 nominell.

Liverpool, 5. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Glasgow, 5. Novbr. Roheisen 41, $8^1/_2$.

Abendbörsen.

Wien, 5. Novbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 282, 60. Ungar. Credit 286, 50. Staatsbahn 274, 25. Lombarden 130, —. Galizier 226, 25. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 72. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 98, 17. Elbthalbahn 143, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 5. November. 6 Uhr 55 Min. Creditactien 227, 87. Staatsbahn 221, 75. Lombarden —, —. Mainzer —, —. Gotthardt 105, 50. Fest.

Hamburg, 5. Novbr., 9 Uhr 3 Min. Credit-Actien 227, 50, Russische Noten 200, —. Tendenz: Geschäftslos.

Ausweise.

Paris, 5. November. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Zunahme 4 400 000, Silber Zunahme 900 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 43 700 000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 1 800 000, Notenumlauf Zun. 22 600 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 42 000 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 26 300 000 Frcs.

London, 5. Novbr. [Bankausweis.] Totalreserve 11 343 000, Notenumlauf 25 044 000, Baarvorrath 20 637 000, Portefeuille 20 374 000, Guthaben der Privaten 25 918 000, Guthaben des Staatsschatzes 3 107 000, Notenreserve 10 358 000 Pfd. Sterl.

Verloosungen.

* **Neuchateller 10 Fr.-Loose vom Jahre 1857.** Ziehung am 1. November 1885. Auszahlung am 1. Februar 1886. Hauptpreise: Nr. 63759 à 6000 Fr. Nr. 25399 73680 à 500 Fr. Nr. 11933 44718 58404 93025 94903 à 100 Fr.

* **Schwedische 10 Thlr.-Loose vom Jahre 1860.** Ziehung vom 1. November 1885. Auszahlung am 1. Februar 1886. Hauptpreise: Nr. 44350 à 10000 Thlr. Nr. 171136 à 1000 Thlr.

* **Stadt Madrid 100 Fr.-Loose vom Jahre 1868.** Ziehung am 22. October 1885. Hauptpreis: Nr. 363849 à 20000 Fr.

* **Prämien-Anleihe der Stadt Marseille.** Ziehung am 15. October 1885. Hauptpreise: Nr. 19314 à 100000 Fr. Nr. 851 109377 111064 142539 à Fr. 10000 Fr.

Schifffahrtsnachrichten.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Rhenania", 24. September von Hamburg nach Westindien, 26. October in Colon angekommen. „Lessing", 15. October von Newyork, 26. October in Hamburg ange-

kommen; „Allemannia“, 8. October von Hamburg nach Westindien, 26. October in St. Thomas angekommen; „Moravia“, 28. October von Hamburg nach Newyork; „Holsatia“, von Westindien kommend, 29. October in Hamburg eingetroffen; „Rugia“, 29. October von Newyork nach Hamburg; „Bavaria“, 3. October von Hamburg nach Mexico, 30. October in Vera Cruz angekommen; „Hungaria“, 24. October von Hamburg nach Westindien, 30. October von Havre weitergegangen; „Rhaetia“, 31. October von Newyork nach Hamburg; „Saxonia“, 1. November von St. Thomas nach Hamburg; „Bohemia“, 18. October von Newyork, 1. November in Hamburg angekommen; „Gellert“, 1. November von Hamburg nach Newyork, „Thuringia“, 12. October von St. Thonas nach Hamburg, 3. November von Havre weitergegangen; „Wieland“, 22. October von Newyork, 3. November in Hamburg angekommen; „Teutonia“, 3. November von Hamburg nach Mexico; „Hammonia“, 18. October von Hamburg, 30. October in Newyork angekommen und „Suevia“, 21. October von Hamburg, 3. November in Newyork angekommen.

Vom Standesamte. 5. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Langner**, Adolf, Sergeant der 8. Batt. Schles. Feld-Art.-Regt Nr. 6, ev., Bürgerwerder, Kaserne 4, **Wicke**, Louise, geb. Erbe, k., Werderstr. 2/3. — **Fiska**, Emil, Schriftf., k., Stockgasse 14, **Arlt**, Martha, k., das. — **Schrantzer**, Robert, Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant, k., Matthiasplatz 3, **Hantke**, Emma, ev., Oels.

Standesamt II. **Böhme**, Gust., Dr. med., ev., Ortrand, **Heinrich**, Ottilie, ev., Tauentzienstr. 61. — **Scholz**, Carl, Maurer, k., Georgenstraße 23, **Sanner**, Anna, ev., das. — **Semper**, Theodor, Brauereibes., ev., Lilienthal, **Jänsch**, Luise, ev., Mauritiusplatz 24. — **Biller**, Fried., Rest., ev., Mariannenstr. 3, **Rossig**, Minna, ev., das. — **Berthauer**, Heinr., Steinmetz, ev., Sedanstr. 12, **Weidner**, Paul., ev., das. — **Dittmann**, Rob., Schlosser, k., Striegauerplatz 11, **Springer**, Bertha, ev Sonnenstr. 10. — **Böhm**, Paul, Gepäcktr., k., Sonnenstr. 24, **Niewalda**, Rosalie, k., das. — **Adam**, Adolf, Steinmetz, ev., Höfchenstr. 22, **Schindler**, Clara, ev., Uferstr. 33. — **Fiebig**, August, Schuhm., ev., Hirschstr. 70, **Umlauf**, Math., k., Margarethenstr. 38.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Hanuschek**, Emilie, geb. Gleisberg, Kaufmannsfrau, 32 J. — **Schimmel**, todtgeb. S. d. Schlossers Gustav. — **Stierl**, Louise, geb. Jaquet, verw. Tischlermeistersfrau, 68 J. — **Glade**, Rosina, geb. Kulse, verw. gew. Kerger, verw. Droschkenbesitzersfrau, 76 J. — **Maretzky**, todtgeb. T. d. Handschuhmachers Paul. — **Müller**, August, Fleischergesell, 49 J. — **Hein**, Gottlob, Schuhmachermeister, 53 J. — **Kriens**, Ernestine, T. d. Kutschers Gottlieb, 6 J. — **Titze**, todtgeb. T. d. Victualienhändlers August.

Standesamt II. **Lamke**, Max, S. d. Strohhutarbeiters Eduard, 4 M. — **Ender**, Elisabet, T. d. Schmierers Reinhold, 4 M. — **Otto**, Ida, geb. Günther, Gastwirthsfrau, 26 J. — **Bochnik**, Georg, S. d. Droschkenkutschers Johann, 4 Mon. — **Hanke**, Ernst, Vorarbeiter, 43 J. — **Faulseit**, Emilie, geb. Täuber, Weichenstellersfrau, 50 J. — **Schönfelder**, Mathilde, geb. Gebel, Schlosserwittwe, 65 J. — **Runge**, Willy, S. d. Bremsers Gottlieb, 18 Tage.

Schiller-Verein.

Die Mitglieder desselben werden zu der
Freitag, den 13. November 1885, Abends 7 Uhr, in den Räumen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Blücherplatz Nr. 16, III., Alte Börse, stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung** hierdurch ergebenst eingeladen. [5729]

Tages-Ordnung:
1) Rechenschaftsbericht pro 1884 und Ertheilung der Entlastung.
2) Wahl der Vorstands- und Finanz-Commissions-Mitglieder für die nächsten 5 Jahre — §§ 3, 4 und 5 der Statuten.

Der Vorstand des Schiller-Vereines.

Statt besonderer Meldung.
Else Junge,
Franz Kempner,
Musikalienhändler,
Verlobte. [6705]
Dresden, im November 1885.

Heute wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren. [2707]
Julius Flater und Frau **Johanna**, geb. **Levy.**
Marienburg, Westpr., 3. November 1885.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 4. November, früh halb ein Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden unsere heissgeliebte herzensgute Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Emilie Hanuschek,
geborene Gleisberg.

Schmerzerfüllt widmen diese Trauerkunde allen lieben Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend Nachmittag 2 Uhr nach Oswitz.
Trauerhaus: Bismarckstrasse 7. [7019]

Heute Nacht verschied in Folge eines Gehirnschlages meine innig geliebte Frau, unsere liebe, treue Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter,

Frau Bertha Cohn,
geb. Fabian,

in ihrem 70. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt widmen wir diese traurige Nachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung. [7022]

Im Namen der Hinterbliebenen
Robert Cohn.

Frankfurt a. M. und Berlin, den 2. November 1885.

Todes-Anzeige.

Heute früh 8½ Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere geliebte gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwägerin und Tante, die verwittwete [5735]

Frau Ernestine Grünberger, geb. Block,

in ihrem 70. Lebensjahre.

Dies allen Freunden, Bekannten und Verwandten statt jeder besonderen Meldung.

Pr.-Oderberg, Neisse, Berlin, Breslau, Mährisch-Ostrau, den 4. November 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heut früh um 10 Uhr verschied nach langem schweren Leiden der Kaufmann

Herr Abraham Karmeinsky

hierselbst, im Alter von fast 71 Jahren.

Der Verstorbene war langjähriges Mitglied des Vorstandes der hiesigen Synagogen-Gemeinde, deren Interessen zu fördern er unablässig bemüht war.

Wir betrauern in ihm einen bewährten, treuen Freund, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. [5733]

Rosenberg OS., den 4. November 1885.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde und das Repräsentanten-Collegium.

Mittwoch, den 4. d. Mts., früh 10 Uhr, starb nach längerem schweren Leiden unser geschätztes Vereinsmitglied, der Kaufmann

Herr Abraham Karmeinsky,

im ehrenvollen Alter von 71 Jahren.

Tief betrübt werden wir dem Dahingeschiedenen ein ehrenvolles Andenken bewahren. [5728]

Rosenberg OS., 5. November 1885.

Der Vorstand der חק

Goethe-Gesellschaft in Weimar.

Die Unterzeichneten sind bereit, Anmeldungen für die **Goethe-Gesellschaft,** sowie den Jahresbeitrag von 10 Mark entgegen zu nehmen. — Es wird bemerkt, dass die Frist zur Anmeldung für das Jahr 1885 im Monat November zu Ende geht und später eintretende Mitglieder keinen Anspruch mehr auf die Publikation des laufenden Jahrganges haben. [5752]

Professor Dr. Weinhold, 42 Lehmdamm. **Buchhändler Franck,** 16/18 Schweidnitzerstrasse.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser guter Gatte und Vater, [7020]
der Kaufmann
Hermann Schöppe,
im Alter von 61 Jahren.
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neumarkt i. Schl., 3. Novbr. 1885.
Beerdigung: Freitag, den 6. November cr., Nachmittag 3 Uhr.

Nach vierzehntägiger schwerer Krankheit verschied heute Mittag unser innigstgeliebter Sohn
Leo Elguther
im zarten Alter von 9 Jahren 4 Monaten. [5726]
Um stilles Beileid bittend
Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.
Glatz, den 4. November 1885.

Pension.

Für ein gebildetes junges Mädchen, welches ihrer musikalischen Ausbildung wegen eine hiesige höhere Lehranstalt besucht, wird eine **anständige Pension** in **achtbarer Familie** gesucht. **Gute körperliche Verpflegung und Familienanschluß Hauptbedingung.** [7024]

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre C. S. W. 60 hauptpostlag.

Ein Student erth. Nachhilfestunden in allen **Gymn.-Fächern** (besond. Mathem.). Zu erfragen bei Lotterie-Collecteur **Schlesinger,** Schweidnitzerstr. 43. [5743]

Ein stud. phil., der die polnische Sprache in Wort u. Schrift vollkommen beherrscht, wünscht darin (Grammatik, Styl, Literatur u. Geschichte) Stunden zu ertheilen oder auch Uebersetzungen zu übernehmen.
Off. unt. B. 62 Exped. d. Br. Ztg.

Stadt-Theater.

Freitag. 52. Bons-Vorstellung: Z. 7. Male: „**Silvana.**"
Sonnabend. 53. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) „**Der Verschwender.**"
Sonntag. 54. Bons-Vorstellung. „**Der Trompeter von Säkkingen.**"

Lobe-Theater. 5745

Freitag und Sonnabend. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. „**Don Cesar.**"

Saison-Theater.

Freitag. Zum fünften Male:
„Los und ledig." 5740
Große Gesangs-Possen-Novität.

Musikalischer Cirkel.
Heute keine Versammlung.

Singakademie.

Dinstag, 10. Novbr., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:
I. Abonnement-Concert.
Die
Zerstörung Jerusalems,
Oratorium von **Ferd. Hiller.**
Soli: Fräul. **Asmann** aus Berlin, Fräul. **Lange**, Fräul. **Seidelmann**, Herr **Eggers** und Herr **Georg Ritter** aus Wiesbaden. [5533]
Billets à 3½ (Logen u. Galerie), **3, 2 u. 1** Mark bei Herren **Franck & Weigert Schletter**'sche Buchhandlung, Schweidnitzerstr. 16—18.

Altkatholische Gemeinde.

Heute Vortrag im Casino.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Freitag: [7017]
☛ **Theater-Vorstellung.** ☚
„**Muttersegen**"
oder „**Die neue Fanchon**".
Schauspiel mit Gesang in 5 Abth. von W. Friedrich. Musik v. H. Schäffer.
Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Entree 50 Pf., reservirt 75 Pf.
Billets 3 Stück 1 Mk., einzeln 35 Pf. in den bekannten Commanditen.

Liebich's Etablissement.

Variété-Theater.
Freitag, den 6. November.
Gastspiel des [5742]
Herrn Paul Pauli
und der Operetten-Soubrette Fräulein Bertha Becker. Auftreten d. 4jährigen Drahtseilkünstlerin Oceana Pontelli, des Solotänzerpaares Fräulein Grahn und Herrn Antoni, sowie der Solo-Tänzerinnen Geschwister Lembke.
Theater-Vorstellung.
Anf. 7½ Uhr. Entr. 50 Pf., reserv. 1 M.

Simmenauer

Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 5723
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Anfang ½5 Uhr. Anfang ½5 Uhr.

Simmenauer.

Grösstes
Feerie-Theater
des Continents
Direction **P. Schwiegerling.**
Heute Freitag zum vorletzten Male:
Sneewittchen,
größte Ausstattungs-Feerie mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 20 Bildern [6934]
Großes Ballet-Divertissement. Zum Schluß **Gymnastik, Metamorphosen u. komische Intermezzos.** Vorverkauf der Billets in der Cigarrenhandlung **Gustav Ad. Schleh** Schweidnitzerstr. u. Zwingerplatz-Ecke.

Zeltgarten.

Auftreten der großartigsten Reckturner der Neuzeit
Mr. Wilson und Roemer,
des Zeichnen-Virtuosen Herrn **Gustav Ljungberg,** des Komikers Herrn **Anton Panzer,** der Wiener Liedersängerin Frl. **Clotilde Cortini** und der deutschen Liedersängerin Frl. **Bertha Hahn,**
d. sensationellen Luftgymnastiker
Lolo, Sylvester und Lola, 5722
der Xylophon-Virtuosen
Geschwister Florus
und des Komikers
Herrn **Schmidt-Piton.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Kattowitz O.-S.

Sonntag, den 15. November, Abends 6 Uhr, im Saale der Reichshalle
CONCERT
des Meister'schen Gesang-Vereins mit
Teresina Tua,
Kammervirtuosin I. M. der Königin von Spanien, und
Marie Benois,
(Pianistin) Prof. am Kaiserl. Conservatorium zu St. Petersburg.
Billets à 4 Mk. (Loge), à 3 Mk. (Sperrsitz) und à Mk. 1,25 (Stehplatz) bei Herrn G. Siwinna und Hoflieferant Königsberger. [2583]
☛ Der Schluss des Concerts (vor 8 Uhr) gestattet die Rückfahrt mit den Eisenbahnzügen nach allen Richtungen.

Einziges Concert der Künstlerinnen in Oberschlesien.

Die zweite Ausstellung von kunstgewerblichen Erzeugnissen und Kunstgegenständen

im **Werner-Saale** des hiesigen Provinzial-Museums ist an **Wochentagen von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, Sonntags von 11 Uhr ab bis 4 Uhr Nachmittags** geöffnet. Eintrittsgeld **30 Pf.** pro Person.
Der Vorstand [5644]
des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Aufruf,

einen verlorenen Empfangschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Kaufmanns Herrn **Salomon Goldstein** in Breslau die demselben vom Bureau der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha unter'm 4. März 1878 über die Policen Nr. 139 151 u. 140 455 im Betrage von M. 6000 und M. 3000 ausgestellten Empfangscheine Nr. 155 14/15 abhanden gekommen sind, so wird der etwaige Inhaber dieser Scheine, sowie Jeder, welcher auf dieselben Ansprüche zu haben glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und **spätestens binnen sechs Wochen von heute ab** bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank selbst zu melden und die Empfangscheine oder die seine Ansprüche auf dieselben begründenden Documente vorzuzeigen. Sollte Eines oder das Andere binnen der genannten Zeit nicht geschehen sein, so werden die gedachten Scheine außer Kraft gesetzt werden. [5753]

Breslau, den 5. November 1885.

Die Haupt-Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.
A. Langenhan, Tauentzien-Straße 6b, I.

Gesangsvereinigung

Bresl. ev. Lehrer.
Heute Probe zu: [5741]
„Coriolan".

Bresl. Handlungsdiener-Institut Neue Gasse 8.

Mittwoch, den 11. Novbr. 1885, Abends 8½ Uhr,
beginnt für unsere Mitglieder in unserem Vereinshause, **Neue Gasse Nr. 8,** Parterre, rechts, ein zweiter **Unterrichts-Cursus** bei ermäßigtem Honorar in der vereinfachten
Stolze'schen [2703]
Stenographie,
unter Leitung des Herrn **Brass,** **gepr. Lehrer der Stenographie.**
Anmeldungen nimmt Herr **S. Münzer, Riemerzeile Nr. 14,** entgegen. **Der Vorstand.**

Restaurant Tauentzien

empfiehlt frische Sendung
ff. Pilsner, 7040
Bürgerl. Brauhaus (Alleiniger Ausschank am Ort). Verkauf in Flaschen und Original-Gebinden.
Vorzügl. Münchner Schützenlislbier, sowie **Culmbacher und feine Lagerbiere.**
Gute Küche zu civil. Preisen.
Reichhaltige Weinkarte.
Ausschank in ¼ u. ⅛ Liter-Caraffen.
Besitzer L. Nitsche.

Fürther Berg-Bräu,

Altbüßerstr. 11, [7039]
vis-à-vis Magdalenenkirche.
Heute Abend:
Hecht mit weißer Sauce.

Eine j. geb. Wittwe bitt. herzl. u. **ein Darlehn v. 70 M.** Off. R. R. 78 postlag. Adalbertstr. [7023]

Gegen hohe Verzinsung

sucht ein **Beamter** 5000 Mark. Off. unter O. P. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7030]

Für [6984]
Bandwurm-Kranke.

Sprechstunden täglich 11—1, N. 3—4.
Für Arme unentgeltlich.
Auswärt. briefl. (12jähr. Praxis.)
Oschatz, Breslau, Vorwerksstr. 16.

Unentgeltlich versend. Anweis. zur Rett. von **Trunksucht** auch ohne Wissen.
M. C. Falkenberg, Berlin, Friedenstraße 105. [2460]

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Ruda-Biscupitz bestehenden und im Firmenregister sub Nr. 86 unter der Firma:
Franz Carl Wolfgang Graf von Ballestrem
eingetragenen Handelseinrichtung ist der Güterdirector [5717]
Franz Pieler
zu Ruda in unser Procuren-Register unter Nr. 9 heut eingetragen worden.
Zabrze, den 27. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen der Apotheker **Otto** und **Martha,** gebor. **Hoffmann-Hundsdörfer**'schen Eheleute zu Inowrazlaw sollen die zur Concursmasse gehörigen, im Grundbuche von Grostwo Band I Blatt 184 Artikel 13 und Band I Blatt 321 auf den Namen der Apotheker **Otto** und **Martha,** geb. **Hoffmann-Hundsdörfer**'schen Eheleute eingetragenen zu Inowrazlaw belegenen Grundstücke Grostwo Nr. 15 und Nr. 30, welche das Kurhaus-Etablissement des Soolbades Inowrazlaw enthalten,
am 11. December 1885,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück Grostwo Nr. 15 ist mit 58,77 M. Reinertrag und einer Fläche von 1,19,62 Hektar zur Grundsteuer, mit 4800 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, und das Grundstück Grostwo Nr. 30 ist mit 20,16 M. Reinertrag und einer Fläche von 1,02,40 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4815]
am 12. December 1885,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Inowrazlaw, d. 9. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Fantasie-Muffen werd. angefertigt **Büttnerstraße 6, III.** [7047]

Chem. Tinten *in Pulverform, sofort löslich, von* **Dr. Pitschke** *in BONN a. Rh. Eisen-Gallustinte, dauerhaft, nie bleichend, à Liter 60, 80 und 100 Pfg. Rothe, blaue, grüne, viol., gelbe u. Copirtinte à Liter 1 Mk. 20 Pfg. Ein Probe-Sort. von 6 Sorten, incl. Copirtinte, à ¼ Ltr. 2 Mk. 3 Sorten 1 Mk. 20 Pf. Versendung gegen Nachnahme, Prospecte frei.*

Bekanntmachung.

Die Ausreichung der Zinsscheine Serie XI. über die Zinsen vom 1. Januar 1886 bis ult. December 1890 zu den Schlesischen Pfandbriefen Litt. B. wird in der Zeit [5102]
vom 26. October bis incl. 10. December d. J.
an den Wochentagen Vormittags in unserer Kasse, Albrechtsstraße Nr. 32 im Regierungs-Gebäude hierselbst, dergestalt stattfinden, daß von 9 bis 11 Uhr die Annahme der Pfandbriefe gegen Quittung unserer Kasse und nach einigen Tagen von 11 bis 1 Uhr deren Rückgabe erfolgt.

Bei Vorlegung der Pfandbriefe behufs Abstempelung der Zinsscheine ist ein Verzeichniß der Pfandbriefe, wozu Formulare in unserer Kasse unentgeltlich verabfolgt werden, abzugeben. Die Wiederausgabe der Pfandbriefe mit den Coupons erfolgt nur gegen Rückgabe der von unserer Kasse über die Pfandbriefe B. ertheilten Quittung ohne Prüfung der Legitimation des Empfängers.

Auf einen Schriftwechsel mit Privatpersonen behufs Uebersendung der Zinsscheine können wir uns nicht einlassen, vielmehr muß die Einreichung und der Rückempfang der Pfandbriefe persönlich beziehungsweise durch einen Beauftragten erfolgen.

Die Ausgabe der Zinsscheine zu den in der oben bezeichneten Zeit nicht eingereichten Pfandbriefen kann erst in einigen Monaten stattfinden, worüber besondere Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, den 15. October 1885.

Königliches Credit-Institut für Schlesien.
Oelrichs.

Zur Saison

erlaube ich mir mein sorgfältig assortirtes Lager von **Tricotagen** für **Damen** und **Herren** geneigter Beachtung zu empfehlen und zwar:
Normal-Tricot-Unterkleider,
System **Professor Dr. Jäger.**
Gesundheits-Unterjacken, Unterbeinkleider
in Baumwolle, Merino, Wolle und Seide.
Netzgeknotete Filet-Jacken,
von ärztlichen Autoritäten sehr empfohlen.
Socken, Leibbinden, Flanellhemden.
Anstands-Röcke von Parchent u. Flanell.
Große Auswahl von
Winter-Costume-Röcken.
Parchente, gerauhte Piqué's u. Flanelle.

Besonderer Beachtung empfohlen:
Eine Partie tadelloser **engl.** und **deutscher Tricot-Jacken, Beinkleider, sowie Socken** [5738]
20% unter dem Preise.

Wilhelm Regner,
Tischzeug-, Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Magazin,
Ring 29, „Goldene Krone".

Das Special-Geschäft für
Kaffee, Zucker, Thee

empfiehlt von nur **directen Bezügen** garantirt **reine** Naturwaare bei **größter** Preiswürdigkeit:

Rohen Kaffee:	à Pfd.	**Täglich frisch mit Dampfbetrieb gerösteten Kaffee:**	à Pfd.
Nr. 2. ff. Gold-Menado	1.54.		
Nr. 3. f. gelb. Menado	1.37.	Nr. 5. Wiener Melange	1.45.
Nr. 9. ff. Preanger	1.18.	Nr. 6. Carlsbader Melange	1.40.
Nr. 10. f. Preanger	0.98.	Nr. 7. Java u. Ceylon	1.25.
Nr. 11. f. gelb Java	0.85.	Nr. 8. Java	1.00 u. 1.20.
Nr. 12. f. grünl. Java	0.76.	Guatemala, Domingo	1.—.
Nr. 14. Pltg. Ceylon (off. Bohne)	1.09.	Campinas von 70—90 Pf.	
Nr. 15. Pltg. Ceylon	0.97.	**Zucker,** gemahl. 28, 30, 32 Pf.	
Nr. 29. Pltg. Ceylon-Perl	1.18.	dto. hart	32 Pf.
Nr. 20. f. Guatemala	0.78.	dto. □	33, 35, 38 Pf.
Nr. 22. Domingo	0.70.	dto. ind. zum Thee	60, 65 Pf.
Nr. 23/27. Campinas v. 60—78 Pf.		**Thee,** Souchong 5.25, 4.25, 3.50, 2.00,	

Pecco-Melangen 6—2.00.

Ausführliches Waarenverzeichniß und Muster **gratis** u. **franco.** Briefliche Aufträge für Kaffee in 9½ Pfund-Säckchen u. Postcollis finden sorgfältigste Erledigung. [2697]

Breslauer Kaffee-Rösterei,
Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle-Passage.

Zander's weltberühmte Universalwaschseife

für **Kalt-** und **Warmwasser** von
Otto Zander, Broitz,
per Pfund 50 Pf., bei 10 Pfund 45 Pf., Erfolg großartig,
Best ausgetrocknete Iª Kernseife
aus der Ohlauer Seifenfabrik, per Pfd. 32 Pf., bei 10 Pfd. 30 Pf., offeriren [5409]
Umbach & Kahl, Taschenstraße 20.

Czarnowanzer Glashütte

(H. Ebstein Söhne),
☛ **Herrenstraße Nr. 7,** ☚ [2673]
empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager** von **Tafelglas, Hohl-** u. **Schleifglas, Tafelservice. Größte Auswahl** in **Luxus-Artikeln,** farbig und **decorirt. Barocksachen** in **neuesten** Mustern und **feinster Ausführung** zu **billigsten** Preisen. **Krystallkronen** zu Gas und Kerzen. **Gravirungen** werden im Geschäftslocal **prompt** und **sauber** ausgeführt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters
Johann Kindler
zu Löwenberg ist
am 3. November 1885
Concurs eröffnet und der Kaufmann **Thiermann** hierselbst zum Concurs-Verwalter ernannt worden.
Anmeldefrist
bis zum 29. December 1885.
Wahltermin
am 27. November 1885,
Vormittags 9 Uhr,
und Prüfungstermin [5720]
am 9. Januar 1886,
Vormittags 9 Uhr,
Offener Arrest und Anzeigepflicht
bis 10. December 1885.
Löwenberg i. Schl., d. 3. Novbr. 1885.
Grzeskowiak,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut unter Nr. 281 die Firma
C. A. Jordan
zu **Friedeberg a. Qu.** und als deren Inhaber der Kaufmann
Carl August Jordan
zu Friedeberg a. Qu. eingetragen worden. [5721]

Zugleich ist unter Nr. 21 des hiesigen Procuren-Registers eingetragen worden, daß der genannte Firmen-Inhaber seinem Sohne, Kaufmann
Paul Jordan
zu Friedeberg a. Qu. die Ermächtigung ertheilt hat, die Firma **„C. A. Jordan"** per procura zu zeichnen.
Löwenberg, den 28. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 129 eingetragene Firma
Felix Metzig
gelöscht worden. [5716]
Jauer, den 26. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zu Nr. 2 des Genossenschafts-Registers [5718]
Vorschussverein zu Camenz, eingetragene Genossenschaft,
ist zufolge Anmeldung vom gestrigen Tage heut Folgendes eingetragen worden:

Der Genossenschafts-Vertrag vom 30. März 1869 resp. das revidirte Statut vom 2. März 1870 / 18. April 1880 ist in der General-Versammlung vom 25. October 1885 in Betreff der §§ 4, 25, 39, 44a, 48, 50, 57, 60, 61, 69 und 89 abgeändert worden.

Die Einladungen zur General-Versammlung erfolgen durch einmalige Einrückung ins Frankensteiner Kreisblatt, sowie in die Frankenstein-Münsterberger Zeitung und werden, wenn sie vom Ausschusse ausgehen, von dessen Vorsitzenden in der Form:
Der Ausschuß des Vorschuß-Vereins zu Camenz,
Eingetragene Genossenschaft.
N. N.
Vorsitzender,
andernfalls vom Vorstande gemäß § 6 unterzeichnet.

Die betreffende Nummer jedes Blattes muß mindestens 3 Tage vor der General-Versammlung ausgegeben werden.

Den Vorstand bilden bis ultimo Mai 1886:
der Stellmachermeister **Albert Jung** zu Camenz als Director,
der Kaufmann **Otto Werner** zu Camenz als Cassirer,
der Bureau-Assistent **Heinrich Welzel** zu Laubnitz als Controleur.

Frankenstein, den 29. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 65 eingetragenen Handelsgesellschaft
A. Bruck
Folgendes: Nachdem die Gesellschaft durch das Ausscheiden des Gesellschafters **Theodor Bruck** am 29ten October 1885 aufgelöst worden ist, ist die Firma **„A. Bruck"** und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Benno Bruck** in Neisse in das Firmenregister unter Nr. 634 übertragen worden,
und in unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 634 heute die Firma
A. Bruck
zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann [5736]
Benno Bruck
zu Neisse, eingetragen worden.
Neisse, den 30. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke
empfiehlt **Alfred Meinicke,** jetzt **Königsstraße 3.** [5 51]

Geldschränke, 6967
gut gearbeitet, mit Panzer, sowie Cassetten, z. anschließen, billigst bei **Paul Hiller,** Vorwerksstr. 25.

Villa

in stylvollem Rohbau, äußerst solide und bequem vor 6 Jahren erbaut, frei und gesund gelegen, 9 heizbare Zimmer, großes Beigelaß, Wasser, Gas, großer Garten mit Spargel, Wein und Obst, ist umzugshalber bald

zu verkaufen.

Ein Drittel Anzahlung, zwei Drittel kann als 4½procentige Hypothek stehen bleiben. [2698]

Gefällige Offerten von Selbstkäufern erbittet

Paul, Zimmermeister,
Liegnitz.

Das in der Nähe des Hafenbassins Danzigs belegene **Eisenwalzwerk „Marienhütte"** ist entweder, wie es liegt, mit Grund und Gebäuden zu verkaufen oder Inhaber sind auch bereit, die vollständige, großartige maschinelle Einrichtung mit fein und grob Walzenstraße gesondert bei Gewährung ausreichender Abräumungs-Frist abzugeben.

Reflectanten erfahren bereitwilligst Näheres durch [6796]

J[s]. H. Rehtz & C[o].,
Danzig.

Haus-Verkauf.

Mein hier villenartig, vor 6 Jahren solid gebautes Haus (Souterrain, Hochparterre, erste Etage und Giebelzimmer) mit Stallung und daran stoßenden 2 Morgen Gartenland, welches an der Oberschlesischen Schmalspurbahn liegt, beabsichtige ich, preiswerth zu verkaufen. Seit 30 Jahren wird auf diesem Grundstück ein großes Holzgeschäft von mir betrieben.

Beuthen OS. [2652]
E. Görke, Holzgeschäft.

Veränderungshalber 2 Häuser in einer Provinzialst. Oberschl., bester Lage, 2 Minuten von der Bahn, mit eingerichtetem Specereigeschäft sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Offerten A. B. 102 hauptpostlagernd. [7045]

Geschäfts-Verkauf.

In einer Prov.- u. Garnisonstadt **Sachsens** (20 000 Einwohner), in vorzüglicher Geschäftslage daselbst, ist ein seit 15 Jahren in bestem Rufe stehendes [2701]

Herren-Garderobengeschäft

für Maß u. fertiges Lager, welches fortdauernd 8 Gehilfen beschäftigt, Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. — Off. erb unter O. R. 5507 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Ein junger Kaufmann mit einem disponiblen Capital von ca. 18 000 Mark sucht ein gut gehendes **Geschäft zu kaufen oder zu übernehmen,** event. würde sich derselbe auch an einem bestehenden Geschäft betheiligen. Branche gleichgiltig, bevorzugt Textil-, Seidenband- und Mode-Artikel.

Offerten unter K. 61 Briefkasten der Bresl. Ztg. [7034]

Ein gangbares

Cigarren-Geschäft

am hiesigen Platze wird **zu kaufen gesucht.** Offerten sub A. K. 55 Exped. der Bresl. Ztg. [5732]

Restaurationstische

mit Eichen-Blättern, Wiener Stühle, sowie Küchen-Möbel, Holzwaaren, Küchen-Hacklötzer, empfiehlt billigst [6962]

Carl Feist,
Lange Holzgasse Nr. 2.

Packkisten

für Post- und Bahnversandt liefert billigst u. hält auf Lager

Carl Feist, 6963
Packkisten- u. Holzwaarenfabrik,
Lange Holzgasse Nr. 2.

---

4 Stück gebrauchte Eisenbahn-Kippwagen oder Räder dazu (½ Meter Spurweite) kauft

Eugen Kricke,
[5750] **Namslau.**

Die Zabrzer Dampfbrauerei sucht einen bereits gebrauchten, jedoch sich noch in gutem Zustande befindlichen [5759]

Flaschenbierwagen

zu kaufen.

Grubenhölzer!

Schöne gestreckte **Gesperre,** gesund, von 10 Meter Länge und **Grubenhölzer,** von 5 Meter aufwärts, liefert billigst unter günstigen Bedingungen waggonweise ab Rosenberg [6981]

Johann Kraliscek jun.,
Holz- und Lohhändler
in **Liptó Rosenberg** (Ober-Ungarn).

Trockene Birnbaum-Bohlen oder Stämme

kaufen [7044]
Gebrüder Bauer, Breslau.

Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 12.

Staats-Medaille.
CACAO-PURO
rein u. leicht lösliches entöltes
Cacao-Pulver.
Ausgezeichnet durch höchste Löslichkeit, vortrefflichen Geschmack, grosse Nährkraft, leichte Verdaulichkeit, schnellste Zubereitung.
Preis 3 M. per ½ Kilo, in Blechdosen à ½-¼ u. ⅛ Kilo.
OSWALD PÜSCHEL
BRESLAU.

Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.

Frische französische

Poularden,

Capaunen, Enten, Hasen, junge Puten, Fasanen, Grossvögel, Rebhühner,

Hamb. Hühner,

frischen

Schellfisch,

Ostsee-Krabben, Hummer, Engl. und Holländ.

Austern,

vorzüglichen, hellgrauen, mild gesalzenen, Astrachaner

Caviar

empfehlen [5748]

Schindler & Gude,
9. Schweidnitzerstrasse 9.

Heute erhielt:
1000 Pfund prachtvollen

Schellfisch,

das Pfd. 30 Pf.,

Dorsch,

das Pfd. 25 Pf.,
in Folge reichlichen Fanges,

Zander

in jeder Größe sehr billig empfiehlt

E. Huhndorf,

Specialität: [7042]
Fluß-, Seefische, Hummern u. Austern.
Lager sämmtlicher Delicatessen.

---

80 Pf. 6657

das Pfund gebr. **Campinaskaffee,**
1 M. das Pfund gebr. Melangekaffee,
1 M. u. 1,10 M. d. Pfd. gebr. Perlkaffee,
1 M. 50 Pf. d. Pfd. gebr. Menadokaffee,

Weizen-Mehl . . das Pfd.	13	Pf.
Geschälte Erbsen	20	„
Victoria-Erbsen u. Bohnen	12	„
Linsen, Graupe u. Pflaumen	15	„
Hirse und Reis	16	„
Pflaumenmus	30	„
Oranienburger Seife	25	„
Russische Seife	22	„
Stearinkerzen . . das Pack	40	„
Reibhölzer, anerk. beste,	8	„
Schwedische Hölzer .	10	„

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

[5650]

Thee

PROBEN gratis.

Umbach & Kahl
Taschenstr. 20.

R. Kufeke's

Kindermehl

wird **nicht allein für Kinder** zur Ernährung in gesundem u. z. Heilung in krankem Zustande angewandt

Schutzmarke.

— berühmte Aerzte verordnen dasselbe zur **Ernährung Magenleidender** jeden Alters u. heilen mit demselben jeden **Diarrhoe** — selbst bei Schwindsucht!!! [5725]

Dabei ist besonders hervorzuheben, daß qu. Präparat kein Medicament od. sogen. Geheimmittel, sondern ein **absolut reines**

neutrales Nährmittel

ist. Dasselbe ist vorräthig in allen renommirten **Apotheken** und **Drogenhandlungen.**

General-Depôt b. **E. Stoermer,** Ohlauerstr. 24/25.

Frische

Englische u. Holländische Austern, Hummern, Russ. u. Elb-Caviar, Gänseleber- und Wild-Pasteten

empfiehlt [5746]

Eduard Scholz
9 Ohlauerstr. 9.
Specialität d. Delicatessen-Branche.

Frisch geschossene starke

Fasanenhähne,

pro Paar Mark 6,50,
Hasen, pro Stück 2,50 Mark,
Rehe im Ganzen und ausgeschlachtet offerirt billigst [2636]

Chr. Hansen.

Frisch geschossene Hasen und Fasanen offeriren [2704]

Lübbert & Sohn.

Frische Hasen,

Hirschfleisch, Rehrücken und Keulen, sowie jedes andere Wild empfiehlt billigst **Schubert,** Ohlauerstraße Nr. 43, Eingang Kätzelohle. [5122]

Besatz-Fische.

Böhmische Spiegel- und Leder-Karpfen, 18 bis 22 cm lang, **per Schock 20 Mark; Schleien,** 12 bis 18 cm lang, **per Schock 5 Mark** empfiehlt [7014]

Julius Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

---

2 gängige

Zucker,

braune Stute und Wallach ohne Abzeichen, vollkommen fehlerfrei, Ungarn, 3zöllig, wegen Ueberzahl sehr billig **zu verkaufen.**

Dom. Prauß, Station Kurtwitz bei Strehlen. [2681]

Zuzella,

Bahnstationen [2108]
Gogolin, Leschnitz, Ob.-Glogau.

Der Bockverkauf

in meiner **Rambouillet-Stammheerde** hat begonnen.

Goedecke.

[2635]

Der Bockverkauf

in hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.

Dom. Schmolz bei Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein junger Lehrer einer hiesigen Töchterschule wünscht für die Nachmittagsstunden eine **Hauslehrerstelle,** oder **Kinder** für höhere Lehranstalten **vorzubereiten.**

Offert. unt. J. L. 38 an die Exp. der Bresl. Ztg. [6953]

Man sucht eine [7033]

Erzieherin,

evangelischer Religion, welche gut französisch sprechen und unterrichten kann. — Offerten sammt Zeugnissen und Photographie zu senden, franco, an das Auskunfts-Bureau der Frau **Marie v. Wysocka** in **Krakau,** Brüdergasse Nr. 5.

Stütze d. Hausfrau!

Für sofort ein in d. 30er Jahren befindliches, in Allem erfahrenes, tüchtiges Frl. gesucht. Offerten unter S. R. 63 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [5762]

Ein anst. Mädch. wünscht eine Command. od. ein kl. Gesch. selbstst. z. leit. Gefl. Off. O. L. 77 Exped. der Schles. Ztg. erb. [7050]

Für ein hiesiges Schnittwaaren-Detail-Geschäft wird **eine junge Dame** aus anständiger Familie als **Verkäuferin** und zur zeitweisen vollständigen Vertretung des Inhabers gesucht, daher beste Zeugnisse erforderlich. [7029]

Offerten sub B. 58 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für einen gebildeten alten Herrn wird als **Wirthschafterin und Pflegerin** eine rüstige Frau ohne Anhang gesucht, die die feinere, jüdische Küche versteht, den Hausstand selbstständig leiten kann und in der Pflege wohlerfahren ist.

Gefällige Offerten mit Referenz. u. Photogr. bef. die Exped. d. Bresl. Ztg. sub R. R. 49. [5686]

Suche f. d. Land z. 1. Jan. 86 bei hohem Lohn ein arbeitsames, zuverlässiges Mädchen, welches mit feiner Küche und Bäckerei gründlich Bescheid weiß und die Wäsche versteht.

Zeugnisse einzusenden unter G. A. postlagernd Lang-Goslin (Posen). [5763]

Ein junges, gut empfohlenes Mädchen, welches sich in der [2706]

feineren Küche und im Haushalt

ausbilden will, sucht passende Stellung. Gütige Off. sub A. V. an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten.

Ein tüchtiger, in **Delicatessen-Geschäften** gut eingeführter [2699]

Agent

mit Prima-Referenzen, wird für **Breslau** event. auch für einen größeren Rayon, von einer alten bestrenommirten, leistungsfähigen Fabrik Süddeutschlands für eingemachte Früchte und einige andere passende, leicht verkäufliche Artikel gegen gute Provision gesucht. Offerten unter **J. 5754** nimmt entgegen **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.**

Für 1 Brauerei wird 1 Buchh., der poln. Sprache mächt., sof. eng. d.
[7018] **E. Richter,** Ring 6.

Reisender gesucht.

In meinem Posamenten-, Band-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft ist eine Reisestelle vacant und bald zu besetzen. [5761]

Persönliche Vorstellung nöthig.

Joseph Lomnitz,
Schweidnitz.

Reisende, welche einen gangbaren Artikel für Papier- und Kunsthandlungen (Massenabsatz) mit auf die Tour nehmen wollen, gesucht. Off. sub G. G. 100 Berlin, Postamt 41.

Gesucht: **1 Comptoirist** für eine **Brauerei,** christl. Conf., **1 Reisender** für Special-Fabrikartikel. [7041]
M. Wendriner, Kupferschmiedestr. 20, I.

Gesucht wird ein tüchtiger **Indigo- und Farbwaaren-Reisender,** der mehrjährige Thätigkeit in diesen Branchen nachweisen kann und in Böhmen, Mähren und Schlesien gut eingeführt ist. Nur tüchtige Fachmänner wollen Offerte unter Angabe bisheriger Verwendung sammt Referenzen und Ansprüchen einsenden unter Chiffre Z. 56 an die Exped. der Bresl. Zeitg. [7028]

Für ein Herren-Garderoben-Geschäft in der Provinz wird p. 1. Decbr. c. **ein tüchtiger Verkäufer** bei hohem Salair gesucht. Polnische Sprache erforderlich. Meldungen postlagernd Breslau Hauptpostamt unt. **„Herren-Garderobe 100".** [7026]

Für mein **Eisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** suche ich einen **flotten u. gewandten Verkäufer,** der mit der Branche vollständig vertraut und der einfachen Buchführung mächtig, unter günstigen Bedingungen per 1. Januar 1886. Marken verbeten.

Offerten durch die Expedition der Bresl. Ztg. sub P. R 28. [5598]

Für mein **Eisenkurz-, Galanterie- u. Colonialwaar.-Geschäft suche** ich einen gut empfohlenen [2700]

Commis

zum baldigen Antritt.

Schmiedeberg i. Riesengbg.
Julius Hallmann.

Für mein Herren-Garderoben- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen der polnischen Sprache mächtigen, **Commis,** der auch womöglich die Buchführung versteht. [5727]

Josef Bloch,
Königshütte OS.

Für mein Getreide-, Sämereien- und Flachsgeschäft suche zum baldigen Antritt **einen tüchtigen jungen Mann.** Freimarken verbeten.

J. Praschkauer,
[5757] **Oels i. Schl.**

Zuschneider-Gesuch.

Per 1. Januar 1886 suche für ein auswärtiges feines Herren-Garderoben-Geschäft einen routinirten **Zuschneider,** welcher sich für das Reise-Geschäft qualificirt und ohne Anprobe Zuschneiden versteht. Angenehme Persönlichkeit und feine Umgangsformen erforderlich. Offerten mit Zeugnißcopien und Gehaltsansprüchen zu richten an **Max Guttmann, Breslau,** Ring 59. [5640]

Ein junger Mann, seit 6½ J. im Gal.-, Kurz- und Spielw.-Engros-Gesch. thätig, sucht, gest. auf beste Refer., per 1. Jan. 1886 Stellung.

Gefl. Off. sub G. R. 60 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7032]

Ein j. Mann (mos.), der Manufactur-, Tuch- u. Herren-Confections-Branche, sowie der einfachen als auch der dopp. Buchführung firm, gegenw. in Stellung, sucht gestützt, auf Ia.-Referenzen, per 1. Januar 86 anderweitig dauerndes Engagement. [7031]

Gef. Offert. unter D. 59 an die Expedition der Breslauer Zeitung erb.

Eine schlesische Fabrik leinener und baumwollener Waaren sucht per 1. December einen tüchtigen, der Branche kundigen **jungen Mann** für **Comptoir und Lager;** Besucher einer Webschule **bevorzugt.** Marken verbeten. [5719]

Meldungen unter Chiffre L. L. 25 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eisen-Branche.

Ein junger Mann (Israelit), gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. Jan. anderweitig Engagement, wo möglich als **Lagerist.** [7025]

Offerten erbeten sub A. B. 10 postlagernd Leobschütz.

Für mein Colonial-, Destillations- und Eisenwaaren-Geschäft suche per 1. Jan. 86 **einen tüchtigen j. Mann,** der polnisch spricht. Kürzlich Ausgelernte erhalten den Vorzug.

Adolf Heilborn,
[5737] **Leschnitz OS.**

Ein mit der **Leinen- und Weißwaaren-**Branche vollst. vertr. **j. M., w. d. Prov. Posen** seit ca. 6 Jahren mit günst. Erfolg bereist u. d. Kundsch. genau kennt, s. p. 1. Jan. 1886 anderw. Eng. Off. erb. sub J. G. 51 Exp. d. Bresl. Ztg. [7043]

Per 1. December cr. oder früher suche ich **einen tüchtigen Speceristen,** flotten Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig.

B. Wienskowitz,
[5663] **Zabrze OS.**

Ein tüchtiger [2702]

Maschinenschlosser

sucht Stellung als **Maschinenmeister** in einer kleineren Zuckerfabrik, Brennerei, Brauerei od. ander. Fabrikationsgeschäft. Off. sub X. 976 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein erfahrener Bureau-Beamter mit guter Handschrift, der im Registraturwesen und in der Buchführung geschult ist, auch selbstständig expediren kann, wird gesucht. [7027]

Bewerbungen sind mit der Bezeichnung W. 54 bei der Expedition der Bresl. Ztg. abzugeben.

Zum **sofortigen** Antritt wird für ein **auswärtiges Hôtel** ein **zuverlässiger, ehrlicher**

Oberkellner

gesucht. [5734]

Persönliche Meldungen **Freitag,** zwischen 11 und 12 Uhr, im Cigarren-Geschäft von **Schwartze & Müller,** Ohlauerstraße 38.

Zum sof. Antritt suche **einen Lehrling** mit guter Schulbildung.

Eduard Jacobowitz,
[7021] **Carlsplatz 3.**

Für mein Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche zum sofortigen Antritt [5730]

einen Lehrling.

F. Kober,
Beuthen OS.

Zum sofortigen Antritt suchen wir für unser Comptoir einen [7038]

Lehrling

mit schöner Handschrift.

S. Guttentag & Co.,
Albrechtsstraße Nr. 3.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet bei entsprechender Vergütigung bei mir Stellung. [7037]

Wilhelm Prager.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Nicolaistadtgr. 25

3. Etage, rechts, ist eine sehr schön gelegene Wohnung, bestehend aus 2 Vorderzimm., 1 Hinterzimmer, Cab. u. Küche, mit separaten Eingängen, vom 1. December od. 1. Januar ab wegen Umzuges sehr billig **zu vermiethen.** Näh. zu erfragen **Trinitasstraße Nr. 13,** 1. Et., links. [7051]

Albrechtsstraße 52

I. und II. Etage

und **große Mittel-Wohnungen billig,** neu renovirt, zu vermiethen. [7035]

Nur für Kleiderhändler ist ein Verkaufslocal mit completer Laden-Einrichtung sehr billig sofort zu vermiethen. [5731]

Anfragen an Julius Rosenthal in Schweidnitz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. November.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter	Bemerkungen
Mullaghmore . .	751	6	WNW 7	wolkig.	
Aberdeen	748	2	WNW 1	heiter.	
Christiansund .	751	5	still	bedeckt.	Seegang mässig.
Kopenhagen .	757	6	SSO 2	Nebel.	
Stockholm . . .	760	6	S 2	bedeckt.	
Haparanda	760	2	SSO 2	Regen.	
Petersburg	767	1	SSW 2	Regen.	
Moskau	769	—5	NNW 3	Regen.	
Cork, Queenst.	775	7	NW 6	halbbed.	
Brest	761	10	WNW 5	Regen.	See unruhig.
Helder	755	7	SW 2	wolkig.	
Sylt	754	3	SSW 4	Regen.	Regnerisch.
Hamburg	757	2	SO 2	neblig.	
Swinemünde .	759	6	SSO 3	bedeckt.	Nebel.
Neufahrwasser	763	4	SSO 2	neblig.	
Memel	765	1	SSO 4	neblig.	Seegang schwach.
Paris	—	—	—	—	
Münster	757	5	SW 4	Regen.	
Karlsruhe	760	6	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden	760	5	S 1	Regen.	Gestern Vorm. Neb.
München	761	3	W 1	Dunst.	
Chemnitz	760	5	SW 2	bedeckt.	Dunstig.
Berlin	760	4	SW 2	bedeckt.	Thau.
Wien	762	8	SO 2	bedeckt.	
Breslau	762	6	SO 5	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	760	12	NO 2	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression im Nordwesten hat ihren Wirkungskreis weiter südwärts ausgedehnt und insbesondere über Deutschland erhebliche Erwärmung bei schwacher südlicher und südwestlicher Luftströmung und trüber Witterung hervorgebracht. Im Südlichen der britischen Inseln wehen starke, auf den Scillys stürmische nordwestliche Winde. In West-Deutschland ist Regenwetter eingetreten, welches sich auch nach Osten hin ausbreiten dürfte. Münster, Kassel und Magdeburg melden Nachtfrost.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.